MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
144 (1933)

140 (24.3.1933) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-373583

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.00 und 60 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 43, Meerfeldstr. 18, No Fischerstr. 1, Fo Hauptstr. 68, W Oppauer Str. 8, So Luisenstr. 1.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemagezi Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Colonelzeile RM. -.60, 79 mm breite Reklamezeile RM. 2.00. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Konkursen, Vergleichen oder Zahlungsverzug keinerlei Rabattgewährung. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe | Freitag, 24. März 1933 | 144. Jahrgang — Nr. 140

Hitlers große Abrechnung mit der Sozialdemokratie

Mit beispielloser Mehrheit hat gestern der Reichstag das Ermächtigungsgesetz für die Regierung Hitler angenommen

Der Tag des Kanzlers

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 24. März.

Mit einer beispiellosen Mehrheit von 441 gegen 94 Stimmen hat der Reichstag gestern das Ermächtigungsgesetz für die Regierung Hitler angenommen und sich dann auf unbestimmte Zeit vertagt.

Nach der großen Regierungserklärung des Kanzlers hatte sich das Haus auf etwa drei Stunden bis kurz nach 6 Uhr abends vertagt. In der Pause kam es außerhalb des Absperrungsringes vor dem Kroll-Gebäude zu nationalsozialistischen Demonstrationen. Sprechchöre von SA-Männern riefen wiederholt: „Wir fordern das Ermächtigungsgesetz, sonst gibt's Zauber!" Präsident Göring eröffnete um 6¾ Uhr die Sitzung wieder und erteilte zur Besprechung der Regierungserklärung zunächst dem sozialdemokratischen Fraktionsführer Wels das Wort.

Der sozialdemokratische Sprecher Wels stimmte der vom Reichskanzler aufgestellten außenpolitischen Forderung deutscher Gleichberechtigung im Namen seiner Fraktion durchaus zu. Er erinnerte daran, daß er schon auf der internationalen Berner Konferenz am 3. Februar 1919 der Behauptung von der Schuld des deutschen Volkes am Ausbruch des Weltkrieges entgegengetreten sei. Vorbehaltlos sei die Sozialdemokratie auch mit dem Satz aus der Potsdamer Rede des Reichskanzlers einverstanden, in dem er den Aberwitz der Theorie von ewigen Siegern und Besiegten entgegentrat.

Dieser Satz sollte aber auch auf die innere Politik angewandt werden. Der in der Nationalversammlung von Weimar gegenüber den außenpolitischen Feinden gesprochene Satz: „Wir sind wehrlos, aber nicht ehrlos!" werde jetzt von den Sozialdemokraten auch den innerpolitischen Gegnern gegenüber wiederholt. Ein Gewaltfriede kann auch im Innern keinen Segen stiften. Eine wirkliche Volksgemeinschaft lasse sich auf ihn nicht gründen. Man darf besiegte Gegner nicht behandeln, als seien sie vogelfrei. Freiheit und Leben kann man uns nehmen, die Ehre nicht. Nach den Verfolgungen, die die Sozialdemokratische Partei in der letzten Zeit erfahren hat, wird niemand von ihr billigerweise verlangen und erwarten können, daß sie für das hier eingebrachte Ermächtigungsgesetz stimmt. Niemals ist die Kontrolle der öffentlichen Angelegenheiten durch die Volksvertreter in einem solchen Maß ausgeschaltet wie jetzt.

Gegenüber vielfachen Uebertreibungen erkläre ich: Wir haben weder in Paris um Intervention gebeten noch Millionen nach Prag verschoben noch übertreibende Nachrichten ins Ausland gebracht. Der Redner wendet sich dann gegen die Nationalsozialisten. Wenn diese Partei sozialistische Taten verrichten wollte, dann brauche sie dazu kein Ermächtigungsgesetz, sondern hätte in diesem Hause eine erdrückende Mehrheit. Dennoch solle der Reichstag jetzt ausgeschaltet werden, um die nationale Revolution fortzusetzen. Das Volk warte auf durchgreifende Maßnahmen gegen das furchtbare Wirtschaftselend. Wir Sozialdemokraten bekennen uns in dieser geschichtlichen Stunde feierlich zu den Grundsätzen der Menschlichkeit und der Gerechtigkeit, der Freiheit und des Sozialismus.

Reichskanzler Hitler

antwortete sofort dem sozialdemokratischen Redner. Als er die Rednertribüne betrat, erhoben sich die Nationalsozialisten im Hause und auf den Emporen und begrüßten den Kanzler mit jubelnden Zurufen. Der Reichskanzler zeigte mit der Hand auf die Sozialdemokraten und sagte:

Spät kommt Ihr, spät kommt Ihr, doch Ihr kommt! (Heiterkeit und Beifall rechts.) Die schönen Theorien, die Sie (zu den Sozialdemokraten) hier gegeben haben, sind der Weltgeschichte etwas zu spät mitgeteilt worden. Vielleicht hätten diese Erkenntnisse, praktisch angewendet vor Jahren, die weiteren Klagen, die Sie heute vorbringen, erspart. Sie erklären, daß die Sozialdemokratie unser außenpolitisches Programm unterschreibt, daß sie die Kriegsschuldlüge ablehnt, daß sie gegen die Reparationen sich wendet. Und nun erhebe ich nur die eine Frage: Wo war dieser Kampf in der Zeit, in der Sie die Macht in Deutschland hatten?

Sie hatten einst die Möglichkeit, dem deutschen Volk das Gesetz des inneren Handelns vorzuschreiben. Es war möglich, der deutschen Revolution, die von Ihnen ausging, denselben Schwung und dieselbe Richtung zu geben, wie einst Frankreich seiner Erhebung 1870 gab. (Sehr richtig rechts.) Sie hätten die deutsche Erhebung zu einer wirklich nationalen gestalten können. Und wenn die Fahne der deutschen Republik dann nicht siegreich zurückgekommen wäre, dann hätten Sie immerhin sagen können:

Der Reichskanzler vor dem Parlament

Wir haben noch das äußerste getan, um diese Katastrophe durch einen letzten Appell an die Kraft des deutschen Volkes abzuwehren. (Beifall rechts.) In jener Zeit aber vermieden Sie den Kampf.

Sie sagen, daß wehrlos nicht ehrlos sei. Nein, das braucht es nicht zu sein. Auch wenn wir wehrlos sein müßten, ich weiß es, würden wir nicht ehrlos sein. Ich glaube, unsere Bewegung war dank der Unterdrückung durch Ihre Partei jahrelang wehrlos gemacht worden, ehrlos aber waren wir nie. (Stürmischer, langanhaltender Beifall bei den Nationalsozialisten.) Ich bin der Ueberzeugung, daß wir dem deutschen Volk den Geist eintimpfen werden, der es auch bei seiner heutigen Wehrlosigkeit nicht ehrlos sein lassen wird. (Erneuter Beifall rechts.)

Es hätte nur an Ihnen gelegen, die Sie 14 Jahre lang die Macht besaßen (Widerspruch bei den Soz. und Zurufe), der Welt zu zeigen, daß das deutsche Volk seine Ehre nicht verloren hat.

Sie hatten Gelegenheit, alle Erscheinungen der Entwürdigung des Volkes genau so entschieden zu unterbrechen, wie wir das jetzt tun. Sie konnten sich gegen den Landesverrat ebenso scharf wenden, wie wir es tun. (Stürmischer Beifall rechts.) Sie hätten damals, da jede deutsche Revolution, jeder Hochverrat in Tateinheit mit Landesverrat stehen mußte, nicht zu dieser Handlung auch nur indirekt Ihre Hand bieten dürfen. Sie hätten vermeiden müssen, daß man damals dem deutschen Volk auf Wunsch und Befehl des Auslandes eine neue Verfassung aufoktroyierte. Das ist nicht ehrenvoll, sich vom Feinde seine innere Gestaltung aufzwingen zu lassen. (Stürmischer Beifall rechts und auf den Tribünen.) Sie hätten damals weiter sich zur deutschen Trikolore bekennen müssen und nicht zu einer Fahne, die der Feind in Flugblättern über unseren Fronten abwarf. (Beifall.) Gerade in der Zeit der Not und Unterdrückung durch den Gegner muß man sich erst recht bekennen zu seinem Volk und zu seinen Symbolen. Wenn die Umwelt uns gezwungen hätte, das alles preiszugeben, was uns früher hoch und heilig war, dann hätten wir wenigstens in der inneren Ausführung der nationalen Ehre der Welt gegenüber in Erscheinung treten lassen müssen. (Sehr richtig.) Sie haben dafür kein Verständnis gehabt.

Sie verlangen gleiches Recht. Für dieses gleiche Recht haben wir 14 Jahre gekämpft, für dieses gleiche Recht des nationalen Deutschlands Ihnen gegenüber! 14 Jahre lang haben Sie es nicht gekannt und heute reden Sie von gleichem Recht.

Sie sagen, man solle den Besiegten nicht vogelfrei erklären. Herr Abgeordneter, vogelfrei sind wir gewesen, solange Sie die Macht hatten. (Beifall rechts und Rufe: Severing!) Sie reden jetzt von Verfolgung. Ich glaube, es sind wenige unter uns, die nicht unter Verfolgungen von Ihrer Seite aus leiden mußten unter tausendfältigen Schikanen und Unterdrückungen. Außerhalb dieses Hauses weiß ich eine Schar von Hunderttausenden, die Ihrem System der Verfolgungen ausgesetzt waren. Sie scheinen ganz vergessen zu haben, daß man jahrelang uns sogar die braunen Hemden vom Leibe gerissen hat. Durch Ihre Verfolgungen sind wir aber gewachsen.

Kritik ist heilsam, gewiß! Wer Deutschland liebt, mag uns kritisieren, Wer eine Internationale anbetet, kann uns nicht kritisieren.

(Stürmischer Beifall rechts und auf den Tribünen). Die Erkenntnis von der Heilsamkeit der Kritik kommt Ihnen reichlich spät. Jahrelang haben Sie unsere Presse verboten, unsere Versammlungen verboten und mir das Reden verboten. Sie beklagen jetzt, daß die Welt nicht die Wahrheit über Deutschland erfährt und daß man Uebertreibungen nicht entgegentreten kann. Ich habe Ihre Zeitung im Saargebiet gelesen. Dieses Blatt schreibt nichts anderes, als dauernden Landesverrat (Pfuirufe rechts)

Sie beklagen sich über mangelnde Rechtssicherheit. Ich habe die Revolution von 1918 gesehen und muß sagen, wenn wir nicht das Gefühl für das Rechte hätten, dann wären wir nicht hier und Sie säßen auch nicht da (Stürmischer Beifall rechts). Sie haben 1918 sich gegen die gewandt, die Ihnen nichts getan hatten, wir beherrschen uns, uns gegen die zu wenden, die uns 14 Jahre lang genützt und gepeinigt haben. (Stürmischer Beifall rechts).

Sie (nach links) sagen, die nationalsozialistische Revolution habe nichts mit Sozialismus zu tun, sondern der Sozialismus dieser Revolution bestände nur darin, daß man die einzige Trägerin des Sozialismus in Deutschland, die SPD verfolge. Wo sind Sie denn verfolgt worden? Was ist Ihnen geschehen? Sie sitzen ja hier und von Ihrem geheimnisvollen Sozialismus hat das deutsche Volk niemals etwas zu sehen bekommen. An Ihren Früchten sollte man Sie erkennen und Früchte zeugen gegen Sie (Widerspruch links und Zurufe. Unruhe bei den Nat.-Soz.) Wenn das Deutschland, das Sie in 14 Jahren zeugten, das Spiegelbild Ihres sozialistischen Wollens ist, dann geben Sie uns gefälligst vier Jahre Zeit, um Ihnen das Spiegelbild unseres Wollens vorzuzeigen.

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Der Weg zum Wiederaufstieg

* Mannheim, 24. März.

Der Winter unseres Mißvergnügens, der vierzehn Jahre lang wie ein böser Alpdruck auf uns allen lag, ist jetzt überwunden. Im fünfzehnten Jahre nach der sozialdemokratischen Novemberrevolution hat die alle roten Dämme mit unwiderstehlicher Gewalt überflutende Welle der nationalen Erhebung allem Spuk ein Ende gemacht. Statt der hoffnungslos grauen Novemberwolken von damals leuchtet heute der klarblaue Märzhimmel über uns und die Frühlingssonne scheint verheißungsvoll über einem zu neuem nationalem Leben erwachten Deutschland. Nach dem unendlichen Wortschwall langer bitterer Jahre können wir jetzt das beglückende Bewußtsein haben, daß nun endlich die rettende Tat von den richtigen Männern in Angriff genommen ist. Die gestern im Laufe eines kurzen Nachmittags erfolgte Annahme des Ermächtigungsgesetzes durch eine nie dagewesene Mehrheit des Reichstags ist ein Ereignis von historischer Bedeutung. Vielleicht nicht so sehr deshalb, weil durch die Machtvollkommenheiten, die durch diese Generalvollmacht der Reichsregierung gegeben wird, die weltpolitische Entwicklung wesentlich beeinflußt und in neue Bahnen gelenkt werden soll — obwohl auch diese Wirkungsmöglichkeit in Rechnung gestellt werden muß —, sondern weil die mit dem Ermächtigungsgesetz in Deutschland auf gesetzmäßigem Wege eingeführte Regierung der nationalen Diktatur jetzt in der ganzen Welt im Brennpunkt der politischen Erörterungen stehen wird.

*

Das Wort von der nationalen Diktatur hat für alle, die guten Willens sind, völlig jeden Schrecken verloren, der mit einer politischen Diktatur verbunden sein könnte. Im Gegenteil: schon seit Jahr und Tag waren es nicht die schlechtesten Deutschen, die angesichts einer unfähigen Parlamentsherrschaft immer mehr der Ueberzeugung Ausdruck gaben, daß uns nur noch die völlige Abkehr von der Mißwirtschaft der Parteien und die Einführung der nationalen Diktatur retten könnte. Nun ist dieser Wunsch in Erfüllung gegangen. Und das schönste dabei ist, daß diese Diktatur nicht mit Gewalt und unter dem Ausnahmezustand einer Militärherrschaft auferlegt worden ist, sondern daß sie auf dem freien Willen der überwältigenden Mehrheit des deutschen Volkes beruht. Was auch die größten Optimisten noch vor wenigen Wochen nicht für möglich gehalten hätten, ist damit zur nationalpolitischen Wirklichkeit geworden und es ist nicht mehr als eine selbstverständliche Anstandspflicht, wenn wir in diesem, für die deutsche Geschichte ewig denkwürdigen Augenblick Hand in Hand mit allen nationalen Deutschen vor der ganzen Welt Zeugnis dafür ablegen, daß dieses gewaltige Werk der nationalen Sammlung in der Hauptsache das Verdienst eines Mannes ist, Adolf Hitlers. Das deutsche Volk in allen seinen Schichten ist ihm zu tiefster Dankbarkeit verpflichtet. Für immer wird sein Name in den Geschichtsbüchern der Deutschen eingetragen sein. Der Erfolg, den nicht nur begeisterte Idealisten, sondern auch alle stets kühl rechnenden Materialisten als das Kriterium jeder Wirksamkeit gelten lassen müssen, hat diesem Manne in einer Weise Recht gegeben, vor der sich alle beugen müssen und die Hitlers bisherige Politik vor dem Urteil der Geschichte rechtfertigt. Wer Volk und Vaterland liebt und ihnen eine bessere Zukunft wünscht — und welcher Deutsche täte das nicht? —, kann nur von ganzem Herzen wünschen, daß auch alle künftigen politischen Maßnahmen dieses schon jetzt mit dem schönen Ehrentitel eines Volkskanzlers ausgezeichneten Mannes von Erfolg gekrönt sein mögen. Jedenfalls sehen wir es als die selbstverständliche nationale Ehrenpflicht aller Deutschen an, diesem Manne und seiner Regierung jetzt auf dem nun vor uns liegenden dornenvollen Wege zum Wiederaufstieg mit selbstloser Hingabe zu folgen. Angesichts dieser historischen Aufgabe müssen alle etwa noch vorhandenen Bedenken und Vorbehalte zurückgestellt werden. Daß auch die Zentrumspartei sich zu diesem Standpunkt durchgerungen hat, muß mit Genugtuung anerkannt werden.

*

Nach der gestrigen Abstimmung im Reichstag gibt es nur noch zwei große Parteien in Deutschland: die eine große Partei der vom Willen der nationalen Wiedergeburt beschwingten Deutschen, die jetzt geschlossen und bedingungslos hinter der Reichsregierung Hitler-Papen-Hugenberg-Seldte steht, und die in Opposition zur Regierung der nationalen Konzentration befindliche internationale Sozialdemokratie. Durch diese klare und eindeutige Entscheidung sind die mehr als zwei Dutzend Parteien, unter deren Mißwirtschaft und selbstsüchtigem Gezänke wir all die langen Jahre so schwer bedrückt

MARCHIVUM

und geschädigt worden sind, wie mit einem Schlag überwunden. Der Parteijammer hat aufgehört. Es gibt nur noch nationale Deutsche und internationale Sozialdemokraten.

*

Dieser Tatsache werden sicherlich von jetzt ab auch die Kreise Rechnung tragen, die bisher glaubten, noch eine Unterscheidung zwischen mehr oder minder nationalgesinnten Deutschen machen zu müssen. Die historischen Verdienste der Nationalsozialistischen Partei für die Wegbereitung zur nationalen Erhebung müssen jetzt vorbehaltlos von allen nationalen Deutschen respektiert und anerkannt werden. Doch ihre obersten Führer haben ja oft genug zum Ausdruck gebracht, daß sie die höchste Krönung ihres nationalen Werkes darin erblicken würden, wenn die von ihnen angefachte und auf so beispiellosem Siegeszuge durchgeführte nationale Bewegung alle Parteischranken und Klassengegensätze überwinden und ein in geschlossener nationaler Front einiges deutsches Volk schaffen könne. Mit berechtigtem Stolze können die Nationalsozialisten heute sagen, daß sie dieses Ziel erreicht haben. Dieser Erfolg war die unerläßliche Voraussetzung für unsere wirtschaftliche Gesundung und außenpolitische Befreiung. Diese höchsten nationalen Ziele können nur dann erreicht werden, wenn von heute ab jeglicher Hader zwischen den hinter der Regierung stehenden Parteien völlig aufhört, wenn es in dieser großen nationalen Einheitsfront nur noch gleichberechtigte und zu jedem vaterländischen Opfer bereite Deutsche gibt. Möge auch die Fortführung und die Vollendung des nationalen Wiederaufbaus so glückhaft sein wie sein Anfang!

H. A. M.

Hitlers Abrechnung

(Fortsetzung von Seite 1.)

Der Kanzler fuhr fort: Wir hätten nicht nötig gehabt, zu einer Wahl zu schreiten, noch diesen Reichstag heute einzuberufen. Den Mut, uns auch anders mit Ihnen auseinanderzusetzen, den hätten wir wahrhaftigen Gotts gehabt.

Wenn der Abgeordnete Wels behaupte, die SPD habe den Arbeitern den Weg zur Regierung freigemacht, so frage er, warum Herr Wels diese Gesinnung nicht beizeiten seinen Freunden Grzesinski, Braun und Severing beigebracht habe, die ihm, dem Kanzler, jahrelang vorgeworfen hätten, er sei doch nur ein Anstreichergeselle (Rufe bei den Sozialdemokraten: Nicht deshalb haben wir Sie angegriffen! — Stürmische Rufe bei den Nationalsozialisten: Ruhe! — Präsident Göring: Ich bitte um Ruhe, jetzt rechnet der Kanzler ab!) Mit der Hundepeitsche habe man ihn, den Kanzler, aus Deutschland hinaustreiben wollen. (Stürmische Pfuirufe bei den Nationalsozialisten.)

Wir Nationalsozialisten werden dem deutschen Arbeiter jetzt die Bahn freimachen zu dem, was er fordern und verlangen kann.

Sie (nach links) sind nicht mehr benötigt (stürmischer Beifall rechts). In seinem 14jährigen Kampf mit der SPD habe er erfahren, daß das Recht allein nicht genüge, man müsse auch die Macht besitzen. Die SPD solle nicht den Fehler machen, den Nationalsozialismus mit einer bürgerlichen Welt zu verwechseln und zu hoffen, daß für die SPD wieder einmal die Stunde kommen werde. Der Stern Deutschlands (so ruft der Kanzler) werde aufgehen und werde siegen. (Erneuter stürmischer Beifall.) Was im Völkerleben morsch sei, vergehe und komme nicht wieder. Auch die Stunde der Sozialdemokraten habe geschlagen.

Nur weil wir Deutschland sehen und seine Not und die Notwendigkeiten des nationalen Lebens, appellieren wir in dieser Stunde an den Deutschen Reichstag, uns zu genehmigen, was wir auch ohnedem hätten nehmen können. Des Rechtes wegen tun wir es, nicht weil wir die Macht unterschätzen, sondern weil wir mit denen, die heute noch getrennt von uns sind, uns einst vielleicht leichter finden können, wenn wir so handeln.

Ich möchte nicht in den Fehler verfallen, Gegner bloß zu reizen, statt sie entweder zu vernichten oder zu versöhnen. Sie wollen mich aber dabei niemals mißverstehen. Die Hand gebe ich jedem, der sich für Deutschland verpflichtet. Ich erkenne nicht an das Gebot einer Internationale. (Großer Beifall rechts.) Die Sozialdemokraten wollen für das Ermächtigungsgesetz nicht stimmen, weil ihrer inneren Mentalität nach ihnen die Absichten dieser Vorlage unbegreiflich seien. Ich will auch gar nicht, daß Sie für das Gesetz stimmen. Deutschland soll frei werden, aber nicht durch Sie!

Stürmischer langanhaltender Beifall bei den Nationalsozialisten und auf den Tribünen. Die Nationalsozialisten erheben sich von ihren Plätzen und jubeln dem Kanzler zu.

Die Zustimmung der Mitte

Abg. Kaas (Zentrum)

gab namens seiner Fraktion eine formulierte Erklärung ab, in der es u. a. heißt:

Die gegenwärtige Stunde kann für uns nicht im Zeichen der Worte stehen. Ihr einziges beherrschendes Gesetz ist das der raschen aufbauenden und rettenden Tat. Diese Tat kann nur geboren werden in der Sammlung. Die Deutsche Zentrumspartei, die dem großen Sammlungsgedanken schon seit langem und trotz vorübergehender Enttäuschungen mit Nachdruck dient, setzt sich in dieser Stunde, wo alle kleinen und engen Erwägungen schweigen müssen, aus nationalem Verantwortungsbewußtsein über alle Bedenken hinweg. Sie läßt selbst solche Bedenken in den Hintergrund treten, die in normalen Zeiten kaum überwindbar wären.

Angesichts der brennenden Not, in der gegenwärtig Volk und Staat stehen, reichen wir von der Deutschen Zentrumspartei allen, auch früheren Gegnern, die Hände, um die Fortführung des nationalen Rettungswerkes zu sichern.

(Beifall in der Mitte, rechts und auf den Tribünen.) Damit wollen wir die Wiederherstellung geordneter Staats- und Rechtsverhältnisse beschleunigen und chaotischen Entwicklungen einen festen Damm entgegensetzen. Die einleitende Regierungserklärung des Reichskanzlers vom Nachmittag enthält manches Wort, das wir unterschreiben und manches andere — das lassen Sie mich in aller Offenheit sagen —, auf das einzugehen wir uns im Interesse der Sammlung, des Gesetzes dieser Stunde, bewußt versagen.

Wir erwarten für die Arbeit der von uns unterstützten bisherigen Regierungen mit Zuversicht das ausgeglichenere Urteil der Geschichte. (Beifall im Zentrum.) Manche der von Ihnen, Herr Reichskanzler, abgegebenen Erklärungen geben uns bezüglich einzelner wesentlicher Punkte des deutschen Staats-, Rechts- und Kulturlebens, vor allem auch in Verbindung mit den bei den Vorverhandlungen gemachten Feststellungen die Möglichkeit, eine Reihe wesentlicher Bedenken, welche die zeitliche und die sachliche Ausdehnung des Ermächtigungsgesetzes bei uns ausgelöst haben und auslösen mußten, anders zu beurteilen. In der Voraussetzung, daß diese von Ihnen abgegebenen Erklärungen die Grundlage und die praktische Richtlinie für die Durchführung der zu erwartenden Gesetzgebungsarbeit sein werden, gibt die Deutsche Zentrumspartei dem Ermächtigungsgesetz ihre Zustimmung. (Beifall im Zentrum und rechts.)

Abg. Ritter von Lex (Bayr. Volkspartei)

erklärte, die BVP habe nach der schmachvollen Revolution von 1918 in vorderster Linie für die Erhaltung und Wiedergewinnung nationaler Gesinnung gekämpft. Selbstverständlich sei die BVP auch in der geschichtlichen Wende dieser Tage zur tatkräftigen Mitarbeit am nationalen Aufbauwerk bereit.

Abg. Dr. Maier (Staatspartei):

Das deutsche Volk hat am 5. März seinen Willen bekundet, die Führung des Staates der gegenwärtigen Regierung anzuvertrauen. Wir hoffen und wünschen, daß das deutsche Volk unter der jetzigen Leitung seinen seit 14 Jahren opfervoll geführten Kampf um Freiheit und Wiedererstarkung der deutschen Nation erfolgreich zu Ende bringen möge. Im Interesse von Volk und Vaterland geben wir die Erklärung ab, daß wir in der Erwartung einer gesetzmäßigen Entwicklung unsere ernsten Bedenken zurückstellen und dem Ermächtigungsgesetz zustimmen.

Abg. Dr. Simpfendörfer (Chr.-S. Vd.)

erklärte, der Volksdienst bejahe die inner- und vor allem die außenpolitischen Ziele, die der Reichskanzler vorgetragen hat. Er sei an seinem Teil zur Mitarbeit bereit und gebe deshalb dem Ermächtigungsgesetz seine Zustimmung. (Beifall).

Die Regierungserklärung des Kanzlers

In seiner großen Regierungserklärung vor dem Reichstag wies der Reichskanzler die Kriegsschuldlüge zurück und wandte sich scharf gegen die Illusionspolitik der Weimarer Regierungen. Er rechnete scharf mit ihren innerpolitischen Methoden ab und bezeichnete als die große deutsche Aufgabe den Kampf gegen die Feinde der Nation. Dann setzte er sich für kulturelles und wirtschaftliches Eigenleben der Länder ein, nannte die Frage einer monarchistischen Restauration undiskutabel, sprach sich für Gleichheit der Konfessionen aus und kündigte weitgreifende Reformen in Staat und Wirtschaft an. Er betonte die Notwendigkeit einer starken deutschen Ausfuhr und erklärte zur Abrüstungsfrage: „Deutschland will nichts anderes als gleiche Lebensrechte und gleiche Freiheit. Für diesen Geist des Freiheitswillens allerdings wird die nationale Regierung das deutsche Volk erziehen."

Unter starkem Beifall fuhr der Reichskanzler in seiner Regierungserklärung — der Schluß des amtlichen Textes wurde erst gestern abend nach Redaktionsschluß ausgegeben — fort:

Die Ehre der Nation, die Ehre unserer Armee, das Ideal der Freiheit, sie müssen dem deutschen Volk wieder heilig werden. Das deutsche Volk will mit der Welt in Frieden leben. Die Regierung wird gerade deshalb mit allen Mitteln für die Beseitigung einer Scheidung der Völker der Erde in zwei Kategorien eintreten. Die nationale Regierung ist bereit, jedem Volk die Hand zur aufrichtigen Verständigung zu reichen, das gewillt ist, die traurige Vergangenheit endlich einmal grundsätzlich abzuschließen. Die Not der Welt kann nur behoben werden, wenn die Völker untereinander wieder Vertrauen bekommen. Daher sieht die Regierung als notwendig an:

1. **eine unbedingte Autorität der politischen Führung im Innern zur Herstellung des Vertrauens in die Stabilität der Verhältnisse;**
2. **die Sicherstellung des Friedens durch die wirklich großen Nationen auf lange Sicht zur Wiederherstellung des Vertrauens der Völker untereinander**
3. **den endgültigen Sieg der Grundsätze der Vernunft in der Organisation und Führung der Wirtschaft sowie eine allgemeine internationale Entlastung von Reparationen und unmöglichen Schuld- und Zinsverpflichtungen.**

Leider ist die grundsätzliche internationale Erledigung der Abrüstungsfrage immer wieder an dem Hereinziehen von technischen Einzelfragen gescheitert. Der gegenwärtige Zustand der Rechtsunsicherheit kann jedoch nicht länger dauern. Als ein Zeichen des guten Willens erkennen wir es an, daß die britische Regierung in Genf jetzt den Versuch machte, die Konferenz endlich zu einer schnellen Entscheidung zu bringen. Die Reichsregierung unterstützt jede Bemühung für eine allgemeine Abrüstung bei dem Verlangen nach Sicherstellung des deutschen Standpunktes auf Gleichberechtigung. Allein seit 14 Jahren haben wir abgerüstet und seit 14 Monaten erwarten wir vergeblich ein Ergebnis der Abrüstungskonferenz. Umfassender noch ist

der Plan des Chefs der italienischen Regierung,

der der gesamteuropäischen Politik eine ruhige Entwicklung sichern will. Wir messen diesem Plan die ernsteste Bedeutung bei und sind bereit, auf dieser Grundlage aufrichtig mitzuarbeiten bei dem Versuch, die vier Mächte Deutschland, Italien, England und Frankreich zu einer Zusammenarbeit zu bringen, von deren Ergebnis das Schicksal Europas abhängt.

Besonders dankbar empfinden wir die verständnisvolle Herzlichkeit, mit der die nationale Erhebung Deutschlands in Italien begrüßt worden ist. Wir wünschen und hoffen, daß die Gleichheit der geistigen Ideale die Grundlage für eine ständige Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern sein wird. Ebenso legt die Reichsregierung größten Wert darauf,

freundschaftliche Beziehungen zum Heiligen Stuhl

weiter zu unterhalten und auszugestalten. Der Kanzler betont dann unter Hinweis auf Oesterreich, daß die Reichsregierung sich der Verbundenheit des Schicksals aller deutschen Völker wohl bewußt sei. Was die anderen Mächte anlangt, so wollen wir uns ehrlich bemühen, einen Ausgleich zu finden, auch wo die gegenseitigen Beziehungen heute noch nicht ganz geklärt sind.

Allerdings kann die Grundlage bei diesen Bemühungen niemals die Unterscheidung in Sieger und Besiegte sein. Ein solcher Ausgleich ist auch mit Frankreich möglich, wenn die Regierungen die sie betreffenden Probleme beiderseits weitherzig in Angriff nehmen.

Gegenüber der Sowjetregierung ist die Reichsregierung gewillt, freundliche, für beide Teile nutzbringende Wege zu gehen. Der Kampf gegen den Kommunismus in Deutschland ist unsere innere Angelegenheit, in die wir Einmischungen von außen niemals dulden werden. Die Reichsregierung wird immer nachdrücklich für die den deutschen Minderheiten international garantierten Rechte eintreten.

Wir begrüßen den Plan der Weltwirtschaftskonferenz, wir sind mit ihrem baldigen Zusammentritt einverstanden. Die Reichsregierung ist bereit, daran mitzuarbeiten, um endlich positive Ergebnisse zu erlangen. Zu den wichtigsten Problemen gehört auch die

Regelung unserer kurzfristigen und langfristigen Verschuldung

und die Anpassung unseres Zinsendienstes an den niedrigeren Satz, der sonst in der Welt gilt. Nur auf einer vertrauensvollen Zusammenarbeit kann eine wirkliche Behebung der allgemeinen Notlage erwachsen. 10 Jahre eines aufrichtigen Friedens werden für die Wohlfahrt aller Nationen nützlicher sein, als eine 30 Jahre lange Verrennung der Nationen in die Begriffe von Siegern und Besiegte.

Um die Regierung in die Lage zu versetzen, ihre Aufgaben in dem gekennzeichneten Rahmen zu erfüllen, hat sie im Reichstag durch die beiden Parteien

das Ermächtigungsgesetz

einbringen lassen. Ein Teil der beabsichtigten Maßnahmen erfordert die verfassungsändernde Mehrheit. Die Durchführung und Lösung dieser Aufgaben ist notwendig. Es würde dem Sinn der nationalen Erhebung widersprechen und dem beabsichtigten Zweck nicht genügen, wollte die Regierung sich für ihre Maßnahmen von Fall zu Fall die Genehmigung des Reichstages erhandeln und erbitten. Die Regierung wird dabei nicht von der Absicht getrieben, den Reichstag als solchen aufzuheben. Im Gegenteil behält sie sich auch für die Zukunft vor, den Reichstag von Zeit zu Zeit über ihre Maßnahmen zu unterrichten oder, wo es zweckmäßig erscheint, seine Zustimmung einzuholen. Die Autorität und damit die Arbeitsmöglichkeit der Regierung würde aber leiden, wenn im Volk Zweifel an der Stabilität des neuen Regimentes entstehen könnten. Die Regierung hält vor allem eine weitere Tagung des Reichstages im heutigen Zustand der allgemeinen Erregung der Nation nicht für möglich. Es ist kaum in der Geschichte jemals eine Revolution in so großem Maßstabe, so diszipliniert und unblutig verlaufen wie die Erhebung des deutschen Volkes in diesen Wochen.

Es ist mein Wille und meine feste Absicht, für eine ruhige Entwicklung auch in der Zukunft zu sorgen. Allein um so notwendiger ist es, daß der nationalen Regierung jene souveräne Stellung gegeben wird, die in der heutigen Zeit allein geeignet ist, eine andere Entwicklung zu verhindern. Die Regierung beabsichtigt, von der ihr gegebenen Ermächtigung nicht mehr Gebrauch zu machen, als es zur Durchführung der lebensnotwendigen Maßnahmen erforderlich ist. Weder die Existenz des Reichstages noch des Reichsrates sollen dadurch bedroht sein. Die Stellung und Rechte des Präsidenten bleiben unberührt. Die innere Uebereinstimmung mit seinem Willen herbeizuführen, wird stets die oberste Aufgabe der Regierung sein.

Der Bestand der Länder wird nicht beseitigt, die Rechte der Kirchen werden nicht geschmälert, ihre Stellung zum Staat wird nicht geändert. Da die Regierung an sich über eine klare Mehrheit verfügt, ist die Zahl der Fälle, in denen die innere Notwendigkeit eines solchen Gesetzes besteht, an sich begrenzt. Umsomehr besteht die Regierung der nationalen Erhebung auf Verabschiedung dieses Gesetzes. Sie zieht in jedem Fall eine klare Entscheidung vor. Sie bietet den Parteien die Möglichkeit einer ruhigen deutschen Entwicklung und der sich daraus in Zukunft anbahnenden Verständigung. Sie ist aber ebenso entschlossen und bereit, die Bekundung der Ablehnung und damit die Ansage des Widerstandes entgegenzunehmen.

Mögen Sie, meine Herren nun selbst die Entscheidung treffen über Frieden oder Krieg (Stürmischer Beifall und Heil-Rufe rechts).

Auf Vorschlag des Präsidenten Göring vertagte sich nach der Kanzlerrede der Reichstag auf drei Stunden bis 6¼ Uhr. Von den Nationalsozialisten und Deutschnationalen wurde vor dem Verlassen des Saales das Deutschlandlied gesungen.

Göring gegen die Greuel-Propaganda

Das Präsidium übernahm hierauf der Vizepräsident Zörner (NS). Er erteilte dem Minister Göring in seiner Eigenschaft als Abgeordneten das Wort.

Abg. Göring (NS)

erklärte, er wolle an dieser Stelle den Lügennachrichten entgegentreten, die durch unterirdische Kanäle in die Auslandspresse hineingeleitet wurden. Das Wort „wehrlos ist nicht ehrlos" sei von demselben sozialdemokratischen Reichskanzler Bauer gebraucht worden, der dann von den Sozialdemokraten selbst zeitweise aus der Partei ausgeschlossen wurde, weil er in Korruptions- und Bestechungsaffären verwickelt war. Die Sozialdemokraten dürften sich nicht über die Unterdrückung ihrer Presse beklagen, denn sie hätten die nationalsozialistische Presse in der schlimmsten Weise unterdrückt und verfolgt. Die Sozialdemokraten könnten auch nicht die Verantwortung dafür ablehnen, daß in der sozialdemokratischen Presse des Auslands die verlogensten Greuelnachrichten über Deutschland verbreitet würden, daß täglich Dutzende von Leichen im Landwehrkanal schwimmen, daß er, Minister Göring, selbst den Reichstag angezündet hätte, daß sozialdemokratischen Gefangenen die Ohren abgeschnitten worden seien. Solche Greuelnachrichten würden durch einen Geheimdienst von Deutschland aus in die ausländische Presse gebracht.

Solange die sozialdemokratische Presse des Auslands Männer der nationalen Regierung, ja sogar verstorbene Frauen, in der schamlosesten und verlogensten Weise in den Schmutz zerre, solange dürften sich die deutschen Sozialdemokraten nicht über die Behandlung wundern, die ihnen jetzt zuteil werde.

Wenn sie wirklich beweisen wollten, daß sie mit diesen Lügen nichts zu tun haben, dann werde man ihnen gern die tägliche Herausgabe der Korrespondenz gestatten, die diese Lügenmeldungen berichtigen.

Sie können jetzt, so ruft der Minister den Sozialdemokraten zu, Ihre internationale Solidarität beweisen, indem Sie Ihre ausländische Parteipresse zu einer anderen Schreibweise veranlassen. Solange draußen diese Verleumdungen nicht aufhören, werden die, die daran schuld sind, auch dafür büßen müssen. Die verschiedenen Abgeordneten, die in Schutzhaft genommen worden sind, sollten uns dankbar dafür sein, daß sie auf diese Weise vor der Wut des Volkes geschützt waren.

Die Greuelnachrichten über Deutschland sind Lügen. Friedlicher ist Deutschland nie gewesen. Jetzt sind wir wieder ein Volk voll Hoffnung und ein Volk von Stolz.

Das verdanken wir den Männern, die heute die Leitung in die Hand genommen haben. Darum erklärt die nationalsozialistische Fraktion: Geredet ist jahrelang worden, jetzt haben wir an der Spitze der deutschen Regierung unseren Führer und jetzt wird nicht mehr geredet, jetzt wird gehandelt. (Stürmischer Beifall und Heilrufe bei den NS und auf den Tribünen.)

Die Abstimmungen

Damit schließt die Debatte. Das Ermächtigungsgesetz wurde in der zweiten Beratung angenommen mit den Stimmen aller Parteien gegen die der Sozialdemokraten. Auch in dritter Lesung wurde der Entwurf angenommen. Als die namentliche Schlußabstimmung schon geschlossen ist, betrat Abg. Severing (S), der zur Zeugenaussage über Mittag festgenommen war, wieder den Sitzungssaal. Er gab seine Abstimmungskarte beim Präsidenten Göring ab, der sie noch entgegennimmt. In der namentlichen Abstimmung wurde das Ermächtigungsgesetz angenommen mit 441 Stimmen aller übrigen Parteien gegen 94 Stimmen der Sozialdemokraten. Präsident Göring stellte fest, daß durch dieses Ergebnis die verfassungsändernde Mehrheit erreicht ist. Der Präsident erhielt die Ermächtigung, Zeitpunkt und Tagesordnung der nächsten Reichstagssitzung selbst zu bestimmen.

Der Präsident entließ dann den Reichstag. Die Nationalsozialisten bereiteten Adolf Hitler eine Ovation und sangen das Horst-Wessel-Lied.

Einstimmige Annahme im Reichsrat

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 24. März

Im ehemaligen Sitzungssaal des preußischen Generalstabs im Reichsinnenministerium hielt der Reichsrat gestern abend eine Vollsitzung ab, an der außer den ständigen Reichsratsbevollmächtigten anstelle der bisherigen Vertreter der Länder zum Teil schon die neuen nationalsozialistischen Minister oder Kommissare des Reiches erschienen waren, so u. a. General v. Epp, Minister Klagges und Sauckel und Bürgermeister Krogmann, Hamburg. Die preußischen Provinzen waren größtenteils noch durch die alten Bevollmächtigten vertreten.

Reichsinnenminister Dr. Frick eröffnete die Sitzung und erklärte, es sei ein geschichtlicher Augenblick, von dessen Bedeutung man sich vielleicht noch nicht die richtige Vorstellung machen könne, in dem der Reichsrat zusammentrete. In einer auch in der ganzen Welt ihren Eindruck nicht verfehlenden Art habe diesmal der Reichstag eine Arbeit geleistet, wie sie sonst in Jahren oder Jahrzehnten nicht geleistet worden sei. Jetzt sei der Reichsrat dazu berufen, sein Siegel unter das zu drücken was der Reichstag mit mehr als Dreiviertel-Majorität beschlossen habe.

Auf Grund der Empfehlung der Ausschüsse, die der preußische Vertreter Ministerialrat Schütze zur Kenntnis gab, bestätigte der Reichsrat einstimmig das Ermächtigungsgesetz. Reichsinnenminister Dr. Frick dankte dem Reichsrat, der damit der Größe des geschichtlichen Augenblicks gerecht worden sei.

Die nächste Sitzung des Reichsrats steht noch nicht fest. Nachdem die Verhältnisse jetzt geklärt sind, ist aber bald wieder mit regelmäßigen Tagungen des Reichsrats zu rechnen.

---

* **Das Befreiungsdenkmal in Mainz, das wiederholt Mißfallen der Bevölkerung erregt hat, wird entfernt.** Die Abbrucharbeiten haben bereits begonnen.

MARCHIVUM

Hitler spricht

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 24. März.

In einer Doppelsitzung, die sich in ihrem zweiten Teil zu unerhört stürmischem Tempo steigerte, ist das Ermächtigungsgesetz verabschiedet worden. Wieder, wie am Dienstag, stand die Krollopper im Zeichen der Uniformen, der braunen und der schwarzen. Auch der Kanzler trat im einfachen Hemd des SA-Soldaten an das Rednerpult, begeistert begrüßt von den Seinen im Parkett, auf den Tribünen bis zur Galerie hinauf. Unter lautloser Stille begann er die Regierungserklärung zu verlesen. Hitler hat die seltene Gabe des packenden Vortrages auch in konzeptgebundener Rede. Seine Stimme hob und senkte sich, durchmaß die ganze Skala von ruhiger Sachlichkeit bis zum leidenschaftlichen Pathos. So entstand ein unmittelbarer lebendiger Kontakt mit der Hörerschaft, eine suggestive Wirkung, die namentlich die nationalsozialistischen Abgeordneten immer wieder zu tosenden Beifallskundgebungen hinriß. Der Kanzler erbat nicht, er forderte das Ermächtigungsgesetz, das der Regierung eine Machtfülle gibt, wie keine einzige ihrer Vorgängerinnen sie besaß.

Als der Reichstag kurz nach sechs Uhr sich versammelte, lag eine große, fast ungeheure Spannung über dem Saal. Draußen auf dem Königsplatz hatten sich mittlerweile SS.-Formationen aufgestellt. Drinnen im Sitzungssaal herrschte SA. Im Halbkreis umsäumte sie das Parkett, Hitler selbst hatte an der Kanzlerecke Platz genommen. Neben ihm Herr von Papen.

Beklemmendes Schweigen herrschte, als Präsident Göring dem Sozialdemokraten Wels das Wort erteilte, dem Führer einer zwar ziffernmäßig noch intakten, innerlich aber zusammengebrochenen Fraktion. Man hatte geglaubt, daß der sozialdemokratische Parteivorsitzende in so verzweifelter Situation sich nur auf eine kurze Erklärung beschränken werde, doch die Erschütterung des Augenblicks gab ihm den Mut, einiges mehr zu sagen. Sein Rechtfertigungsversuch, das krampfhafte Bemühen, die Sozialdemokratie von der Schuld vergangener Jahre rein zu waschen, mußte aber mißlingen, und ebenso der Appell des „Besiegten" an die Toleranz der „Sieger". Die Nationalsozialisten, in mustergültiger Disziplin, ließen ihn unbehelligt sprechen, sie unterbrachen ihn nicht. Nur als er zum Schluß — dem Marquis Posa vergleichbar — für sich und die Seinen Gedankenfreiheit und Rechtssicherheit forderte, ward spöttisches Gelächter ihm zur Antwort. Die Sozialdemokraten, anfangs geduckt und verschüchtert, wagten es am Ende sogar, ihrem Redner zu applaudieren. Man wehrte es ihnen nicht.

Aber dann erhob sich Hitler zu einer Erwiderung von erschütternder Wucht. Nichts wurde den Sozialdemokraten in dieser flammenden Anklagerede erspart. Mit den eigenen Waffen schlug er den Feind. Man sah: es war für ihn die große Stunde der Abrechnung, die er seit Jahren ersehnt hatte. Von draußen her, wo Tausende von SA-Männern und Zivilpersonen die Sperrketten der Schutzpolizei durchbrochen hatten und bereits bis in das Vestibül vorgedrungen waren, erklang drohend der Ruf: „Wir wollen das Ermächtigungsgesetz" und lauter, immer lauter der Schrei nach dem Führer. Der aber schleuderte den Sozialdemokraten, die bleich und bestürzt dasaßen, mit jedem Satz neue Anschuldigungen ins Gesicht. Jeden Augenblick, so schien es, konnte der Sturm losbrechen, aber mit einer Handbewegung meisterte Hitler die Erregung. Göring hinter ihm auf dem Präsidentenstuhl stand bereit, die leidenschaftliche Debatte zu zügeln und in der Tat: Die bis zur Siedehitze gesteigerte Spannung löste sich in befreiendem Jubel bei der glänzenden Schlußwendung, da der Kanzler, das Trugbild der Internationale zerfetzend, denen, die guten Willens seien, die Hand zur Versöhnung bot.

Damit war der dramatische Höhepunkt dieser denkwürdigen Sitzung überschritten. In wohlabgewogenen, fein geschliffenen Sätzen erklärte der Prälat Kaas die Zustimmung des Zentrums zum Ermächtigungsgesetz, den Gedanken der Volksgemeinschaft in den Vordergrund rückend, nicht ohne Bedenken, aber zugleich auch im Vertrauen auf die Zusicherungen, die Hitler in den vorangegangenen Verhandlungen für die loyale Handhabung des Gesetzes gegeben. Die Bayerische Volkspartei schloß sich dem Zentrum an, und auch die Staatspartei bekannte sich mit einigen Kautelen zu positiver Einstellung.

Mit einer überwältigenden Mehrheit von 141 Stimmen wurde das Gesetz verabschiedet. Herr von Papen, der als Mittler zwischen Regierung und Parteien sich besondere Verdienste erwarb, schüttelte dem Kanzler glückwünschend die Hand. Die nationalsozialistischen Abgeordneten und der größte Teil des Publikums auf den Tribünen sprangen bei der Verkündung des Abstimmungsresultats von den Sitzen. Im Saal und auf der Straße wurde das Horst Wessel-Lied gesungen.

Die Regierung hat nun eine Generalvollmacht auf die Dauer von vier Jahren. Die gesamte Gesetzgebung geht an sie und vor allem an den Reichskanzler über. Die Regierung kann sogar verfassungsändernde Gesetze erlassen, ohne daß das Parlament befragt zu werden braucht. Nur die Institutionen des Reichstags und des Reichsrats selbst und die Rechte des Präsidenten blieben unangetastet. Der Schritt zur nationalen Diktatur ist damit vom Reichstag ausdrücklich legalisiert.

*

Vor dem Kroll-Gebäude hatten sich bei Schluß der Reichstagssitzung eine große Menschenmenge angesammelt. Nach Annahme des Ermächtigungsgesetzes begab sich Reichskanzler Hitler auf den Balkon der Kroll-Oper, um eine Ansprache an die versammelte Menge zu halten. Der Kanzler erklärte:

Das Ermächtigungsgesetz ist mit überwältigender Mehrheit angenommen. Die erste Etappe unseres Kampfes ist damit abgeschlossen. Die Arbeit beginnt. Ich bitte Euch, daß Ihr auch in Zukunft genau so treu hinter mir steht, wie bisher. Es wird dann auch das zweite Ziel des Kampfes gelingen, unserem Volk Freiheit, Größe und Ehre zu bringen.

Die Menge unterbrach den Kanzler immer wieder mit begeisterten Heilrufen. Nachdem der Kanzler wieder in das Haus getreten war, gingen die Ansammlungen auseinander und die SA-Abteilungen marschierten ab.

Aufsehenerregende Verhaftungen

Reichskommissar Gereke und Minister a. D. Severing festgenommen

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 24. März.

Nach der Reichstagssitzung wurde gestern abend auf Anordnung des Reichskommissars für das preußische Innenministerium Göring durch die Polizei der Reichskommissar Dr. Gereke wegen des dringenden Verdachts der Untreue und der Unterschlagung festgenommen. Gereke wird nach Abschluß der polizeilichen Ermittlungen dem ordentlichen Richter vorgeführt werden.

Reichskommissar Dr. Gereke war von dem früheren Reichskanzler General von Schleicher als Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung berufen worden und wurde, da man seine Arbeit zunächst nicht unterbrechen wollte, vorläufig im Amte belassen. Es ist selbstverständlich, daß er nunmehr sofort abberufen werden wird.

Die Verhaftung hat in politischen Kreisen natürlich außerordentliches Aufsehen erregt. Sie hat ihren Grund darin, daß im Anschluß an die gestrige Reichstagstagung einzelnen Mitgliedern des Reichskabinetts, darunter auch dem Reichsminister Göring, von unbedingt vertrauenswürdiger Seite mitgeteilt worden war, daß Dr. Gereke sich in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Landgemeindetages schwere Verfehlungen habe zuschulden kommen lassen.

Vor allem wird Gereke vorgeworfen, daß er ihm anvertraute erhebliche Mittel für seine persönlichen politischen Zwecke ausgegeben habe, um bestimmte Ziele zu erreichen.

Minister Göring hat sich der Angelegenheit sofort mit aller Energie angenommen und den Leiter der Politischen Polizei, Oberregierungsrat Dr. Diels, beauftragt, die Untersuchung persönlich durchzuführen. Dr. Diels hat Dr. Gereke dann vernommen. Im Verhör ergab sich eine so starke Belastung Dr. Gerekes, daß der Leiter der Politischen Polizei sich veranlaßt sah, ihn festzunehmen. Dr. Gereke wurde in das Polizeigefängnis im Polizeipräsidium eingeliefert. Die Untersuchung wird heute fortgeführt.

Dr. Gereke

Präsident Hepp

Severing

Severing festgenommen

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 24. März.

Der ehemalige preußische Minister des Innern, Karl Severing, wurde gestern nachmittag vor dem Gebäude der Kroll-Oper, als er sich zur Reichstagssitzung begeben wollte, festgenommen und in das preußische Ministerium des Innern gebracht. Er wurde nach längerer Vernehmung im preußischen Innenministerium zur Teilnahme an der Reichstagsabstimmung über das Ermächtigungsgesetz aus der Haft beurlaubt. Er begab sich in Begleitung von Kriminalbeamten zum Reichstage und später wieder zurück ins preußische Innenministerium. Die Verhaftung erfolgte wegen der Vorwürfe, daß Severing Polizeikostenzuschüsse zu politischen Propagandazwecken der alten preußischen Regierung mißbräuchlich verwandt habe.

Neben Severing wurden noch einer Mitteilung des „Lokal-Anzeigers" der ehemalige Kultusminister Grimme und Ministerialrat Hirschfeld, der frühere Pressereferent im preußischen Innenministerium, ebenfalls über die 2 Millionen Staatsgelder vernommen, die die Regierung Braun-Severing für Wahlpropaganda verwandte.

*

Festgenommen wurde auch, gleichfalls in dem Augenblick, in dem er den Reichstag betreten wollte, der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Leber aus Lübeck, der der Beteiligung an einer Mordtat verdächtig ist.

Churchills Deutschenhetze

Verdrehungen über die nationale Erhebung in Deutschland – Macdonald über Rom

Meldung des Wolff-Büros

— London, 24. März.

In der Donnerstagsitzung des Unterhauses, an der auch Botschafter von Hoesch teilnahm, sprach Macdonald ausführlich über seine in Genf, Rom und Paris geführten Besprechungen.

Der englische Premierminister betonte, er und Sir John Simon seien nach Genf gegangen, weil alle Berichte darauf hindeuteten, daß ernste Gefahr eines sofortigen Zusammenbruches der Abrüstungskonferenz bestand. Sie hätten festgestellt, daß sich die Konferenz etwas zu sehr in Einzelheiten verloren habe. Allerdings sei die Führung einer solchen Konferenz außerordentlich schwierig, und die der Konferenz gestellten Aufgaben würden sich nicht sofort vollenden lassen. Indes könne die Konferenz nicht bis in alle Ewigkeit weitergehen. Eile tue not. Es dürfe sich jedoch nicht um eine Quacksalberlösung handeln.

Wir sind verpflichtet, Deutschland die Gleichberechtigung zu geben, denn die Zeiten seien vorbei, wo durch eine Kombination irgendwelcher Mächte ein europäisches Volk durch Verpflichtung für ewige Zeiten gebunden werden kann, die es als eine Verhöhnung seiner Ehre und Selbstachtung ansieht.

Macdonald beschäftigte sich sodann mit Mussolinis Plan und erklärte, daß einige Vorschläge des Planes in ihrer ursprünglichen Gestalt nicht angenommen werden könnten; bei der Erörterung aber habe man gefunden, daß man nach kleinen Abänderungen zu einer Uebereinstimmung gelangen könnte. Macdonald erklärte, er wisse, daß die Mitglieder des Hauses durch eine Mitteilung beunruhigt seien, die englischen Minister hätten auf die eine oder andere Weise Tanganjika dem Reichskanzler angeboten. Kein Wort sei daran wahr. Tanganjika sei niemals in den Besprechungen in Rom erwähnt worden. Es habe sich überhaupt nur um Erörterungen allgemeiner Art gehandelt, und er und Sir John Simon seien weder um Zustimmung noch um Ablehnung ersucht worden. Sie seien lediglich gebeten worden, die Angelegenheit weiter zu prüfen.

Auf unserem Wege durch Paris, fuhr Macdonald fort, unterrichteten wir die französischen Minister über unsere Besprechungen, und sie gaben öffentlich ihrem Wunsche nach loyaler Zusammenarbeit im Interesse des Friedens zwischen den vier europäischen Mächten, die permanente Mitglieder des Völkerbundes sind, Ausdruck.

Wenn die vier Mächte zusammenkommen und wenn ein Weg gefunden werden kann, um mit ihren Ansichten die der Kleineren in Betracht kommenden Nationalitäten zu verbinden und wenn bei der Prüfung der Ursachen die Furcht, die jetzt zum Unwillen, abzurüsten führt, verschwindet: wer würde dann wagen, abzuleugnen, daß die einzige wirksame Arbeit für den Frieden, die seit dem Kriege geleistet worden ist, damit erfüllt worden ist?

Macdonald zollte der Menschlichkeit der Absichten Mussolinis und seiner Regierung hohe Anerkennung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die von ihnen gesuchten Mittel der Zusammenarbeit gefunden würden, einer Zusammenarbeit in einer Gestalt und in einem Geiste, die die Sympathie und die Unterstützung auch Amerikas nach sich ziehen würde.

Nach der Unterhausrede Macdonalds entspann sich eine lebhafte Debatte, in der der Vertreter der Arbeiteropposition erklärte, der Premierminister hätte nicht nach Rom oder Genf zu gehen brauchen, um die Schwierigkeiten der Abrüstungskonferenz festzustellen.

Ueberaus scharfe Angriffe richtete dann Churchill gegen die Außenpolitik des Premierministers;

Er verstieg sich zu der Behauptung, daß Macdonalds ungebührliches Gebahren auf Abrüstung in gewisser Weise die Beziehungen zwischen den Großmächten verschlechtert hätte. Churchill hielt es für angebracht, in abfälligem Ton und unter vollkommener Verdrehung und Entstellung der Tatsachen die nationale Erhebung und die Vorgänge in Deutschland zu schildern und erklärte, es sei unzeitgemäß, in einem solchen Augenblick von Frankreich zu verlangen, sein Heer zu halbieren, während Deutschland seine Armee verdopple. Solange Frankreich bewaffnet und Deutschland unzureichend gerüstet sei, bestehe keine Notwendigkeit, daß England in Unterstützung von Locarno in den Krieg zieht.

Die Wirtschaft für Hitler

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 24. März.

Das Präsidium des Reichsverbandes der Deutschen Industrie vertrat in seiner gestrigen Sitzung einmütig die Auffassung, daß durch die Wahlen die Grundlage für ein stabiles Regierungsfundament geschaffen und damit die Störungen beseitigt seien, die sich aus den ständigen politischen Schwankungen der Vergangenheit ergeben und die wirtschaftliche Initiative stark gelähmt hätten. Für den notwendigen tatkräftigen Wiederaufbau komme es darauf an, die Sammlung und Mitwirkung aller aufbauwilligen Kräfte herbeizuführen. Die deutsche Industrie, die sich als einen wichtigen und unentbehrlichen Faktor für den nationalen Aufbau betrachtet, sei bereit, an dieser Aufgabe tatkräftig mitzuwirken; der Reichsverband der Deutschen Industrie werde alles tun, um der Reichsregierung bei ihrem schweren Werk zu helfen.

Die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände begrüßt freudig das Bekenntnis der Regierung des nationalen Zusammenschlusses zum sozialen Frieden und zur Beseitigung des unsere Volksgemeinschaft zerreißenden Klassenkampfes. Sie stellt sich der Regierung mit allen ihren Kräften zur Mitarbeit an dem Ziele zur Verfügung, durch harmonische Zusammenarbeit der Arbeitgeber und Arbeitnehmer eine neue Kraftquelle zur Wiederaufrichtung von Volk und Wirtschaft zu erschließen.

Appell an die deutsche Jugend

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 24. März.

Der neue Präsident des Reichskuratoriums für Jugendertüchtigung, von Neuville, richtet an die deutsche Jugend folgenden Appell:

„Die deutsche Jugend ist die Zukunft unseres Volkes. Ohne tüchtige Jugend keine tüchtigen Männer und kein tüchtiges Volk. Im Geiste des allverehrten Herrn Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls, dessen Vertrauen mich an die Spitze des Reichskuratoriums für Jugendertüchtigung gestellt hat, trete ich mein Amt an, gewillt, der ganzen deutschen Jugend zu dienen und mit ihr für das Ganze zu kämpfen.

Das von meinem verdienstvollen Vorgänger, dem allzufrüh verschiedenen General von Stülpnagel begonnene Werk der Jugendertüchtigung werde ich weiterführen und ausbauen, getreu den Grundsätzen, die er in bester deutscher und preußischer Soldatenart aufgestellt hat.

Zur Durchführung meiner verantwortungsvollen Aufgabe erbitte ich das Vertrauen und die Mitarbeit aller Deutschen, vor allem meiner Kameraden und Mitkämpfer des Stahlhelms, der SA, SS und der ganzen wehrwilligen Jugend.

Vorwärts mit Gott und deutscher Kraft!"

Herzog von Coburg Kraftverkehrskommissar

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 24. März.

Der Reichsverkehrsminister hat den Herzog von Coburg und Gotha zum Kommissar für den Kraftverkehr beim Reichsverkehrsministerium ernannt. Gleichzeitig hat der Reichsverkehrsminister dem Herzog den Vorsitz eines Arbeitsausschusses des Beirats für das Kraftverkehrswesen übertragen. Aufgabe dieses Sonderausschusses soll es sein, die Reichsregierung bei der Motorisierung Deutschlands zu unterstützen.

Präsident Hepp in Schutzhaft

Meldung des Wolff-Büros

— Wiesbaden, 24. März.

Nachdem gestern erneut von einem Trupp Bauern der Rücktritt des Landwirtschaftskammerpräsidenten Hepp (früher Präsident des Reichslandbundes) und des Kammerdirektors Dr. Ellinger gefordert worden war, wurden der Präsident und der Direktor von SA und SS, die das Kammergebäude besetzten, in Schutzhaft genommen. Die Leitung der Kammer wird wahrscheinlich der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Metz, Führer des Junglandbundes, in den nächsten Tagen übernehmen.

Oberbürgermeister Dr. Belian beurlaubt

Meldung des Wolffbüros

— Eilenburg, 24. März.

SA- und SS-Mannschaften besetzten das Rathaus. Der Verkehr in den Büros wurde jedoch weiter aufrecht erhalten. Die Führung der Nationalsozialisten setzte sich dann mit Oberbürgermeister Dr. Belian in Verbindung. Auf Grund langwieriger Verhandlungen gelang eine Verständigung dahin, daß Oberbürgermeister Dr. Belian sofort einen längeren Krankheitsurlaub antritt und sich am 1. Oktober pensionieren läßt.

Oberbürgermeister Dr. Belian, der der Deutschnationalen Volkspartei nahesteht, hat sich als Präsident des Reichsstädtebundes einen Namen gemacht. Der Rücktritt Belians wurde von den Nationalsozialisten damit begründet, daß Belian nicht mehr das Vertrauen der Einwohnerschaft der Stadt Eilenburg besitze.

Zeitung und Wohlstand eines Wirtschaftsgebietes

sind voneinander abhängig. Unzählig die Fälle in der Geschichte der Zeitungswesens, daß fortschrittliche Einrichtungen des Verbreitungsgebietes nur durch die Intensität zustande kam, mit der sich die Zeitung für den Fortschritt und damit für das Wohlergehen ihrer Leserschaft und der Allgemeinheit einsetzte • Wie oft hat Druckerschwärze neuen Gedanken neue Wege gebahnt, werdende Kräfte im Kampf gegen überholte oder unbrauchbar gewordene Einrichtungen gestärkt und den Sieg erstritten! Nichts kann die Einzel- und Gesamtinteressen eines Wirtschaftsgebietes tatkräftiger fördern als die Macht des gedruckten Wortes! • Liegt es nicht im Interesse aller Leser, daß die Stimme der unabhängigen nationalen Neuen Mannheimer Zeitung immer stärker wird, nur ungehört verschallen kann, wenn es um die Wünsche und Forderungen ihrer großen Freundesgemeinde geht? • Wer auch denen, die noch abseits stehen, den Bezug der Neuen Mannheimer Zeitung empfiehlt, mitholft, daß die große Gemeinde zufriedener Leser noch größer wird, dient sich und allen! • Die NMZ hat in den letzten vierzehn Tagen Hunderte von neuen Abonnenten gewonnen. Das ist der beste Beweis dafür, daß gerade in diesen bewegten Zeiten unsere überparteiliche nationale Arbeit dankbar anerkannt und unterstützt wird.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

In Schutzhaft genommen

Die sozialdemokratischen Stadträte Gustav Zimmermann, Direktor der „Volksstimme", und Georg Gräber-Friedrichsfeld wurden gestern nachmittag in Schutzhaft genommen. Die Verhaftung erfolgte während der Stadtratssitzung.

Wie aus Kehl berichtet wird, gelang es der dortigen Kriminalpolizei, einer Kehler Kommunistin auf die Spur zu kommen, die mit Hilfe der Vertreterin der französischen kommunistischen Zeitung „Humanité" versuchte, den kommunistischen Landtagsabgeordneten Lechleiter über die Grenze zu schaffen. Lechleiter und die beiden Frauen wurden festgenommen. Lechleiter ist auch Mitglied des Mannheimer Stadtrats.

Die Möven sind fort

Mit dem Einzug des Frühlings sind auch die Möven verschwunden, die während des ganzen Winters die Neckarbrücken umkreisten. Die Tierfreunde fanden ein reiches Betätigungsfeld, denn die zierlichen Luftsegler konnten nie genug bekommen. Die Futterspender brachten herbei, was zu Hause an Abfällen gesammelt wurde. Inzwischen hat die Natur dafür gesorgt, daß die Möven wieder ohne Unterstützung der Menschen ein üppiges Leben führen können. Die junge Fischbrut macht sich in den Gewässern, besonders in den Altrheinarmen, bemerkbar. Da darf man sich nicht wundern, daß plötzlich die Möven keine Lust mehr nach Fischabfällen und sonstigen Dingen haben.

Senkung der Fleischsteuer

Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt:

Zur Vermeidung von Härten wird auf Grund von § 18 Buchst. D des Fleischsteuergesetzes vom 9. Dezember 1932 bestimmt, daß an Stelle der in § 3 Abs. 1 Ziffer 1 des Fleischsteuergesetzes genannten Steuersätze von 30 und 36 ℳ mit Wirkung vom 1. April 1933 an bis auf weiteres nur noch zu erheben sind: Für ein Stück Rindvieh mit einem Lebendgewicht von mehr als 500 bis 750 Kilogramm 24 ℳ, für ein Stück Rindvieh mit einem Lebendgewicht von mehr als 750 Kilogramm 26 ℳ. Die für Farren und Kühe festgesetzten Sätze bleiben unverändert.

---

* **Neues deutsches Frachtbriefmuster.** Wie uns die Handelskammer Mannheim mitteilt, soll, um den auf Verkehrswerbung gerichteten Bestrebungen der Eisenbahn und den Wünschen aus Wirtschaftskreisen nach Vereinfachungen und Verbesserungen des deutschen Frachtbriefmusters zu entsprechen, in etwa Jahresfrist ein den neuzeitlichen Ansprüchen der Schreibtechnik angepaßtes, außerdem übersichtlicheres Frachtbriefmuster für den deutschen Verkehr eingeführt werden. Es ist deshalb nicht ratsam, allzu große Bestände an Vordrucken des jetzigen Musters vorrätig zu halten.

* **Der Stand der Arbeitslosigkeit.** Im ersten Satz des in Nr. 105 veröffentlichten Berichts ist dem Arbeitsamt ein Schreibfehler unterlaufen. Es muß richtig heißen: Das Arbeitsamt Mannheim zählte am 15. März 1933 insgesamt 45 082 verfügbare Arbeitsuchende, davon 35 989 Männer (nicht 30 389) und 9093 Frauen.

Agrar- und Industrie-Politik

Vortragsabend in der Ortsgruppe Mannheim des DHV

In einem Vortragsabend des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes sprach gestern vor einer zahlreichen Zuhörerschaft das Verwaltungsmitglied des DHV, Georg Brost-Hamburg, der einleitend darlegte, wie die beiden, von der neuen Reichsregierung als vordringlich bezeichneten Aufgaben:

die Rettung des deutschen Bauern und die Rettung des deutschen Arbeiters,

unlösbar miteinander verbunden sind. Eine ertragsfähige deutsche Landwirtschaft ist das größte Aktivum der Politik. Wir können nicht autark leben und wollen es auch gar nicht. In der Autarkie sehen wir eine Waffe für politische Auseinandersetzungen, aber wir werden nicht um einer Idee willen einen Weg gehen, von dem wir nur schwer wieder herunterkommen. Es taucht die Frage auf, ob wir loskommen wollen von politischen Löhnen und politischen Preisen. Es ist undenkbar, den Lohn dem freien Spiel der Kräfte zu unterwerfen, da hiervon die Kaufkraft abhängt. Das System der politischen Preise ist überall üblich geworden. Ein Ablehnen dieser Preise würde bedeuten, daß der Staat aus der Sphäre der Preisbildung herauszugehen und die Grenzen zu öffnen hat. Nach diesem Rezept kann die deutsche Wirtschaftspolitik nicht geführt werden, denn das würde einem Rückfall gleichkommen.

Was zugunsten der Landwirtschaft geschehen ist, ist sehr viel. Es entsteht kein Einwand gegen den Schutz eines Teils unseres Volkes, wenn Rücksicht auf einen anderen, ebenso wichtigen Teil genommen wird. Der Weg ist der des Ausgleichs beider Interessen.

Das Volk muß Preise zahlen können, die die Landwirtschaft haben muß.

Augenblicklich ist das nicht möglich, denn die Schrumpfung, die durch Verzicht auf Quantität und Qualität herbeigeführt wurde, ist sehr stark. Dieser erzwungene Verzicht ist mit die Ursache des Niedergangs der deutschen Landwirtschaft. Die Rettung des deutschen Bauern ist nur möglich durch Hebung der Kaufkraft, das heißt wieder durch die Führung einer Handelspolitik, die nicht autark ist. Somit ist eine Gleichschaltung des Schicksals des Bauern und des Arbeiters vorhanden.

Im Innern können wir wohl die Geschicke lenken, aber wir müssen bedenken, daß wir auch mit den Ländern zu rechnen haben, die sich nicht unter unseren Befehl stellen. Auch sind unsere Großabnehmer nicht mehr die Vereinigten Staaten und Südamerika, sondern die in nächster Nähe liegenden Staaten, wie Holland, Frankreich, England usw. Schon aus diesem Grunde ist die

Wirtschaftspolitik nicht loszulösen von der allgemeinen Politik.

Ohne einen umfassenden Frieden wird es schwer sein, die Wirtschaftsbeziehungen so zu gestalten, daß wir aus der Not herauskommen. Wir brauchen den Verkehr mit der Welt.

Wir sind zwar ein Volk ohne Raum, aber wir haben keinen Menschen deutschen Blutes zu viel. Alle aufbauwilligen Kräfte werden helfen, den Markt der Welt zu erobern, den wir brauchen, da wir ihn in unseren Grenzen nicht in genügenden Ausmaßen finden können. Wir dürfen nicht mehr in den Fehler zurückfallen, alles Heil von USA. zu erwarten und von dort die Wirtschaftsformen zu übernehmen. Nicht durch Konzerne und Truste wird die deutsche Wirtschaft gesund. Von der besten Betriebsform kann immer noch dort geredet werden, wo ein Mann den Betrieb übersieht und leitet. Erfolg kann nur da sein, wo nicht das Kapital, sondern der Mann etwas mehr gilt. Darüber hinaus darf aber nicht vergessen werden, daß Agrar-, Industrie-, Handels- und Gewerbeprobleme gleichwertig sind.

Starker Beifall dankte dem Redner für seine interessanten Ausführungen.

Stramme Fröste im Schwarzwald

Der plötzliche Einzug des Winters hat im ganzen Schwarzwald infolge der schnellen Aufklärung, die hinter den Schneefällen kam, zu recht starken Strahlungsfrösten geführt, bei denen vor allem die Gleichmäßigkeit neben der Intensität auffällt. Die Kälteeinflüsse sind sogar so stark, daß selbst die Höchstwärme im Schatten in den Gipfellagen nicht über den Nullpunkt sich erhebt. Der Feldberg, dessen Minimum am Dienstag minus acht war, hatte als Maximum des Vortages immer noch minus fünf Grad. Am Schauinsland liegen die Schwankungen zwischen minus sechs als Morgenmessung und minus ein Grad als Tageshöchstmaß. Die Hochebene der Baar hat ebenfalls Tiefstwerte von minus sieben und minus acht, kommt aber tagsüber auf plus drei Grad. In den Randgebieten, wie Badenweiler und Baden-Baden, werden minus eins bis minus drei gemessen, tagsüber dagegen plus sechs und sieben Grad. Die Hochtäler, z. B. St. Blasien, haben nachts strenge Fröste mit minus fünf bis minus acht, dagegen erreichen sie am Tag plus vier.

Der Hochschwarzwald hat eine ausgezeichnete Schneedecke. Sie ist unter dem Sonneneinfluß zusammengesessen, teilweise auch dezimiert, aber der Feldberg hat Mittwoch früh doch Höhen von 40 Zentimeter. Schauinsland mißt zehn Zentimeter. In tieferen Lagen sind die Sonnenseiten mit dem lockeren Schnee vielfach abgeschmolzen, während die Winterseiten weiß sind.

* **Städt. Steueramt geschlossen.** Wie aus der Anzeige in dieser Nummer hervorgeht, bleiben am kommenden Montag die Diensträume des Städt. Steueramts im Rathaus geschlossen.

* **Unzulässige Geschwindigkeit.** Bei einer Kontrolle der Geschwindigkeit von Lastkraftwagen auf dem Parkring wurden gestern früh elf Kraftfahrer festgestellt, die mit unzulässiger Geschwindigkeit fuhren. Sämtliche Kraftfahrer wurden angezeigt.

Frau Hildegard Seitz †

Gouverneur a. D. Dr. Seitz hat in seinem Ruhesitz Baden-Baden, wie wir dem Märzheft der „Deutschen Uebersee- und Kolonialzeitung" entnehmen, den Verlust seiner Gattin Hildegard Seitz zu beklagen. Der frühere Gouverneur von Kamerun und Deutsch-Südwestafrika und Ehrenpräsident der Deutschen Kolonialgesellschaft ist als Mannheimer anzusehen mit seiner ganzen Familie, nicht etwa nur, weil er als badischer Beamter seinen letzten Dienstsitz als Polizeiamtmann hier gehabt und später eine andere Heimat in seinem Beamten-Wanderleben kaum finden konnte, sondern er darf sich rühmen, einem Geschlecht anzugehören, das in Seckenheim seit dem 17. Jahrhundert bodenständig und also heute vielleicht das älteste in Mannheim ansässige ist.

Das Seckenheimer Kirchenbuch weist als Ahnherrn von Gouverneur Seitz einen Peter Seitz (1673—1740) auf, der, als Sohn des Anwalts Hans Jak. Seitz in Oftersheim geboren, 1694 gleich seinem älteren Bruder Heinrich Seitz nach Seckenheim übersiedelte, um dort eine Kriegswitwe zu heiraten, Anna Ottilie Frey, eine 1658 geborene Tochter des Seckenheimers Baldwin Frey, und der Anna Maria Schaaf, Tochter des Seckenheimer Anwalts Wilfert Schaaf. Heinrich Seitz (1665—1733) aus Oftersheim hatte schon 1692 eine Zwillingsschwester der Ottilie Frey, Barbara Heinrich Wiederholts Witwe, geheiratet. Diese beiden Brüder aus Oftersheim und Zwillingsschwestern aus Seckenheim sind heute die Ahnen zahlreicher Familien in Seckenheim, insbesondere im Mannesstamm aller Seitz.

Die verstorbene Gattin von Gouverneur Theodor Seitz war eine Tochter des bekannten Militärschriftstellers Oberstleutnant Jähns und fand in Kamerun und Windhoek, wohin sie ihren Mann begleitete, die dankbare Aufgabe, als erste deutsche Hausfrau im Lande feinsinnige Hüterin und Pflegerin bester deutscher Kultur zu sein und so als Vorbild für das gesellige und geistige Leben in der jungen Kolonie zu wirken. In unermüdlicher Arbeit, auch auf dem Gebiet der Wohlfahrtspflege, ist sie dieser Aufgabe gerecht geworden und durfte die Genugtuung erleben, nach dem Kriege in der praktischen Fürsorgetätigkeit als Vorsitzende der Ortsgruppe Berlin des Frauenvereins vom Roten Kreuz für Deutsche über See weiter zu arbeiten und reiche Anerkennung zu finden. In seinem Erinnerungsbuch hat ihr Gatte dieser Mannheimerin ein würdiges Denkmal gesetzt. Des herzlichen Beileids Aller, die seiner Gattin oder ihm in Seckenheim und Mannheim wie Uebersee jemals näher standen, mag er auf diesem Wege versichert sein.

H. M.

Bestattung von Polizeirat Meng

Unter außerordentlich starker Anteilnahme und im Beisein der staatlichen Behörden trug man gestern den im Alter von 72 Jahren auf seinem Ruhesitz in Auerbach verstorbenen Polizeirat a. D. Konrad Meng zu Grabe. Da sich die Friedhofskapelle als zu klein erwies, um die aufnehmen zu können, die Abschied von dem Manne nehmen wollten, der jahrzehntelang im öffentlichen Leben Mannheims eine bedeutende Rolle spielte, war die Aufbahrung unter dem Portal der Kapelle vorgenommen worden. Sechs Polizeibeamte in Uniform hielten die Ehrenwache an dem hellen, mit einer schwarz-weiß-roten Fahne bedeckten Eichensarg, auf dem neben einem schlichten Blumenkranz der Helm, der Degen und die Ordenszeichen des Verstorbenen lagen. Im weiten Rund hatten die dienstfreien Mannschaften der Mannheimer Polizei und zwei Züge der SA mit einem Spielmannszug Aufstellung genommen.

Nach einem Harmoniumvorspiel durch Organist Rensch und dem von der Gesangsabteilung der Polizeibeamten unter Leitung von Chormeister Dürr vorgetragenen „Sanctus" von Schubert sprach Stadtpfarrer Hessig über die Bibelworte „Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande". Der Geistliche stellte die Treue, die Meng auszeichnete, in den Vordergrund. Dem alten Staat diente er mit Pünktlichkeit und Opferwilligkeit wie kein zweiter. Der schlimmste Tag seines Lebens sei es gewesen, als er in den Ruhestand treten mußte. Aber er durfte noch erfahren von dem Aufstieg und von der Erhebung des neuen Deutschlands, dem er nochmals freiwillig gedient hätte, wenn er nicht in das Jenseits abgerufen worden wäre.

Für das Polizeipräsidium sprach Regierungsrat Dr. Leiber, der ebenfalls die Treue des Verstorbenen rühmte und ihn als Muster eines Berufsbeamten und Vorbild eines Polizeibeamten lobte. In den Personalakten mußte die Spalte über Anerkennungen und besondere Leistungen verlängert werden, denn in 82 Fällen zeichnete sich Polizeirat Meng, der nahezu fünf Jahrzehnte im Dienste war, weit über den Durchschnitt aus. Als letzten Gruß des Polizeipräsidiums und der Kameraden von der Polizei legte Regierungsrat Dr. Leiber einen Kranz mit Schleifen in den badischen Farben nieder. Im Namen der Ortsgruppe Mannheim des Landesverbandes des badischen Polizeibeamten sprach Polizeiinspektor Bubleś, der daran erinnerte, daß Polizeirat Meng auch nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst ein leuchtendes Vorbild war. Der niedergelegte Kranz trug Schleifen in den Farben Schwarz-Weiß-Rot und rote Schleifen mit dem Hakenkreuz. Namens der NS-Polizeibeamten sprach Polizeiwachtmeister Hahn. Einen letzten Gruß entbot auch der Verein ehemaliger badischer gelber Dragoner. Zum Schluß sprach noch Standartenführer Feit im Namen der Standarte 171. Weihevolle Harmoniumklänge und der Beethoven-Chor „Fahr wohl du goldene Sonne" beschlossen die erhebende Trauerfeier. Mit gedämpften Trommelwirbel und unter Vorantritt der SA-Züge und der Polizeibeamten, unter denen sich zahlreiche Polizei-Offiziere befanden, bewegte sich der Zug nach der Familiengrabstätte, wo nach dem Gebet des Geistlichen die Leidtragenden stillen Abschied von dem Verstorbenen nahmen.

Veranstaltungen in Mannheim

Richard Wagner-Gedächtnisfeier

Der Evangelische Volksverein Mannheim-Waldhof veranstaltete im Evangelischen Gemeindehaus einen Gemeindeabend, der dem Gedächtnis Richard Wagners gewidmet war. Die Sopranpartien hatte liebenswürdiger Weise Frau Elisabeth Krämer übernommen, während die Baritonsoli von Alfred Wohlgemut gesungen wurden, der seine Bühnenreife erreicht hat. Am Flügel begleitete feinfühlig Fred Herth. Die einleitenden und verbindenden Worte zwischen den einzelnen Darbietungen sprach Stadtpfarrer Clormann. Die Bühnenbilder, von denen die Wartburg-, die Götterburg- und die Gralstempelszenerie besonders hervorgehoben zu werden verdienen, Dekoration und Beleuchtung waren stilvoll durchgeführt von Michael Meyer und Friedrich Kraft, während Frau Pfarrer Clormann geschmackvoll die Kostümierung der Darsteller betreut hatte.

Joh. Klein eröffnete namens des Vorstandes die Feier mit einem herzlichen Grußwort. Dann sprach Pfarrer Clormann über den dornenvollen Lebensweg des lange verkannten Dichters und Musikers Richard Wagner. Auf dem ernsten Hintergrunde dieses wechselvollen Schicksals erklang sodann als Erstes der „Fliedermonolog" aus den „Meistersingern" in den vollen und warmen Tönen des jugendlichen Sängers, der den Hans Sachs recht gut darstellte. Darnach wurden aus „Tannhäuser" das Gebet der Elisabeth und das Lied Wolframs von Eschenbach an den Abendstern gesungen. Aus „Lohengrin" hörte man Elsas Traum, aus „Rheingold" Wotans Gruß an die im Abendsonnenschein erglänzende Götterburg. So führte die Veranstaltung von Stufe zu Stufe empor bis dahin, wo göttliche und dämonische Kräfte sich messen. Die Feier wäre unvollständig gewesen, wenn sie nicht einen weihevollen Abschluß in „Parsifal" gefunden hätte. Darum öffnete sich zum Schluß der Gralstempel und zeigte Parsifal, der den Gral erhebt, die heilige Schale, die in seiner Hand erglüht, während die Taube sich von oben herabsenkt und Amfortas und Gurnemanz anbetend niederknien. Ergriffen von dieser erhabenen Szene, die nur durch Musik aus dem Parsifalvorspiel begleitet und gedeutet wurde, kehrten die zahlreichen Besucher dieser eindrucksvollen Feierstunde wieder heim. Im Ganzen: eine würdige Ehrung des deutschen Meisters Richard Wagner durch jugendliche, kunstbegeisterte Kräfte, denen ihre Kunst noch heilig ist!

Gymnastik und Gesundheit

Im Rahmen der Volkshochschule veranstaltete die Arbeitsgemeinschaft Mannheim des Deutschen Gymnastik-Bundes eine Gymnastik-Vorführung, der ein Vortrag von Sportarzt Dr. Linke über das Thema „Gymnastik und Gesundheit" voranging. Der Redner schilderte die günstigen Einwirkungen der sportlichen Betätigung auf die Frau. Nicht jede Sportart ist als geeignet anzusehen, zumal der Körper der Frau anatomisch anders gestaltet ist, als der Körper des Mannes. Wenn es Frauen gibt, die die gleichen sportlichen Leistungen vollbringen wie die Männer, dann handelt es sich um Ausnahmen, die nicht verallgemeinert werden dürfen. Kraftübungen sind für die Frau grundsätzlich auszuschließen. Das gleiche gilt für das Boxen, sofern es sich um den eigentlichen Kampf handelt. Die vorbereitenden Uebungen hingegen sind zu empfehlen. Vom Radrennen sollte sich die Frau ebenfalls fernhalten, wie auch vom Rudersport, sofern es sich um Rennen handelt. Gegen das Wanderfahren und ähnliches wird niemand etwas einzuwenden haben. Schwimmen in jeder Form sollte fleißig betrieben werden. Ebenso wird bei der Leichtathletik die Frau alle Sportarten betreiben können und dabei sogar in der Lage sein, ihre Eigenart zu wahren. Beim Wintersport ist höchstens die Einschränkung zu machen, daß die Frau vom Skispringen sich fernhält.

Als Vorbereitung zum Sport und als Ausgleich gegen einseitige Betätigung dient die Gymnastik, die entweder turnerisch-sportlich oder künstlerisch-tänzerisch sein kann. Ausgleichsgymnastik wird sehr zur Hebung der Gesundheit beitragen. Die Ausbildung der im Deutschen Gymnastikbund zusammengeschlossenen Gymnastiklehrer entspricht den Voraussetzungen, die an die Gymnastik geknüpft werden. Der Lehrer wird über den Ablauf der Körperfunktionen orientiert und lernt die individuelle Behandlung jedes Schülers. Stets wird darauf geachtet, daß die Gymnastik weder den Körper noch den Geist ermüden.

Im Anschluß an die Ausführungen zeigten dann verschiedene Mannheimer Gymnastiklehrerinnen die hauptsächlichsten Formen der Gymnastik und ihre Lehrweise.

---

* **Festabend der GDA-Jugend.** Der diesjährige Festabend der GDA-Jugend Mannheim findet am kommenden Samstag im großen Saal des Kolpinghauses statt. Schon das Leitwort sagt, worauf es heute ankommt: „Tüchtig im Beruf, tapfer im Leben, treu unserem Volk!" Darbietungen der Jugend umrahmen einen kurzen Vortrag des Gaujugendführers H. Rumiehn über den Plan der Bewegung. Alle Eltern, deren Söhne und Töchter in den Angestelltenberuf getreten sind, sowie die Angestellten-Lehrlinge selbst sind zu dieser Veranstaltung herzlichst eingeladen. Der Eintritt ist kostenlos. (Weiteres Anzeige.)

* **Der Sommertagszug auf dem Lindenhof** findet bestimmt am 26. März oder 2. April statt. Der Zug setzt sich um 2 Uhr in Bewegung. Sammlung der Mädchen wie voriges Jahr in der Eichelsheimerstraße, der Knaben in der Windeckstraße. Es wird nur der Stadtteil begangen. Der Zug endigt, wie im verflossenen Jahr von der Presse gewünscht, im Rheinpark, woselbst die Kapellen noch einige Stücke spielen.

* **Glück und Tragik der Vererbung.** Ueber dieses allgemein interessierende Thema wird heute der bekannte naturwissenschaftliche Redner und Schriftsteller Ernst Wäsbach-Hamburg im Casinosaal sprechen. An Hand eines umfangreichen Lichtbildermaterials wird er zeigen, daß körperliche Eigentümlichkeiten und physiologische Krankheitsursachen ebenso wie geistige Fähigkeiten und Minderwertigkeiten sich durch Generationen hindurch verfolgen lassen. (Weiteres Anzeige.)

* **Oeffentlicher Vortrag.** Im Rahmen der von der Handels-Hochschule und der Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde veranstalteten öffentlichen Vorträge hält am heutigen Freitag, abends 8.15 Uhr, Herr Professor Dr. Wunderlich von der Technischen Hochschule Stuttgart einen Lichtbilder-Vortrag über „Stuttgart". Der Vortrag findet in der Aula der Handels-Hochschule, A 4, 1 statt und ist öffentlich und unentgeltlich zugänglich.

N 558

Aus Baden

Amtliche Personalveränderungen

Ernannt wurde Regierungsrat Dr. Ludwig Wagner beim Bezirksamt Tauberbischofsheim zum Landrat in Buchen; Oberregierungsrat Hans Rösch im Ministerium des Innern zum Mitglied des Vorstandes des Badischen Viehversicherungsverbandes.

Auf Ansuchen in den einstweiligen Ruhestand versetzt wurden Hauptlehrer Rudolf Feigenbutz in Diedesheim und Hauptlehrerin Amalie Deimling an der Lessingschule in Karlsruhe.

Zur Ruhe gesetzt wurde Kanzleisekretär Artur Baum beim Amtsgericht Kehl.

Reit-, Fahr- und Springturnier in Plankstadt

-l. **Plankstadt**, 24. März. Am Sonntag veranstaltet der hiesige Reiterverein ein großes Reit-, Fahr- und Springturnier, an dem die Reit- und Fahrabteilungen der dem Reiterring „Badische Pfalz" angeschlossenen ländlichen Reitervereine teilnehmen. Um 1 Uhr ist großer Festzug durch die Straßen des Ortes. Zahlreiche Reiter und Fahrer (bis jetzt sind 45 Meldungen eingegangen) bewerben sich um das deutsche Reiter- bzw. Fahrerabzeichen, wodurch der Veranstaltung eine besondere Bedeutung zukommt. Um diese Ehrenzeichen, die das Reichskuratorium für Zucht und Prüfung des deutschen Warmblutes verleiht, zu erwerben, müssen die einzelnen Kandidaten schon beachtliches im Sattel leisten.

Neckargemünder Allerlei

K. **Neckargemünd**, 23. März. Die Generalversammlung der Volksbank GmbH vom 19. März wurde von Fabrikant Walter eröffnet. Apotheker Kirchmayer erstattete den Jahresbericht und Kaufmann Roth den Bericht der Revisionskommission. Die Umsatzziffern für das Geschäftsjahr 1932 sind infolge der allgemeinen Wirtschaftsschrumpfung etwas zurückgegangen und betragen 11 026 904 ℳ gegen 14 042 900 ℳ im vergangenen Jahre. Der Reingewinn beträgt 12 130 ℳ, woraus 6 v. H. Dividende zur Auszahlung gelangen. Die statutengemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Fr. Roth und Gg. Weber werden wiedergewählt.

Am kommenden Sonntag begeht die hiesige Kleinkinderschule ihr 80jähriges Jubiläum. Im Jahre 1848 wurde vom „Frauenkranz" durch eine Sammlung 500 Gulden zur Errichtung einer Kleinkinderschule zusammengebracht. Infolge der politisch bewegten Zeiten konnte erst 1852/53 mit ihrer Einrichtung begonnen werden.

Zuchthausstrafen für den Freiburger Raubüberfall

* **Freiburg i. Br.**, 24. März. Der verwegene Raubüberfall, der am Abend des 19. Januar auf eine Freiburger Lebensmittelgroßhandlung ausgeführt wurde, fand am Mittwoch seine gerichtliche Sühne. Der angeklagte Lange wurde zu drei Jahren acht Monaten, der Angeklagte Lukas zu zwei Jahren acht Monaten, der Angeklagte Heßdörfer zu drei Jahren acht Monaten und der Angeklagte Jungmann zu zwei Jahren zwei Monaten Zuchthaus verurteilt. Der Mitangeklagte Thaler erhielt eine Gefängnisstrafe von acht Monaten. Bei den ersten vier Angeklagten wurde auf mehrjährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und auf Zulässigkeit der Polizeiaufsicht erkannt.

400 Häftlinge im Heuberger Lager

* **Vom Heuberg**, 24. März. Bis jetzt sind 400 politische Häftlinge, in der Hauptsache Kommunisten, im Konzentrationslager auf dem Heuberg eingetroffen. Eine gleich hohe Zahl wird aus Württemberg noch erwartet, so daß insgesamt etwa 800 Häftlinge auf dem Heuberg untergebracht sein werden. Zur Bewachung sind neben den beiden Reichswehrbataillonen SR des Schwarzwaldkreises und SR aus Stettin aufgeboten. Die Bewachung ist scharf, Unterkunft und Verpflegung gut.

Frühlingsbräuche im Frankenland

Das alte Kampfspiel zwischen Sommer und Winter

Wie in der Pfalz und anderwärts, so ist auch im badischen Frankenland am Sonntag Lätare „Sommertag", ein Großkampftag zwischen Sommer und Winter, nachdem am „Peterlestag" (22. Februar) die Vorspiele stattgefunden hatten. Endgültig muß der Winter das Feld räumen.

In zwei grundverschiedenen Formen äußert sich der Sommertagsbrauch im badischen Frankenland. Im Gebiet des Baulands, das dem Odenwald im Osten vorgelagert ist, wir am Sonntag Lätare „der Tod ausgetragen", im Odenwaldgebiet findet ein

Kampfspiel zwischen „Sommer" und „Winter"

statt. In ausgeprägter Form hat sich das Bauländer „Tod austragen" zum Beispiel in Rinschheim bei Buchen erhalten. Mit dem Ruf „Hose, Weste, Kittel, Hut" betteln die Buben schon etliche Tage vor Lätare alte Kleider für den „Toten". Am Sonntag selbst wird die Puppe durchs Dorf getragen, wobei gesungen wird: „Wer welle den Tote ins Getzemer Wasser naustrage, wer wellene täste, wie soll er häße?" „Ein Jahr", lautet die Antwort, „Peter", ein Jahr „Kaspar"! Beim Nennen des Namens wird der „Tote" tüchtig verprügelt. Beim Götzinger Gumpen wird der Tote ins Wasser geworfen oder unter großem Geschrei verbrannt. Der Dämon Winter ist damit gebannt.

Ins Dorf zurückgekehrt, fordern die Sommertagsbuben nunmehr ihren Lohn, indem sie singen:

„Hutzel, Hutzel, Härtle!
Der Peter ist e Schärle,
Der Peter ist e guter Ma,
er geit uns alles, was er ka.
Hutzel raus, der Tod is haus,
sonst kommt er in euer Hühnerhaus!"

Die Buben sind mit Löffeln bewaffnet, um die mit Hutzeln gefüllten und in den Häusern bereitstehenden Schüsseln zu leeren. Auch die Mädchen erbitten Gaben, und zwar Eier. Sie sagen dabei den Spruch:

„Ei du liebe Moder,
gebt mer e Schüssel voll Dotter,
un e Stück Brot eneit
Ei lieber Nachtreit!"

Aehnlich ist der Brauch im nahen Hettersbach. In Unterneudorf, Wettersdorf und anderwärts heißt der „Tote" der Hutzelbub oder der Hutzelbutz. Dem Müller bringen die Buben den Hut des Hutzelbubs, wofür sie außer den üblichen Eiern einen großen Laib Brot erhalten. Nach dem Volksbrauch behütet der Brauch das Dorf von Krankheiten. Als man während der Pestzeit, so erzählt man in Unterneudorf, einmal einen Pesttoten zur Gemarkung hinaustrug, erlosch die Pest. Die Gemeinde habe das Gelübde gemacht, jemeils am dritten Fastensonntag einen „Toten" zu verbrennen. Als das Gelübde in einem Jahr nicht gehalten wurde, sei die Pest wieder ausgebrochen.

Auch im Maingrund wird das „Tod austragen" in ähnlicher Weise geübt, wie im Bauland. In manchen Orten wird dort freilich

neben dem „Toten Mann" auch eine „Tote Frau" herumgetragen.

Der „Hete", wie der „Tote Mann" nach Berichten Max Walters in Faulbach heißt, stieß auf der Mainbrücke mit der „Toten Frau" zusammen. Dann gings das „Totengäßchen" hinab an den Main, wo beide Figuren verbrannt wurden. Als Gabe erhalten die Kinder den sogenannten „Heiswecken".

Außer im Frankenland kennt man den „Tod austragen" im Thüringen, im Vogtland, in Schlesien usw., also vorwiegend in Mittel- und Ostdeutschland. Das Spiel vom Sommer und Winter, das sich in den Dörfern des Odenwaldes erhalten hat, kennt man in den östlichen Gebieten nicht. Am schönsten und reinsten hat sich das alte Kampfspiel in Waltterbach erhalten.

Ein Knabe spielt den „Sommer", indem er sich vollkommen in Bärlapp, den das Volk schlechtweg „Sommer" nennt, einhüllt, während der „Winter" einen aus Stroh gefertigten großen Bienenhut über sich stülpt. Der „Sommer" wird begleitet von zehn Knaben, die allesamt Barlapp unterm Arme tragen. Weitere Begleiter tragen einen Steingguttopf für das Schmalz, einen Korb für Eier, einen Sack (in Form eines Kissenüberzugs) für Mehl. In den Höfen singen die Buben ein längeres Lied, das beginnt: „Heute ist der dritte Sonntag in der Fasten, da leert der Bauer die Kasten."

„Sommer" und „Winter" sind indessen in die Bauernstuben eingetreten. „Der Sommer" springt ans Fenster und reißt es auf. Der Winter stellt sich zitternd an den Ofen. Sobald er das offene Fenster erblickt, schließt er es wieder. So streiten die beiden längere Zeit, bis der Winter bezwungen wird.

In den badischen Orten des Odenwaldes hat sich dieser Brauch leider kaum erhalten. Zumindest trägt er in Orten wie Rippberg, Donebach usw. Verfallserscheinungen. So springen in Rippberg Buben und Mädchen einfach mit Strohhüten und Tannenreisern durchs Dorf.

Nachdem sich Reviamtmann Max Walter in Amorbach um die Erforschung und Deutung der fränkischen Frühlingsbräuche sehr verdient gemacht hat, wäre es erfreulich, wenn diese Volksbräuche auch weiterhin erhalten blieben.

Aus der Pfalz

Drei Monate für jugendliche Kostenbiebe

* **Ludwigshafen**, 23. März. Im Dezember v. J. entwendete der 15jährige Tagner F. S. aus Ludwigshafen aus dem Keller eines Nachbarn etwa sechs Zentner Kohlen, die er an Leute verkaufte, von denen er beauftragt war, Kohlen beim Kohlenhändler einzukaufen. S., der trotz seiner Jugend schon mehrfach vorbestraft ist, erhielt vom Amtsgericht Ludwigshafen die gesetzliche Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis.

Günstige Aussichten für die Speyerer Brücke.

* **Speyer**, 23. März. Oberbürgermeister Leiling, der, wie gemeldet, dieser Tage wegen der beschleunigten Inangriffnahme des Baues der Rheinbrücke bei Speyer mit Empfehlungen und Unterstützung der NSDAP bei der Reichsregierung in Berlin vorstellig wurde, hat bedingte Zusagen erhalten. Auf Anraten der amtlichen Stellen in Berlin wird sich Oberbürgermeister Leiling in den nächsten Tagen nach München begeben, um weitere Verhandlungen aufzunehmen. Wie versichert wird sollen diese Verhandlungen durchaus aussichtsreich sein.

Tödlicher Unfall

* **Grünstadt**, 24. März. Der 17jährige Alfred Hahn von hier fuhr mit seinem Rade nach Dirmstein, wobei ihm ein Hund in das Rad sprang. Dadurch fuhr Hahn den vorbeikommenden 61 Jahre alten Besitzer der Wirtschaft „Zum Affenstein" in Dirmstein um. Der Wirt erlitt durch den Fall einen Schädelbruch und starb bald darauf. Das Gericht weilte am Unfallort und nahm den Tatbestand auf.

Verkauf des Bürklinschen Waldes?

* **Neustadt a. H.**, 23. März. Wie man hört, ist der ausgedehnte und großartige Bürklinsche Wald bei Eisthal verkauft worden. Ein preußisches Finanzinstitut hat auf den Wald eine Hypothek von zwei Millionen Mark. Käufer soll der bayerische Staat sein.

Das Neustadter Lager überfüllt

* **Landau**, 23. März. Ein geplanter Transport von Landauer Häftlingen nach dem Arbeitslager Neustadt konnte nicht durchgeführt werden, weil das Arbeitslager überfüllt ist.

Kleiner Grenzzwischenfall

* **Pirmasens**, 23. März. Ein kleiner Grenzzwischenfall ereignete sich gestern nachmittag in Eppenbrunn. Dort kam plötzlich hoch zu Roß ein französischer Kavallerist ins Dorf geritten wohl ausgerüstet mit Karabiner (allerdings ungeladen) Seitengewehr und sämtlichem Zubehör. Die sofort verständigte Gendarmerie nahm den Reiter in Empfang und verwahrte ihn, um ihn heute wieder an die Grenze abzuschieben. Der französische Rekrut hatte sich von Wisch aus verirrt.

Verstärkung der Grenzüberwachung

* **Zweibrücken**, 23. März. In Verfolg der Anweisung der Regierung zur besonders strengen Ueberwachung der Saargrenze gegen den Uebertritt von Kommunisten aus dem Saargebiet wurde die Gendarmerie des Bezirks Zweibrücken durch 20 Mann Hilfspolizei verstärkt, die hauptsächlich Patrouillendienst entlang der Sickingerhöhe versehen.

Togal
unübertroffen bei
Rheuma - Gicht
Kopfschmerzen
Ischias, Hexenschuß u. Erkältungskrankheiten. Stark harnsäurelösend, bakterientötend! Absolut unschädlich! Ein Versuch überzeugt!

Urteil im Totschlagsprozeß Kreutzer

* **Darmstadt**, 24. März. **Wegen gemeinsamen Raubmords und Totschlags, begangen an der 55jährigen im Ruhestand lebenden Telephonistin Kreutzer, wurden die beiden jungen Täter, der 25jährige Gürtler Georg Hansmann und der 23jährige Musiker Hermann Dießler, vom Schwurgericht Darmstadt zu lebenslänglichem Zuchthaus und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.**

Die Geschworenen machten sich dabei die Gründe des Staatsanwalts zu eigen bis auf die vom Staatsanwalt angenommene Ueberlegung der Täter, weshalb von ihm auch auf die Todesstrafe plädiert worden war. Nach den Feststellungen des Offenbacher Amtsgerichtsarztes ist der Erstickungstod der Kreutzer übrigens nicht durch das künstliche Gebiß, sondern durch den Knebel eingetreten, der ihr 12 Zentimeter tief in den Mund gesteckt worden war.

Nach dem medizinischen Gutachten werden die Täter für voll verantwortlich erklärt, wenn auch die Psychiater die beiden, besonders Hansmann, für schwer psychopatisch erklärten. Die Täter nahmen Antrag und Urteil mit Gelassenheit auf.

Aus dem Gerichtssaal verschwunden

* **Mainz**, 23. März. Der 33 Jahre alte Heizer Heinrich Kappes aus Mainz hatte im vergangenen Juni 9000 Heftchen Zigarettenpapier, das nach Deutschland eingeschmuggelt worden war, erworben und weiterverkauft. Bei seiner Verhaftung wurden noch 2540 Heftchen bei ihm gefunden, die sofort beschlagnahmt wurden.

Gestern hatte sich Kappes nun wegen Steuerhehlerei vor dem Bezirksschöffengericht zu verantworten, das ihn zu sechs Monaten Gefängnis, 8246 ℳ Geldstrafe und 2068 ℳ Wertersatzstrafe verurteilte. Außerdem wurde die Einziehung des beschlagnahmten Zigarettenpapiers verfügt und gegen den Angeklagten Haftbefehl erlassen. Der Haftbefehl konnte jedoch nicht mehr vollstreckt werden, da der Angeklagte vor der Urteilsverkündung aus dem Gerichtssaal verschwunden war.

Ein Besuch bei Beethoven

Von Ludwig Rellstab

Mein erster Blick beim Eintreten traf auf ihn. Er saß lässig auf einem ungeordneten Bett an der Rückwand des Zimmers, auf dem er eben zuvor noch gelegen zu haben schien. Den Brief von Zelter hielt er in der einen Hand, die andere reichte er mir freundlich entgegen, mit einem solchen Blick der Güte und zugleich des Leidens, daß plötzlich jede Scheidewand der Beklemmung fiel und ich dem im tiefsten Verehrten mit der ganzen Wärme meiner Liebe entgegenschritt.

Er stand auf, reichte mir die Hand, drückte sie herzlich, deutsch, und sagte: „Sie haben mir einen schönen Brief von Zelter gebracht! Er ist ein wahrer Beschützer der echten Kunst!" — Gewohnt, selbst am meisten zu sprechen, da er die Gegenrede nur schwer vernehmen konnte, fuhr er fort: „Ich bin nicht ganz wohl! Ich bin recht krank gewesen! — Sie werden sich schlecht mit mir unterhalten, denn ich höre sehr schwer!"

Was ich antwortete, ob ich antwortete, — ich weiß es wahrlich nicht! Zumeist werden wohl meine Blicke, der wiederholte Druck meiner Hand das ausgedrückt haben, wozu mir vielleicht die Worte gefehlt hätten, auch wenn ich hier wie zu andern hätte sprechen können.

Beethoven lud mich ein, mich zu setzen; er selbst nahm seinen Platz auf einem Stuhl vor dem Bett und rückte ihn an einen Tisch, der, zwei Schritt davon, ganz mit Schätzen bedeckt war, mit Noten von Beethovens Hand, mit den Arbeiten, die ihn eben jetzt beschäftigten. Ich nahm einen Stuhl neben dem seinigen. Schnell werfe ich noch einen Blick über das Zimmer. Es ist so groß wie das Vorzimmer, hat zwei Fenster. Unter diesen steht ein Flügel.

Sonst ist nichts darin zu entdecken, was irgend Behaglichkeit, Bequemlichkeit, vollends Glanz oder Luxus verriete. Ein Schreibschrank, einige Stühle und Tische, weiße Wände mit alten, verstaubten Tapeten, — das ist Beethovens Gemach. Was kümmert er sich um Bronzen, Spiegelwände, Diwane, Gold und Silber! Er, dem alle Pracht dieser Erde Tand, Staub und Asche ist, gegen einen göttlichen Funken, der, alles überstrahlend, aus seinem Innern aufleuchtet!

So saß ich denn neben dem kranken, schwermütigen Dulder. Das fast durchweg graue Haar erhob sich durchzu, ungeordnet auf seinem Scheitel, nicht glatt, nicht kraus, nicht starr, ein Gemisch aus allem. Die Züge erschienen auf den ersten Blick wenig bedeutend; das Gesicht war viel kleiner, als ich es mir nach den in eine gewaltsam geniale Wildheit gezwängten Bildnissen vorgestellt hatte. Nichts drückte jene Schroffheit, jene stürmische Fessellosigkeit aus, die man seiner Physiognomie geliehen, um sie in Uebereinstimmung mit seinen Werken zu bringen. Weshalb sollte denn aber auch Beethovens Angesicht aussehen wie seine Partituren?

Seine Farbe war bräunlich, doch nicht jenes gesunde, kräftige Braun, das sich der Jäger erwirbt, sondern mit einem gelblich kränkelnden Ton versetzt. Die Nase schmal, scharf, der Mund wohlwollend, das Auge klein, braun, doch sprechend. Wehmut, Leiden, Güte las ich auf seinem Angesicht; doch, ich wiederhole es, nicht ein Zug der Härte, nicht einer der mächtigen Kühnheit, die den Schwung des Geistes bezeichnet, war auch nur vorübergehend zu bemerken.

Ich will hier den Leser nicht durch eine Dichtung täuschen, sondern die Wahrheit geben, ein treuer Spiegel eines teueren Bildnisses sein. Er hätte, trotz allem eben Gesagten, nichts von der geheimnisvoll anziehenden Kraft ein, die uns so unwiderstehlich an das Aeußere großer Menschen fesselt. Denn das Leiden, der stumme, schwere Schmerz, der sich darin ausdrückte, war nicht die Folge des augenblicklichen Unwohlseins, da ich diesen Ausdruck auch nach Wochen, wo sich Beethoven viel gesünder fühlte, immer wieder fand, — sondern das Ergebnis seines ganzen, einzigen Lebensgeschicks, welches die höchste Gewähr der Bestätigung mit der grausamsten Prüfung des Versagens verschmolz. Bevor wir nicht von einem in der Frische der Lebenskraft erblindeten Raffael zu erzählen haben, wird Beethoven seinesgleichen an Heil und Unheil in der Kunst- wie in der Weltgeschichte nicht finden! Denn auf solcher Höhe wird die Kunstgeschichte zur Weltgeschichte.

Deshalb ergriff der Anblick dieses hohen und tiefen Grams, der auf seiner wehmutvollen Stirn, in seinen milden Augen lag, mit namenloser Rührung. Es gehörte starke Kraft der Selbstüberwindung dazu, ihm gegenüberzusitzen und die hervordrängende Träne zurückzuhalten.

Nachdem wir uns gesetzt hatten, reichte mir Beethoven eine Schreibtafel und einen Bleistift, indem er sagte: „Sie dürfen mir nur die Hauptsachen aufschreiben, ich weiß mich dann schon zu finden; ich bin es nun schon viele Jahre gewohnt."

⊙ **Wiedersehen mit Elisabeth Gritsch.** In der gestrigen Vorstellung von d'Alberts „Tiefland"-Oper hielt eine Sängerin, die von 1924 bis 1926 unserer Oper angehörte, im Haus am Schillerplatz gelegentliche Einkehr. Ihre große Zeit war der „Taifun"-Erfolg bei der Aufführung von Szantos Sensationsoper. Ein darstellerischer Triumph. Die Kunst der Mimik bildet auch heute noch ihre besondere Stärke, nachdem sie zwei Jahre lang nicht mehr auftrat. Ihre Martha war eine parfümenische Magdalena. Die schmerzensreiche Sünderin, die Kreatur lebte in dieser Verkörperung überaus eindrucksvoll auf. Der schauspielerische Instinkt der Künstlerin zauberte eine typisch spanische Frauengestalt auf die Bühne in der Verhaltenheit der Leidenschaft und in der Hingabe an den Schmerz. Gesanglich fand sich Elisabeth Gritsch erst eigentlich am Schluß wieder. Sonst war ihr anzumerken, daß bei aller Künstlerschaft der Weg zurück auf der Opernbühne besonders schwer ist. In der Hauptsache war es ein Wiedersehen, das vom Publikum sehr herzlich begrüßt wurde. Der Beifall des gut besuchten Hauses galt vor allem auch den übrigen Kräften, von denen Cuderleins prächtiger Pedro und Trieloffs markanter Sebastiano in der vordersten Reihe standen. Dr. Cremers Leitung hatte zuweilen in der Dynamik manch schwere Aufgabe zu erfüllen, doch blieb der Genuß der blutvollen Melodik dank der Hingabe der Instrumentalisten ungetrübt. k.

⊙ **Werke von Hans Albert Schäler** zeigt eine Werbeausstellung der Städt. Kunsthalle. Eine Neuerscheinung im Mannheimer Kunstleben, aber schon im ersten Eindruck interessant. Er malt Vorstadtbilder, Waldhof, Feudenheim, Siedlungen, Umgegend von Mannheim, Lampertheim, Strahenheim, zumeist klein zusammengeschachtelte, zufällig in die Landschaft gelehnte, aber doch mit für verwachsene kleine Häuschen. So fesselt schon das Motiv. Die Farbe allerdings trägt einen düsteren, grauen Ton, der sich bis zum Schwarz abwandelt. Nur selten fliegt in feiner Fläche ein Rot hinein, wie z. B. bei der „Roten Brauerei" oder beim „Hof mit rotem Tor". Nur einmal saß ich bei seinem „Vorfrühlingsbild" ein zaghaftes Blau. Er schaut all diese an sich so sachlichen Dinge mit dramatischem Temperament, das auch seiner Technik zugrunde liegt, die die Farbe flüssig und breit zu Papier bringt (siehe auch Bild „Mannheim T 4"). Seine Aquarelle haben auch manchmal etwas von der Luft der Theaterkulisse, ohne prospektmäßig zu wirken. Auf jeden Fall spürt man ernsthafte Begabung. Wenn man die frischen, etwas weichen Radierungen und die auch schon frisch erfaßten Lithos bis zu dem zarten Bild „Garten im Winter" betrachtet, einem der schönsten der Ausstellung, erkennt man die Entwicklungslinie, deren Ziel allerdings noch nicht ganz sichtbar ist.

⊙ **Der Zeichner Paul Simmel ist aufgefunden.** In seiner Charlottenburger Wohnung wurde gestern morgen der bekannte Karikaturist und Kunstmaler Paul Simmel tot aufgefunden. Man vermutet, daß er in einem Zustande seelischer Depression Selbstmord begangen hat, indem er Schlafmittel in größerer Menge zu sich nahm. Paul Simmel ist durch seine humoristischen Zeichnungen, die er zum Teil mit eigenen Texten versah, allgemein bekannt geworden. Er hat darin einen besonderen Typus ausgeprägt, den er mit einigen Mitarbeitern durch Jahre hindurch pflegte. Zahlreiche dieser satirisch-humoristischen Zeichnungen wurden zu einzelnen Bänden vereinigt. In der Hauptsache blieb Simmel bei aller parteiischen Einseitigkeit eine typische Berliner Erscheinung, wenn auch in ganz anderem Sinn als der verstorbene Zille es war.

⊙ **Auffindung von Cimabue-Fresken in Florenz.** In der Gondi-Kapelle der Kirche Santa Maria Novella in Florenz sind bei Wiederherstellungsarbeiten in dem Deckengewölbe vier Fresken aufgefunden worden, die von dem Florentiner Meister Cimabue stammen, dem letzten großen Meister des italienischen Mittelalters. Diese Fresken sind erwähnt in den Künstlerbiographien des Vasari. Sie stellen die vier Evangelisten mit den üblichen Symbolen dar. Während die Evangelistenfiguren stark gelitten haben, sind die symbolischen Tierdarstellungen ausgezeichnet erhalten. Der Stil der Werke weist auf die Frühzeit Cimabues, also zwischen 1260 und 1270. Auf den Wänden hat man Spuren weiterer Gemälde entdeckt, deren Freilegung bald erfolgen wird.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 24. März 1933 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 140

Bausparkassen legen Rechnung

Gewährung von 60 Mill. Darlehen in 1932

In einer Untersuchung über die deutsche Bauwirtschaft der Deutschen Bau- und Bodenbank befindet sich der Status einiger größerer Bausparkassen per 31. Dez. 1932. Das Material besitzt deshalb einen großen Wert, weil nach einer Schätzung des genannten Institutes die Bausparkassen im letzten Jahre ihren Mitgliedern für etwa 60 Mill. ℳ Darlehen gewährten. Bemerkenswert ist ferner die Feststellung, daß die Vertragssummen durch Auflösung von Sparverträgen bzw. durch ihre Ermäßigung sich um 5 bis 25 v. H. vermindert haben. Teilweise wurden Verträge von neuen Sparern übernommen. Der Status hat folgendes Aussehen (alles in 1000 ℳ):

Bausparkasse	Gültige Verträge	Summe der abgeschl. Bausparverträge	...	Spar- Beiträge	Tilgungs- Beiträge	Zahl	Summe der ausgegebenen Baudarlehen	Kapital-Darlehen
Das Heim, Kreuth	4008	72865	53402	4272	386	369	4068	3982
D. Bausparg. Leipzig	11024	111600		21487	4062	1407	15944	14364
GdF Wüstenrot	42700		907000			10800	187000	
Germania, Köln	4965	50490	45141	1953	222	328	3627	1682
B. u. W.B.G. Mainz	5234	47916	39399	3836	131	315	3075	1900
D. Bauspark. Berlin	14080	151000	125000	8404	664	607	8408	7099
Bau-Gesch. Darmst.	25099	296000	250000	30035	11647	3701	44590	39309
B. u. S.-Gen. Köln	21166		165426	18282	2497	1728	18421	
Sparerbund Lübeck	7943	82100	79032	3905	466	487	4658	4610
Eigenheim Hannover	27507	251319	251319	17471	3592	2905	32994	
... Lübeck	4730	38780	32458	3405	85	298	2380	2074
... Aachen	18853	306935	218687	20094	2735	2706	26133	26677
Bausp. ...	50211		257953			2212	45445	
... Berlin	4036		26681	7321		1717	8417	6903
... Leonberg	4902	34311	47422	7058	764	581	7537	4580

¹ Bis 15. Sept. 32 — ² Zahl der Bausparer — ³ Der Gesamtumfang der Bausparverträge wird mit 24,14 Mill. gesondert angegeben.

* **Fusion Mecklenburgische Depositen- und Wechselbank und Rostocker Bank.** In den AR-Sitzungen der Mecklenburgischen Depositen- und Wechselbank, Schwerin, und der Rostocker Bank, Rostock, haben die Verwaltungen beider Gesellschaften beschlossen, auf Ende April Generalversammlungen einzuberufen, und ihnen die Fusion beider Banken vorzuschlagen. Die Verschmelzung soll derart erfolgen, daß die Mecklenburgische Depositen- und Wechselbank sämtliche Aktiven und Passiven der Rostocker Bank mit Wirkung vom 1. Jan. 1932 ab übernimmt und für je 100 ℳ Rostocker Bank-Aktien 40 ℳ Depositenbank-Aktien gewährt.

* **Spar- und Darlehnskassenverein Malterdingen e. G. m. u. H.** Das Institut verzeichnet für 1932 2129 (3794) ℳ Gewinn nach Abzug von 1800 (1760) ℳ für Dividende = 10 v. H. In der Bilanz erscheinen u. a. (in ℳ): Spareinlagen 184567 (208161), Geschäftsguthaben 18725 (17647), gesetzl. Reserve 11257 (9258); andererseits Darlehen 189590 (202119), Kautgelder 27695 (30555).

* **Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, Hamburg. — Wieder 12 v. H.** Der AR beschloß, der GV für 1932 die Verteilung einer Dividende von wieder 12 v. H. auf das eingezahlte AK in Vorschlag zu bringen.

* **Braunkohlen- und Brikettwerke Roddergrube AG, Brühl. — Wieder 24 v. H. Dividende zu erwarten.** Wie wir hören, ist bei der Roddergrube für 1932 mit wiederum 24 v. H. Dividende zu rechnen. Damit wird die Dividendenausschüttung wieder über dem vom RWE garantierten Satz (dreifache RWE-Dividende) hinausgehen. (Dividende beim RWE für das letzte Geschäftsjahr 8 v. H.)

* **Zwangsvergleich bei den Bayerischen Ringzugwerken.** Das Konkursgericht Augsburg hat Erörterungstermin über den Zwangsvergleichsvorschlag der Bayerischen Ringzugwerke AG auf den 30. 3. festgelegt. Der Vergleichsvorschlag lautet auf 15 v. H., man nimmt an, daß die Gläubiger zustimmen werden. Hauptgläubigerin ist die Stadtgemeinde Augsburg. Das Unternehmen soll nach Möglichkeit weitergeführt werden, über die Form der Fortführung ist noch nichts bekannt.

* **Carl Küstner AG in Leipzig. — Sanierung 5:1.** Für das Geschäftsjahr 1931 wird einschl. Vortrag ein Verlust von 135791 (130886) ℳ ausgewiesen, der aus dem anläßlich der Kapitalherabsetzung im Verhältnis 5:1 auf 70000 ℳ entstehenden Buchgewinn von 304000 ℳ gedeckt wird. Der Rest des Sanierungsgewinns wird für Abschreibungen und Rückstellungen verwendet. Die StA. sollen in StA. umgewandelt werden. In der Bilanz per 30. Sept. 1932 erscheinen: 350000 ℳ (unv.) Hypothekenschulden, 26256 (34362) ℳ Bankschulden, 31192 (77363) ℳ Kreditoren, 2975 (4480) ℳ Akzepte, 17730 (16781) ℳ Uebergangsposten, 114426 (151172) ℳ Vorräte und 18470 (19923) ℳ Debitoren. Anlagen stehen mit 318800 (500400) ℳ zu Buch. Zur Zeit schweben Verhandlungen wegen größerer Auslandsaufträge.

Vickers Ltd., London. — 4 nach 5 v. H. Dividende. Diese große englische Holdinggesellschaft für Betriebe der Rüstungsindustrie, des Schiffsbaus, der Stahl-, Maschinen- und Waggonindustrie wird voraussichtlich, nachdem sie bereits im Vorjahr die Dividende auf die Stammaktien von 8 auf 5 v. H. herabgesetzt hatte, für 1932 eine weitere Minderung der Dividende von 5 auf 4 v. H. vornehmen.

* **Leipziger Chromo- und Kunstdruckfabrik vorm. Gustav Naumann AG, Leipzig-Plagwitz. — Verlustabschluß.** Das Unternehmen weist für 1932 nach 0,19 (0,30) Mill. ℳ Abschreibungen einschl. 11907 ℳ Verlustvortrag aus dem Vorjahre einen Gesamtverlust von 81245 ℳ aus, der vorgetragen werden soll.

* **Augsburger Buntweberei vormals L. A. Riedinger, Augsburg. — 4 (5) v. H. Dividende.** Der AR beschloß, der GV am 26. April die Verteilung einer Dividende von 4 (5) v. H. vorzuschlagen.

* **Hedburger Wollindustrie AG, Hedburg. — Neuer Verlust.** Wie die Verwaltung mitteilt, ist für 1932 infolge der Stillegung der Betriebe ein weiterer Verlust entstanden, sodaß der Verlustvortrag von 661293 ℳ eine nochmalige Erhöhung erfahren wird. AK. 1,525 Mill. ℳ. Möglichkeiten zur Wiederaufnahme des Betriebes hätten sich bisher nicht ergeben.

Die Eroberung des Kapitalmarktes

Aussicht auf natürliche Zinssenkung

„Der große seelische Schwung, der die innerpolitischen Veränderungen begleitet oder überhaupt ermöglicht hat, müßte natürlicherweise auch auf wirtschaftlichem Gebiete sich als Antrieb und Auftrieb bemerkbar machen." Zu diesem von uns in der Vorwoche geschriebenen Worte kann die nun abgelaufene bereits einen tatsächlichen Beleg bringen. Selten hat sich

der Beitrag der seelischen Kräfte des Volkes

auf einem besonders schwierigen Gebiet der Volkswirtschaft so deutlich gezeigt wie in der Wandlung, die sich in kaum mehr als Wochenfrist in dem Verhalten der breiten Volkskreise gegenüber dem Kapitalmarkt vollzogen hat. Auf die Bedeutung des Kapitalmarkts für den wirtschaftlichen Wiederaufbau wurde hier ausführlich schon vor einigen Wochen eingegangen und betont, welche Hilfestellung die neue Regierung in ihrer Wirtschaftspolitik haben würde, wenn sie die Quellen des Kapitalbedarfs zum Sprudeln bringen könnte. Das setzte voraus, daß das Volk in die Regierung Vertrauen haben würde, Vertrauen auch darauf, daß der Bestand seiner Ersparnisse in seinen Grundlagen nicht erschüttert würde.

Dieses Vertrauen hat eine außerordentliche Stärkung

erfahren, einmal durch die gefühlsmäßige Einstellung der großen Masse des Volkes zur neuen Regierung, zum anderen durch Erklärungen und Taten der Regierung, die sowohl hinsichtlich der in den Schuldverschreibungen bestehenden Vermögenswerte wie bezüglich der Währung endgültig beruhigten.

War der so viel erörterte Wechsel in der Reichsbankleitung von mancher Seite als eine Belastungsprobe angesehen worden, so zeigten die Tatsachen, daß von ihm nicht die geringste Beunruhigung ausgegangen ist. Das war in Wirklichkeit auch von vornherein zu erwarten gewesen, denn niemand konnte weniger für inflationistische Gedankengänge in Anspruch genommen werden als Dr. Schacht, der mit nicht minder eiserner Hand als Luther die Zügel der Währung in die Hand genommen und sie gehalten hatte. Diesen Mann an der Spitze der deutschen Kreditwirtschaft zu sehen, in engstem Einvernehmen mit der politischen Leitung des deutschen Volkes, das mußte allerdings als ein wirklicher Gewinn erscheinen und als

ein Damm gegen utopische Phantasien,

wie sie immer in aufgeregten Zeiten, üppig wuchern, aber verschwinden vor den harten Tatsachen und vor den Erfordernissen der Wirklichkeit. Dr. Schacht ist auch nicht der Mann, der sich mit einem geruhsamen Posten begnügen würde: im Gegenteil ist von ihm eine starke Aktivität in der Neubildung des ganzen Kreditwesens zu erwarten.

Die Betrauung Dr. Schachts mit dem Amte des Reichsbankpräsidenten und sein kurzes, klares Programm war für die Masse des Volkes eine solche Beruhigung, daß es auch die auf dem Gebiete der Kapital- und Währungserhaltung bislang noch innerlich gemachten Vorbehalte aufgab und sich mit vollem Vertrauen zur wirtschaftspolitischen Linie der neuen Regierung bekannte.

Das Ergebnis war, daß sich die lange und bange gehüteten Horte öffneten, das volkswirtschaftlich unnütz gehaltene Geld wieder eingesetzt wurde in den Dienst der Gesamtheit.

Es war das Kennzeichnende der letzten starken Bewegung an den deutschen Rentenmärkten, daß eine Unzahl von kleinen Aufträgen zusammenfiel, so daß in kurzer Zeit die deutschen festverzinslichen Werte einen Stand erreichten, den kaum jemand vor noch nicht so langer Zeit zu erhoffen gewagt hätte.

In wenigen Tagen, am 12. April, wird ein Jahr vergangen sein, daß die deutschen Börsen wieder geöffnet wurden. Der Tiefstand der Rentenkurse lag aber erst später, im Mai und Juni. Ende Juni 1932 waren die Pfandbriefe auf 61—62 gesunken, heute stehen sie um mehr als 30 v. H. höher und rücken damit schon ganz dicht an den Ausgabekurs heran, in Einzelfällen wurde er bereits erreicht. Bei den Reichs- und Staatsanleihen ist das Bild nicht weniger günstig. Was bedeutet das wirtschaftlich?

Vom Einzelnen aus gesehen bedeutet es den Glauben, daß die Formen seiner Anlage in Schuldverschreibungen gesichert sind und daß auch bei dem gekürzten Zinsstand wieder eine volle Bewertung erfolgen werde. Die Möglichkeit, daß nach der letzten Entwicklung die Pfandbriefkurse z. B. 100 erreichen, bringt nun erst recht zurückgehaltene Gelder wieder heraus und beschleunigt damit den Kursanstieg.

Für die Wirtschaft und den Staat bedeutet der Vorgang aber viel mehr. Heute kann der Zeitpunkt als nicht mehr fern angenommen werden, in dem etwa das Reich oder sonstige öffentliche und gesicherte private Schuldner auf Grund des Kursstandes der Schuldverschreibungen ihren Gläubigern einen Vermögenswert anbieten können, der sich zwar niedriger verzinst, aber ebenso bewertet wird wie der höherverzinsliche. Die Möglichkeit der freiwilligen Zinskonversion wird tatsächlich sichtbar, wenn auch noch ein Stück Weges bis dahin zurückzulegen ist. Hier liegt der Einsatzpunkt zu dem Zinsabbau, zu dem sich die Regierung bekennt, ein Zinsabbau, der unmittelbar die Lasten der Schuldner mindert, ohne die Forderung des Gläubigers zu schädigen, und der darüber hinaus für die gesamte Volkswirtschaft eine starke Entlastung und einen Antrieb bedeutet.

Man muß die Dinge im größeren Zusammenhang sehen. Als im Programme des neuen Reichsbankpräsidenten liegend darf eine weitere Diskontsenkung angenommen werden. Sie wird diesmal verbunden sein mit einer Verringerung der Zinsspanne bei den Banken, wodurch über den Betrag der Diskontsenkung hinaus eine Herabsetzung der Kreditkosten erfolgen würde. Gleichzeitig würde ein weiterer

Druck auf die kurzfristigen Geldsätze

ausgeübt werden, so daß flüssige Gelder noch mehr höherverzinsliche Anlagen suchen müßten. Ist inzwischen die Kursentwicklung an den Rentenmärkten weiterhin so günstig gewesen, daß an eine Zinskonversion gedacht werden kann, so werden sich diese Gelder auch mit einer Verzinsung zufrieden geben, die nicht mehr 10, 8 oder selbst 6 v. H. erreicht. Bereits jetzt bringen Neuanlagen durch Pfandbriefkäufe eine tatsächliche Verzinsung von höchstens 6½ v. H., während sie noch zur Jahresmitte 10 v. H. betrug. Die Entwicklung wird dadurch begünstigt, daß die Pfandbriefbesitzer sich heute von ihren Werten nicht mehr trennen wollen, während Neuausgaben ja nicht erfolgen, so daß sich eine

Knappheit an Anlagemöglichkeiten

bildet; diese eben wird bei Anhalten dieser Entwicklung dazu führen, daß vielleicht auch im öffentlichen Interesse neues Kapital zu billigeren Zinssätzen beschafft werden kann, freilich nicht in solchem Umfange, wie manche Phantasien träumen. Der deutsche Kapitalmarkt ist arm und kann nicht mit Riesenanleihen belastet werden. Aber eine teilweise Umwandlung schwebender Schulden und auch gewisse Neuaufnahmen von Kapital zur Befruchtung der Wirtschaft liegen nun durchaus im Bereiche der Möglichkeit. Das ist der entscheidende Fortschritt gegenüber dem Vorjahre. Die Regierung hat wohl erkannt, welchen wertvollen Bundesgenossen sie in einem normalen Funktionieren des Kapitalverkehrs haben kann; sie denkt daher auch nicht an eine Börsenstürmerei, wenngleich grundlegende Reformen im Börsenwesen notwendig sind und erfolgen dürften.

Deutschlands Agrarproduktion 8,8 Mrd.

Der Wert der deutschen Agrarproduktion dürfte, wie im Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung ausgeführt wird, im laufenden Wirtschaftsjahr 1932/33 rd. 8,8 Mrd. ℳ erreichen. Er ist damit um 1,0 Mrd. ℳ niedriger als im Vorjahre und um 3,0 (27 v. H.) Mrd. niedriger als im Jahre 1928/29. Der Menge nach dürfte die deutsche Agrarproduktion gegenwärtig um 5 v. H. größer sein als 1928/29 und um 20 v. H. größer als 1920/25. Der Wert des landwirtschaftlichen Eigenverbrauchs dürfte für 1932/33 schätzungsweise 2,50 Mrd. ℳ betragen, während der Selbstverbrauch der Menge nach unverändert geblieben sein dürfte. Im Wirtschaftsjahr 1928/29 erreichte der Wert der landwirtschaftlichen Produktion mit 11,87 Mrd. seinen Höhepunkt.

* **Van den Bergh's Margarine AG, Berlin.** In der GV wurden die Regularien erledigt. Es gelangen wieder 10 v. H. Dividende zur Verteilung. Dr. Heinrich Schicht wurde in den AR gewählt.

Fusion Aafa-Film/Hochfrequenz Maschinen

In den AR.-Sitzungen der Aafa-Film AG, Berlin und der Hochfrequenz-Maschinen AG für drahtlose Telegraphie, Berlin, ist einstimmig beschlossen worden, den auf den 24. 4. einzuberufenden ao. GV. den Zusammenschluß beider Unternehmungen im Wege der Fusion per 31. 12. 32 vorzuschlagen. Neben einer Vereinfachung der Verwaltung wird damit die bereits bestehende enge wirtschaftliche Verbundenheit der beiden Gesellschaften in zweckmäßiger Weise durchgeführt. Unter Verwertung der bei der Homag und Aafa befindlichen Homag-Aktien und mit Rücksicht auf die entschädigungslose Zurverfügungstellung von Aafa-Aktien seitens eines Großaktionärs der Aafa ist lediglich eine Kapitalerhöhung der Homag um nom. 40000 ℳ auf 1,0 Mill. Mark erforderlich. Je zwei Aafa-Aktien sollen gegen eine Homag-Aktie eingetauscht werden. Die bestehenden VA. der Homag werden in StA. umgewandelt. Die Hochfrequenz-Maschinen AG für drahtlose Telegraphie als aufnehmende Gesellschaft wird die Firma in Aafa-Film AG ändern und ihren Geschäftszweck entsprechend erweitern.

* **Generalversammlungen der Bremer Oelfabriken.** Die zum Jurgens-van den Bergh-Konzern gehörenden Bremer Oelfabriken hielten heute ihre Generalversammlungen ab. Die Regularien der verschiedenen Gesellschaften wurden glatt erledigt. In der GV der Bremen-Besigheimer Oelfabriken, Bremen, wurde ausgeführt, daß der Beschäftigungsgrad bisher noch zufriedenstellend war. Es sei nicht anzunehmen, daß Einschränkungsmaßnahmen für die Margarineindustrie von Dauer sein würden, da die Versorgung der Landwirtschaft, sie könne die deutsche Fettversorgung restlos übernehmen, nicht richtig sei. Man brauche daher für die Oelindustrie nicht schwarz zu sehen.

* **Kaiser Friedrich Quelle AG, Offenbach-Main. — Kapitalkürzung 2:1.** Die TO. der auf den 10. 4. einberufenen GV. sieht neben Abänderung der Beschlüsse der GV. vom 8. 8. 32 die Herabsetzung des Grundkapitals i. e. S. von 1005000 auf 495000 ℳ durch Einziehung von 5000 ℳ eigenen Vorzugsaktien und nom. 14000 ℳ StA., sowie durch Zusammenlegung des verbleibenden Kapitals im Verhältnis 2:1 vor. Zu genehmigen sind ferner die Regularien für 1931 und 1932.

* **Rücktritt des Präsidiums deutscher Waren- und Kaufhäuser.** Der Verband deutscher Waren- und Kaufhäuser teilt mit: Das Präsidium erklärte gestern seinen Rücktritt. Der Vorstand hat mit der Führung der Geschäfte eine „kommissarische Verbandsleitung", bestehend aus den Herren Fritz Jacobsen-Kiel, Adolf Feldmann-Gelsenkirchen und Dr. Baier-Köln, beauftragt. Dieser Ausschuß erhielt die Vollmacht, einen kommissarischen Beirat bis zu sechs Mitgliedern zu berufen, der den Ausschuß in seiner Tätigkeit unterstützen soll. Der Vorstand erwartet und verlangt, daß alle Mitglieder — unabhängig von der Größe und Art des Betriebes — sich den Entscheidungen der neuen Führung unterordnen werden, um die Geschlossenheit des Berufsstandes in Zukunft zu garantieren. Geschäftsführende Präsidialmitglieder waren bisher Direktor G. Buch, Professor Georg Bernhard, Salmon Schocken, Dr. Schmitz und Georg Tietz.

Vom deutschen Weinmarkt

Infolge des milder gewordenen Wetters sind die Frühjahrsarbeiten in den Weinbergen überall im Gange. Das Weingeschäft bewegte sich durchweg in sehr ruhigen Bahnen. In Baden kam es trotzdem in verschiedenen Fällen zu größeren Abschlüssen. Am Kaiserstuhl wurden etwa 45—50 ℳ, im Markgräflerland 60—65 ℳ je Ohm = 150 Liter bezahlt.

In Franken durchgeführte Naturweinversteigerungen haben nicht restlos befriedigt. Man bezahlte für die Weine des Escherndorfer Winzervereins 70—116 ℳ für 1932er und 92—122 ℳ für 1931er. Verschiedene Nummern des Jahrgangs 1932 wurden zurückgenommen. Eine Versteigerung von 44 Nummern = 25000 Liter der Winzergenossenschaft Iphofen ergab bei einem Niedrigstpreis von 61 ℳ und einem Höchstpreis von 90 ℳ einen Durchschnitt von 71 ℳ. Acht Nummern = 4800 Liter wurden zurückgenommen. Die Winzergenossenschaft Randersacker erzielte für die 100 Liter 1932er 63—91, für Riesling Auslese 125 ℳ, das Weingut J. W. Meuschelen in Buchbrunn für 1931er 55, 1932er 62—80 ℳ, für Bocksbeutel je nach Jahrgang und Lage 1—2 ℳ. — In Württemberg entstehen dieses Frühjahr wieder manche Neuanlagen. Im freihändigen Verkauf wurden für den Eimer = 300 Liter 1932er Weiß- und Rotwein 160—350 ℳ bezahlt.

Aus der Pfalz ist im freihändigen Weingeschäft nur geringe Nachfrage zu melden. Nach der jetzigen Stabilisierung der Staatsgewalt und der Gewißheit, daß Währungsexperimente nicht zu befürchten sind, glaubt man an eine baldige lebhaftere Geschäftsgestaltung. Der Verkehr in Rotweinen war zuletzt schleppend, wogegen Weißweine nach dem kürzlich erfolgten Rückgang um etwa 25—30 ℳ je 1000 Liter eine weitere Abschwächung nicht mehr erfahren haben. Man forderte an der Oberhaardt für 1932er Konsumweine 480—530 ℳ je Fuder; bezahlt wurden für Naturweine durchschnittlich etwa 500, vereinzelt 510 530 ℳ, für gezuckerte Weine 470—490 ℳ. An der Mittelhaardt bezahlte man für neuen Rotwein 460—510 ℳ, für Weißweine 570—725, aus besseren Lagen bis 800 ℳ und aufwärts, an der Unterhaardt für 1932er Rotweine 440—490, desgl. Weißweine 475—670, für 1931er 600—800 ℳ.

In Rheinhessen war eine Belebung des Geschäftes noch nicht feststellbar. Bei letzten Uebernahmen bezahlte man für das Stück 1931er Oppenheimer 925—970 ℳ, 1932er Konsumweine 530—730 ℳ. Große Geschäftsstille herrschte auch im Rheingau. Bei kleinen Umsätzen in Weinen der Jahrgänge 1929—31 wurden durchschnittlich etwa 280—425 ℳ angelegt. Am Mittelrhein vollzogen sich einige Abschlüsse zu etwa 670—760 ℳ je 1000 Liter, 1932er. Das Gesamtgeschäft verlief schleppend. An der Mosel und ihren Nebenflüssen blieb das Geschäft so klein, daß man von einer — wie allgemein angenommen wird, nur vorübergehenden — Absatzstockung sprechen mußte.

Entgegengebracht, auch die gestrige Weinprobe war sehr gut besucht. Bei den Weinen handelt es sich um nur 1932er Naturweißweine aus ersten Rebanlagen der Gemarkungen Freinsheim und Herxheim am Berg. Die rassigen Rieslings- und Spätlesegewächse, Gewürztraminer Spätlese und Auslese besitzen eine feine Blume und vorzügliche Süße. Sämtliche Weine lassen eine gute Behandlung erkennen. Zum Ausgebot kommen: 1. Weingut J. W. Friederich Erben 5000 Liter 1932er Weißweine, 2. Weingut Hilgard-Lehmann: 20900 Liter 1932er Naturweißweine aus ersten Reblagen.

j. Kallstadt, 24. März. Der Winzerverein Kallstadt hatte gestern die Proben seiner am 5. April zur Versteigerung kommenden 1932er Natur-Weißweine aufgestellt. Bei sehr gutem Besuch der Probe, fanden die einzelnen Weine allseits Anerkennung und beste Beurteilung. Die Gesamtkollektion stellt ein Sortiment sorgfältigst ausgewählter Weine dar, die schon in ihren Anfangsnummern auffallend in Erscheinung treten und in den Endnummern Kallstadter Kobnert, Steinacker, Horn und Saumagen Spätlese geradezu überraschen. Die kräftigen Weine, rassig und stahlig zeigen viel Körper und Süße. Bei der Versteigerung werden 20 Stück, 10 Halbstück und 5 Viertelstück 1932er Naturweißweine ausgeboten.

Weinversteigerung in Kallstadt

j. Kallstadt, 24. März. Die Weinversteigerung der Kallstadter Winzergenossenschaft war sehr gut besucht. Ausgeboten wurden 20 Stück, 9 Halbstück und 6 Viertelstück 1932er Naturweißweine aus ersten Kallstadter Reblagen, darunter nicht Nummern Riesling, Traminer und Spätlesen. Obwohl die Kauflust nichts zu wünschen übrig ließ, erfolgte nicht immer der Zuschlag, da man glaubte, der gebotene Preis würde nicht den Zeitverhältnissen entsprechen. Die Weine selbst waren gut gepflegte Gewächse und hätten gegenüber anderen Versteigerungsresultaten ein besseres Gebot verdient.

Je 1000 Liter kosteten: 1932er Weißweine: Kallstadter Kessel 700, 770; Saumagen 770, 760 (zur.); Im Kreuz 760 (zur.); Annaberg 800; Kronenberg 770 (zur.); Kreidkeller 810, 830 zur., 840 (zur.), 900; Steinacker 810, 820, 820 (zur.), 900; Kobnert 830, 850 (zur.), 860 (zur.); Hühnerbaum 860, 880 (zur.); Horn 870, 890; Steinacker Rsl. 900, 900; Kill 870 (zur.); Kobnert Traminer 900 (zur.), 1090; Horn Rsl. 1000; Kill Spätlese 1100, 1150; Saumagen Spätlese 1200, 1400 ℳ.

Pfälzische Weinproben

j. Freinsheim, 24. März. Gestern hatten die Weingüter Hilgard-Lehmann und J. W. Friederich Erben zu Kallstadt die Proben zur Versteigerung am 5. April dieses Jahres in Freinsheim aufgestellt. Den Weinen dieser Weingüter wird schon seit Jahren größtes Interesse

Mannheimer Produktenbörse / 23. März

Offizielle Notierung per 100 Kilo waggonfrei Mannheim, ohne Sack

Weizen, inl. 76—77 kg gut, gesund, trocken	21,00/21,75	Weizenkleie	4,60/5,00
Roggen, inl.	17,25	Roggenkleie	4,87/5,00
Hafer, inländisch	13,50—15,50	Biertreber	8,00/8,25
Sommergerste, inl.	18,25/20,25	Wiesenheu, lose, Heu	5,00/7,50
Futtergerste	17,75/18,—	Hafer, Gerste	2,70/2,80
Mais, mit Sack	21,25	Roggenstroh, Weizenstroh	2,40/3,00
Erdnußkuchen	11,20/11,50	Weizenmehl Spezial 0 m. Austauschw.	31,—/32,25
Sojaschrot	10,20	Roggenmehl 60/70%	21,75/25,—
Rapskuchen	11,25/12,50	Weizennachmehl	7,50/7,75
Trockenschnitzel, lose	7,50		

Frankfurter Abendbörse freundlich

Die Abendbörse war im Anschluß an den Mittagsverkehr weiter befestigt, da neben Kauforders des Publikums auch die Kulisse kleine Käufe vornahm. Die Ausführungen des Reichskanzlers verschafften der Börse eine Anregung. Auch die Erholung der Auslandsbörsen fand Beachtung. Das Geschäft war im allgemeinen nicht sehr lebhaft, nur in einigen Spezialwerten waren größere Umsätze zu verzeichnen. Die in J. G. Farben anfangs herauskommende Ware fand glatt Aufnahme. Gegen den Berliner Schluß ergaben sich Besserungen bis zu 1 v. H., Montanwerte waren bis zu 1½ v. H. höher. Am Rentenmarkte erhielt sich das Interesse für Neubesitz, Altbesitz, Schutzgebiete und Reichsschuldbuchforderungen, die etwas höher lagen. U. a. notierten: Neubesitz 18⅞—18,90½—19,00, Altbesitz 79½—⅝, Berliner Handel 98¼, Reichsbank 150½ bis ⅝, J. G. Farben 133—132⅝—133, Lahmeyer 156 und Siemens 155.

Börsen-Indices

Die vom Stat. Reichsamt errechneten Börsenindices stellen sich in der Woche vom 13. bis 18. März im Vergleich zur Vorwoche wie folgt:

Aktienkurse (Index 1924/26 = 100): Gesamt 70,88 (68,27); im einzelnen Bergbau und Schwerindustrie 78,88 (78,00), Verarbeitende Industrie 65,89 (63,60), Handel und Verkehr 79,51 (78,44).

Kursniveau der 6 v. H. festverzinslichen Wertpapiere: Durchschnitt 82,50 (81,50), im einzelnen: Pfandbriefe der Hypothekenaktienbanken 81,88 (82,87), Pfandbriefe der öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten 81,28 (80,50), Kommunalobligationen 75,60 (74,80), Oeffentliche Anleihen 81,78 (80,89), Industrieobligationen 80,42 (79,19) v. H.

Die deutsche Heringsfischerei 1932

Nach einer von der Deutschen Heringshandels-GmbH, Bremen, zusammengestellten Statistik für 1932 über die deutsche Heringsfischerei im Nordseegebiet betrug der Gesamtfang im abgelaufenen Jahre 386890 Kantjes gegen 418341 Kantjes bzw. 371779 Kantjes in den Vorjahren gleich 291290 Kantjes bzw. 246406. Beteiligt waren daran insgesamt 139 (149 bzw. 134) Fahrzeuge.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort / 23. März

Die Nachfrage nach Leerraum war im allgemeinen gestern gering. Es waren nur wenige Kähne am Markt. Die Frachten sowie die Schlepplöhne blieben unverändert.

Abschluß der Pfälzischen Hypothekenbank

Im Geschäftsbericht des Institutes über das abgelaufene Jahr 1932 verdienen zunächst zwei Punkte besonders hervorgehoben zu werden, nämlich einerseits die Situation bei der Landwirtschaft, andererseits die des städtischen Hausbesitzes. Zum ersten Punkt sagt der Bericht, daß jede ruhige und sachliche Betrachtung zugeben werden müßte, daß weite Teile der deutschen Landwirtschaft durch die Wirtschaftskrise schwer betroffen wurden. Was aber in den Gebieten des Großgrundbesitzes richtig sein mag, lasse sich nicht ohne weiteres auf die Mittel- oder gar die Parzellenbesitzer übertragen. Der Vollstreckungsschutz wurde nicht selten auch von Zahlungswillige und solchen Schuldnern in Anspruch genommen, die auf die Dauer ihren Besitz doch nicht zu halten vermögen. Im Zusammenhang mit der Zinssenkungsverordnung vom Dezember 1931 und der damit verbundenen Zinsausfallbürgschaft des Reiches gegenüber Hypothekenbanken mit mehr als 10 v. H. landwirtschaftlichen Hypotheken wird gesagt, daß es schwer zu verstehen sei, wie es der Gesetzgeber über sich bringe, von den Banken die pünktliche Einlösung ihrer Zinsscheine zu erwarten, wenn ihnen bezüglich eines Teiles ihres Bestandes vorerst die dafür erforderlichen Mittel vorenthalten werden. Diese unterschiedliche Behandlung verstoße im übrigen gegen die elementaren Grundsätze der Billigkeit.

Zum zweiten Punkt bemerkt der Bericht, daß die gegenwärtige Notlage des Hausbesitzes außer allem Zweifel stehe. Die Hauszinssteuer habe unter dem Einfluß der bestehenden Wirtschaftskrise auch auf die städtischen Grundstückswerte ihre Berechtigung verloren. Obwohl anzuerkennen sei, daß der durch die Dezemberverordnung angebahnte Abbau eine allmähliche Erleichterung herbeizuführen geeignet sei, so sei z. Zt. die Lage doch derart, daß die Steuer vielfach aus der Substanz und nicht selten zu Lasten der Grundstücksgläubiger entrichtet werden müsse. Neuerliche Pläne, die auf eine Heranziehung der Hauszinssteuer mit kapitalisierten Milliardenbeträgen zur Durchführung der Gemeindeumschuldung abzielen, müßten abgelehnt werden. Eine Reform der Realsteuergesetzgebung werde auf die Grundstückserträge in weit höherem Maße Rücksicht nehmen müssen, als das z. Zt. geltende Steuerrecht.

Ueber das abgelaufene Jahr selbst wird gesagt, daß es im Zeichen einer völligen Stockung im Ausleihungsgeschäft stand. Der durch die Notverordnung vom 8. Dezember 1931 bewirkte Druck auf die festverzinslichen Wertpapiere hätte Neuausleihungen nur zu Bedingungen ermöglicht, die weder den Darlehensnehmern, noch der Allgemeinheit gegenüber, vertretbar gewesen wären. Unter diesen Gesichtspunkten erkläre es sich auch, daß die Ausleihungen von Goldhypotheken und Goldkommunaldarlehen sowie an Rentenbankdarlehen, die am 31. Dezember 1931 rd. 215,40 Mill. ℳ betragen hätten, um 10,44 auf 209,02 Mill. ℳ zurückgegangen seien, während der Pfandbrief- und Kommunalobligationenumlauf von 211,84 um 9,76 auf 202,08 Mill. ℳ sich verminderte. Weiter zurückgeflossene Pfandbriefe und Kommunalobligationen im Nennwert von 2,94 Mill. ℳ seien unter Wertpapiere in die Bilanz aufgenommen worden.

Nach der Gewinn- und Verlustrechnung betrugen die Einnahmen aus Zinsen 13,79 (15,05), sonstige Einnahmen einschl. Zinsen aus Nichthypothekengeschäften werden mit 0,97 (1,00) Mill. ℳ angegeben. Dagegen beanspruchten Gehälter, Löhne und soziale Abgaben 0,59, sonstige Aufwendungen 0,20 (i. V. allgemeine Unkosten 0,84), Abschreibungen auf Grundstücke, Darlehenszinsen und Annuitäten 1,05 (—), Zinsen 12,06 (14,01), Besitzsteuern 0,04 (Steuern und Umlage 1,04) Mill. ℳ. Aus einem Reingewinn von 624506 (624707) ℳ werden dem Rückstellungskonto 100000 (94227) ℳ überwiesen, der Beamtenfürsorgefonds mit 70000 (60000) ℳ bedient und schließlich wieder 5 v. H. Dividende verteilt. Auf neue Rechnung werden 106410 (96871) ℳ vorgetragen.

In der Bilanz erscheinen Bankguthaben mit 4,14 (7,70) Mill. ℳ; Länderforderungen 0,17 (0,08); sonstige Forderungen 0,79 (0,70); Wertpapierbestände aus der Teilungsmasse 0,08 (—); Goldhypothekendarlehen 196,72 (209,86); Goldkommunaldarlehen 8,66 (8,01); Rentenbankhypotheken 0,64 (0,77); anteilige Zinsen 1,04 (1,40); fällige Zinsen 1,53 (1,20) Mill. ℳ. Dagegen bei unverändertem Aktienkapital Reservefonds 2,40 (2,30); Rückstellungen 1,60 (0,70); Pfandbriefumlauf 194,77 (204,13); Kommunalobligationen 7,31 (7,60); Rentenbankdarlehen 0,64 (0,77); anteilige Zinsen 1,28; fällige Zinsen 1,05 (1,73) bzw. 1,60); Verpflichtungen aus Leistungsmaßverteilungen 0,76 (—); Verbindlichkeiten 1,60 (1,55) Mill. ℳ.

SPORT DER NMZ

Aus der Badischen Turnerschaft

Es ist wieder ein reichhaltiger Arbeitsplan, der am kommenden Wochenende für die badischen Turngaue bevorsteht. Im Mittelpunkt ist abermals die umfängliche und vielseitige Schulung und Kursarbeit zu finden. Von den Männerturnwarten sind die des Murgtalgaues in Gaggenau zu finden, außerdem findet eine Turnwarteversammlung des Ortenauer Turngaues in Offenburg und eine solche für die Riesgruppe des Breisgauer Turngaues in Ihringen statt. Im Frauenturnen ist der Pforzheimer Turngau durch eine Frauenturnwarteversammlung in Pforzheim, der Neckar-Elsenz-Turngau durch eine Lehrstunde in Sinsheim, der Turngau Mittelbaden durch eine Vorturnerstunde in Bühl und der Hegau-Bodensee-Turngau durch eine Vorturnerinnenstunde in Konstanz tätig. Dazu kommt noch im Jugendturnen eine Versammlung der Turnwarte des Murgtalgaues in Gernsbach, ein Lehrgang der Jugendwarte des Markgräfler Turngaues in Waldshut, eine Schüler- und Jugendwarteversammlung für Mittelbaden in Bühl und ebenso eine solche für den Kraichgau in Bruchsal.

Auch die Volksturner treten mit den ersten Frühjahrsveranstaltungen auf den Plan. Es ist die Feldberg-Dauerwaldläufe gekommen, die am nächsten Sonntag schon von einem Gau durchgeführt werden. Es ist der Breisgau in St. Georgen zu finden. Neben der Turnvereinsschulung des Ortenauer Turngaues in Offenburg muß noch die Uebungsstunde der Kunstturner des Breisgaues in Freiburg und die des Ortenauer Turngaues in Kappelrodeck vermerkt werden. Weiter finden statt eine Schiedsrichterversammlung des Breisgaues in Weisenheim, die Frühjahrsversammlung der Spielwarte des Ortenauer Turngaues in Offenburg und die Zusammenkunft der Volksturnwarte von Mittelbaden in Rastatt.

Außerhalb des Gebietes der Badischen Turnerschaft weilen die Fechter, die an einem Fechtturnier in Frankfurt beteiligt sind. An wichtigen Hallenschauturnen seien genannt das des TV Lörrach-Stetten und das des TV Wallach unter dem Leitwort: „Stuttgart ruft“. Auch der TV Graben führt sein Frühjahrsschauturnen durch. Der TV Neckargemünd hat eine Schulentlassungsfeier seiner Schüler- und Schülerinnen-Abteilung. Beim TV Söllingen im Pforzheimer Turngau wird ein neues Segelflugzeug getauft.

TSG Germania empfängt den Turnverein 1846. Bei normalem Verlauf müßte sich der TV 1846 durch einen weiteren Erfolg an die Spitze setzen.

Aufstiegsspiele zur Meisterklasse

Nach den Niederlagen der Vertreter des Mannheimer Gaues am letzten Sonntag, haben dieselben Gelegenheit, in den bevorstehenden Spielen das verlorene Gelände wieder aufzuholen. In erster Linie wird es für Jahn Neckarau wieder Zeit zu Erfolgen zu kommen, sonst könnte der Anschluß nach oben verpaßt werden. Auf eigenem Platze gegen TV Bammental müßte es reichen. Eberbach wird auch daheim dem TSG Hockenheim nicht gefährlich werden können. Wesentlich für den weiteren Verlauf ist der Ausgang des Spieles Tgde Ziegelhausen — TV Handschuhsheim, wobei die Gastmannschaft die gerade erst eingenommene Tabellenführung verteidigen muß. Auch das Spiel Germania St. Leon — TV Sinsheim ist in seinem Ausgang offen. Weiter treffen sich:

Gruppe 3: TV Wössingen — TV Bretten; TSG Pforzheim — TV Heidelsheim; Tgde Teutschneureut — Tg Pforzheim.

Gruppe 4: MTV Karlsruhe — TV Niederbühl; TuS Rastatt — TSG Offenau.

Gruppe 5: TV Herbolzheim — Jahn Freiburg; TV Altenheim — TV Nonnenweier.

Jahnschild-Spiele des Gaues

Tg Ottersheim, TV Hockenheim und Germania Neilingen, also zwei Vertreter der Meisterklasse und eine Mannschaft — Neilingen — von der Aufstiegsklasse haben sich bis zum Vorschlußspiel durchgesetzt. Nachdem Tg Ottersheim durch Freilos bereits als Teilnehmer für das Schlußspiel feststeht, wird der andere am Sonntag zwischen Germania Neilingen und TV Hockenheim ermittelt, wobei sich mit ziemlicher Sicherheit Hockenheim durchsetzen wird.

Handball der Turner

Vorentscheidung um die Meisterschaft

Man geht nicht fehl, wenn man feststellt, daß am nächsten Sonntag das Rückspiel 62 Weinheim — Tgde Ketsch nicht nur für die Nordgruppe die Vorentscheidung bedeutet. Nach der Lage der Dinge ist in diesem neuerlichen Zusammentreffen, dieses Mal auf dem Weinheimer Gelände, für den Turnverein 1862 die einzige Möglichkeit gegeben, aus eigener Kraft den Tabellenführer aufzuhalten. Nur wenn es gelingt der Tgde Ketsch die erste Niederlage beizubringen, bleibt für die Weinheimer die einzige Hoffnung, falls Ketsch noch weitere Punkte abgeben müßte, die Endentscheidung zu beeinflussen. Bis jetzt beträgt bei folgendem Tabellenstand der Vorsprung der Tgde Ketsch noch 3 Punkte.

Die Tabelle:

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Tgde Ketsch	6	6	0	0	47:28	12
TV 62 Weinheim	6	4	1	1	45:18	9
TV Ettlingen	6	2	1	3	27:38	5
TSG Durlach	5	1	1	3	18:22	3
Jahn Rußloch	4	1	0	3	17:32	2
Jahn Offenburg	5	0	1	4	16:45	1

Die Tgde Ketsch geht am Sonntag wohl ihren schwersten Gang, der aber auch zu einem ganz erfolgreichen werden kann, wenn wenigstens ein Unentschieden zu erzielen ist. Nach dem Verlauf des Vorspieles und den Ergebnissen beider Mannschaften in den letzten Treffen ist Weinheim zweifelsohne Favorit.

In den beiden anderen Spielen geht es nur um die Ehre. TV Ettlingen wird Jahn Rußloch auch auf eigenem Platze schlagen, für die Begegnung Jahn Offenburg — TSG Durlach dagegen muß man den Gästen die besseren Aussichten einräumen.

Die Rückspiele in der Südgruppe dürften TV 62 Konstanz abermals als Sieger über TV St. Georgen sehen. Ob es aber dem TV Lahr gelingt beim TSG Lörrach die knappe Niederlage vom Vorspiel auszugleichen, bleibt fraglich.

Bei den Turnerinnen sind am Sonntag die beiden Vertreter des Mannheimer Turngaues unter sich. Der

Ein Aufruf der Deutschen Turnerschaft

Der Vorstand der Deutschen Turnerschaft, der am Donnerstag in Berlin zum ersten Male nach dem Antritt der neuen Reichsregierung zusammentrat, hat folgende Entschließung gefaßt:

„Der Vorstand der DT. begrüßt aus vollem Herzen die Welle der nationalen Erhebung, die zurzeit durch das deutsche Volk hindurchgeht. Wenn je ein Volk in der Geschichte, so hat das deutsche es in der Gegenwart nötig, sich auf die eigene Kraft zu besinnen und mit Sorge und Stolz die Werte zu bewahren, die sich aus dem deutschen Volkstum im Laufe der Jahrtausende ergeben haben. Seit ihrer Gründung ist es Aufgabe der Deutschen Turnerschaft gewesen, dem ganzen deutschen Volke und dem Vaterlande zu dienen. Die Pflege deutschen Volksbewußtseins und vaterländischer Gesinnung ist die Grundlage ihrer Arbeit und daher auch in den Satzungen der DT. verankert. Jederzeit hat die Deutsche Turnerschaft auf der Grundlage nationaler und sozialer Gesinnung gearbeitet, nach dem Umsturz des November 1918 auch um den Preis zahlreicher Abspalttungen, persönlicher Bedrückungen und behördlicher Bekämpfung aus politischen Gründen.

Aus diesem Geiste heraus fordert der Vorstand der Deutschen Turnerschaft alle Vereine der DT. auf, sich mit aller Kraft der nationalen Erhebung des deutschen Volkes und ihren Führern zur Mitarbeit zur Verfügung zu stellen. Gez.: Dominicus, Neuendorf, Thiemer, Schlössing.“

Jubiläum auf der Eilenriede

Beginn der Motorrad-Straßenmeisterschaft

Zum 10. Male bringt der Motorsportclub Niedersachsen (ADAC) am Samstag und Sonntag seine internationale motorradsportliche Prüfung auf dem 5 Kilometer langen Dreieckskurs im Stadtwald Eilenriede zur Durchführung. Wie schon seit Jahren wird damit gleichzeitig die Deutsche Motorradstraßenmeisterschaft eingeleitet. Das Meldeergebnis, das die Erwartungen noch weit übertroffen hat — von den rund 400 Nennungen konnte, um einen einwandfreien Verlauf zu garantieren, noch nicht die Hälfte berücksichtigt werden — hält wieder großen Sport in Aussicht. Alles was im deutschen Motorrad-Rennsport einen Namen hat, ist vertreten. Dazu kommen noch einige hervorragende Ausländer.

Den Beginn der Wettbewerbe bilden am Samstag um 15.30 Uhr die beiden Meisterschaftsläufe für die Klassen bis 250 und bis 350 ccm, deren Bewerber 40 Runden = 200 Kilometer zurückzulegen haben. In der kleinen Klasse haben von den 21 Bewerbern neben dem vorjährigen Straßenmeister Hans Kahrmann-Fulda (Herkules Jap) noch Soenius-Köln (Rudge), Geiß-Pforzheim (DKW), Päpolz-Köln (Blackburne) und der Engländer Davenport (New Imperial) die meisten Aussichten. 20 Starter stehen für die 350er-Klasse bereit, darunter Wemhöner-Bielefeld (Velocette), Fleischmann-Nürnberg (Norton), Kohfink-Bietigheim (Imperial) und H. Winkler-München (Rudge).

Das umfangreiche Sonntagsprogramm wird morgens um 8 Uhr mit den ebenfalls über 200 Kilometer führenden Meisterschaftsläufen der Klassen bis 500 und bis 1000 ccm eingeleitet. In der Halbliterklasse wird es unter den 29 Bewerbern besonders heiße Kämpfe geben, die sich in erster Linie zwischen dem Titelhalter Bauhofer-München (BMW), Bizzenbach-Mühldorf (Rudge), Päpolz-Köln (Sunbeam), Sex-Nürnberg (Norton) und H. Winkler-München (Rudge) abspielen werden, während unter den 18 Bewerbern der 1000er-Klasse der vorjährige Meister Roese-Düsseldorf (BMW), Kütchen-Erkelenz (NSU), Lodd-Godesberg (Imperial) und Ankweuer-Singen (NSU) besondere Beachtung verdienen. Anschließend geht das Riesenfeld von mehr als 40 Fahrern zu dem über 50 Kilometer führenden Rennen um den Jubiläumspreis des Veranstalters, für Maschinen der Klasse 500 ccm offen, ins Rennen. Ein Seitenwagenrennen für die Klassen bis und über 600 ccm, sowie ein weiteres 50-Kilometer-Rennen der Klassen über 350 ccm um den Jubiläumspreis der Stadt Hannover bilden den übrigen Teil der Veranstaltung. In allen diesen Prüfungen kommen die Bewerber der Meisterschaftsläufe nochmals heraus, so daß auch hier mit gutem Sport zu rechnen ist.

Tischtennis-Verbandsspiele

Agilitas, VfR, MTG und Rheingold erneut geschlagen - Neue Ueberraschungen

Die Tischtennis-Verbandsspiele der letzten Woche brachten erneut große Ueberraschungen, die zeigen, daß die Spielstärke der einzelnen Vereine in der Liga ziemlichen Schwankungen unterworfen ist. In der Gruppe 1 mußte sich Agilitas eine neue Niederlage gefallen lassen. Bei Blauweiß verlor Agilitas sicher 6:9, nachdem die Mannschaft bereits nach Beendigung der Einzelspiele 4:6 im Rückstand lag. Mandolinata siegte dagegen sicher 10:5 bei VfR und übernahm dadurch die alleinige Tabellenführung. Auch der 3. Kampf brachte eine Ueberraschung, denn der Neckarauer Meister FS hatte Metropol zu Gast und konnte durch einen knappen 8:7 Sieg die ersten Punkte erobern. Die Tabelle zeigt jetzt folgendes Bild: Mandolinata 7:1 P.; Agilitas 6:2 P.; Blauweiß 5:3 P.; VfR 4:4 P.; Metropol, FS 1:7 P.

Auch die Spiele der Gruppe 2 brachten einige unerwartete Ergebnisse, die beiden Neckarauer Vereine siegten. Einigkeit gewann erneut gegen die MTG, die damit auf den vorletzten Tabellenplatz zurückfällt. Das Ergebnis fiel mit 9:6 sogar noch sicherer als im Vorkampf aus. Mit dem gleichen Ergebnis mußte Neckarstadt bei Kanusport die Punkte lassen. Eintracht und Rheingold, die beide in der Gruppe 2 sicher führen, trafen bei Rheingold zusammen. Wieder siegte Eintracht klar 10:5, obwohl Ott und Tuveier geschlagen wurden. Tabelle: Eintracht 8:0 P.; Rheingold 6:2 P.; Einigkeit, Neckarstadt 3:5 P.; MTG, Kanusport 2:6 P.

In der A-Klasse fanden einige entscheidende Treffen statt. In der Gruppe 1 siegte Wohlgelegen überlegen gegen Flora 15:0. Auch gegen Grün-Weiß-Grün gewann Wohlgelegen klar 14:1, so daß der Mannschaft der 1. Platz kaum noch streitig zu machen ist. Tabelle: Wohlgelegen 5:1 P.; Pfälz. Eiswerke 3:3 P.; Grün-Weiß-Grün 3:3 P.; Kappes 1:5 P.; Flora 0:5 P.

In der Gruppe 2 schob sich Hanno durch einen 10:5 Sieg über Schwarz-Weiß Neckarau wieder in den Vordergrund, dagegen verlor Fortuna bei Rot-Weiß 7:8, womit die Mannschaft endgültig zurückfällt. Tabelle: Albrecht Neckarau 4:0 P.; Hanno, Fortuna 2:2 P.; Rot-Weiß 2:4 P.; Schwarz-Weiß Neckarau 1:5 P.

Am kommenden Sonntag, den 26. März, trägt der Mannheim-Ludwigshafener Tischtennis-Verband das erste Städtespiel aus. In Speyer ist die dortige Städtemannschaft der Gegner, dem folgende Mannheimer Städtemannschaft entgegentritt: Ott (Eintracht), Weil (VfR), Rockendörfer (Agilitas), Graf (Rheingold), Lorch (Tennis-Klub), Keller (Mandolinata), Werner (Blauweiß), Mohr (FS Neckarau), Salm (Einigkeit Neckarau), Schon (MTG). Bei der Spielstärke der Mannheimer Mannschaft dürfte mit einem sicheren Siege zu rechnen sein, wenn obige Mannschaft auch nicht das Stärkste darstellt, was Mannheim zu stellen in der Lage ist.

Rennen und Turnier in Seckenheim

Am Ostermontag, 17. April

Der Pferdezuchtverein in Seckenheim beschloß in seiner letzten Versammlung, am Ostermontag einige öffentliche Vollblutrennen und nichtöffentliche Prüfungen zur Durchführung zu bringen. Im letzten Jahre wurde von einer derartigen Veranstaltung Abstand genommen. Durch den starken Rückgang der pferdesportlichen Veranstaltungen in Südwestdeutschland ist es zu begrüßen, daß der Pferdezuchtverein mit einem gemischten Programm wieder vor die Oeffentlichkeit tritt. Auf der südlichen Waldrennbahn in Seckenheim werden zwei Vollblutrennen der Klasse B, ein Trabfahren für Pferde ohne Traberblut, zwei Turnierprüfungen und ein Galoppreiten abgehalten.

Das einleitende Trabfahren, der Preis von Seckenheim, ist offen für Pferde, die in der Landwirtschaft verwendet werden, und ihr Standquartier in Seckenheim haben. An diesem 1800-Meter-Trabfahren dürfen auch nur Seckenheimer Fahrer teilnehmen. Der Preis von der Waldspitze, ein Vollblut-Flachrennen über 1800 Meter, ist den vierjährigen und älteren inländischen Pferden reserviert, während im Hürdenrennen (2800 Meter) Pferde aller Länder zugelassen sind. Die beiden Rennen, mit Geldpreisen ausgestattet, sind dem Union-Klub in Berlin unterstellt.

Im Preis vom Rosenhof (Galoppreiten über 900 Meter) sind nur Wirtschaftspferde startberechtigt, die sich im Besitze von Mitgliedern des Pferdezuchtvereins befinden. Für Mitglieder ländlicher Reitervereine ist ein Jagdspringen, der Preis der Brauerei Pfisterer und ein Rekord-Jagdspringen vorbehalten. Ein Schulfahren, ausgeführt von Seckenheimer Landwirtssöhnen, wird das reichhaltige Programm noch vervollständigen. Der Nennungsschluß für alle Prüfungen ist am 11. April.

Tageskalender

Freitag, 24. März

Nationaltheater: „König Lear“, von Shakespeare. Miete F. Anfang 19.30 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung.
Libelle: 16 Uhr Tanztee, 20.15 Uhr Kabarett — Varieté — Tanz.
Odeon-Kaffee: Konzert (Verlängerung).
Pfalzbau-Kaffee: 17 Uhr Tanztee, 20 Uhr Konzert, 21 Uhr Tanz.
Lichtspiele: Alhambra: „Mansfelden“. — Schauburg: „Menschen im Hotel“. — Gloria-Palast: „Die unsichtbare Front“. — Universum: „Lachende Erben“ und Bühnenschau. — Scala-Theater: „Luana“. — Palast-Theater: „Morgenrot“. — Roxy-Theater: „Das erste Recht des Kindes“. — Capitol: „Ich bei Tag und Du bei Nacht“. — **Kunstverein,** L 1, 1: Ausstellung „Zeitkunst“, geöffnet von 10—13 und von 15—17 Uhr. — **Oeffentl. Musikbücherei** N 4a: Buch- und Notenausgabe von 11—13 und von 16—19 Uhr.

Sehenswürdigkeiten

Städtisches Schloßmuseum: Sonderausstellungen: „Entwicklungsformen des Spielzeugs“, ferner Handzeichnungen von Paul und Augustin Egell. Geöffnet von 10—13 Uhr und von 15—17 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde:** Biologische Tiergruppen und ethnographische Sammlungen, geöffnet von 17 bis 19 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Sonderausstellung: „Deutsche Provinz“, Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen und Graphik, ferner „Werbeausstellung für junge Kunst“, Aquarelle, Zeichnungen und Radierungen des Mannheimer Künstlers Hans Albert Schäfer. Geöffnet von 10—13 und von 15—17 Uhr. — Mannheimer

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Rhein-Pegel	20.	21.	22.	23.	24.
Basel	0,17	0,08	0,06	0,00	0,06
Breisach	0,72	1,04	1,06	0,97	0,96
Kehl	2,01	2,13	2,20	2,19	2,14
Maxau	3,64	3,64	3,66	3,62	3,72
Mannheim	2,70	2,77	2,97	2,87	2,91
Kaub	1,58	1,63	1,66	1,70	1,74
Köln	1,53	1,53	1,66	1,62	1,86

Neckar-Pegel	21.	22.	23.	24.
Mannheim	2,48	2,50	2,60	2,58
Diedesheim	1,02	0,95	0,96	0,88
Heilbronn	1,26	1,25	1,25	1,21
Plochingen	0,31	0,35	0,31	0,28

Chefredakteur: H. A. Meißner
Verantwortlich für Politik: Dr. W. Reinhardt - Handelsteil: K. Ehmer - Feuilleton: Dr. St. Kayser - Lokaler Teil: R. Schönfelder - Sport und Vermischtes: W. Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht u. den übrigen Teil: F. Kircher - Anzeigen u. geschäftliche Mitteilungen: J. Faude, sämtlich in Mannheim. Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Nach längerem Leiden starb heute mittag 1 Uhr mein lieber Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Otto Lühr

Metzger und Wirt z. neuen Strahlenburg
Hafenstraße 28

im 51. Lebensjahre.

Mannheim, 23. März 1933

In tiefem Leid:
Rosa Lühr geb. Zendler
Familie Th. Salm

Die Beerdigung findet Samstag, den 25. März, nachmittags ½4 Uhr statt.

Warum Rheila Perlen besser sind?

Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, überhaupt Katarrhen der oberen Luftwege, als Vorbeugungsmittel gegen Grippe usw. haben die Rheila Perlen große und berechtigte Erfolge aufzuweisen.

Kein Wunder, daß skrupellose Nachahmer das Publikum durch minderwertige, sogenannte Ersatzpräparate zu schädigen versuchen; entweder gewöhnliche Hustenzucker oder Lakritzmischungen. Da nach dem deutschen Nahrungsmittelgesetz eine Beimischung von nur 5% Lakritz genügt, um irgendein minderwertiges Erzeugnis als „Lakritzpräparat“ verkaufen zu dürfen, muß das aufgeklärte Publikum sich schon selber schützen dadurch, daß es nichts anderes als die echten Rheila Perlen nimmt. Diese sind aus reinem, unvermischten, allerfeinsten sizilianischen Lakritz verbunden mit hochwertigem Menthol hergestellt. Deshalb unübertroffen und unübertreffbar.

Bei Rheila Perlen weiß man, woran man ist; darum sollte man Nachahmungen gar nicht erst in den Mund nehmen.

In allen Apotheken und Drogerien finden Sie die echten Rheila Perlen in den bekannten blau-grünen Schachteln zu 45 und 90 Pfennig, so daß Sie nie ohne Rheila Perlen zu sein brauchen.

Danksagung

Allen denen die unserer lieben Mutter gedachten und ihr das letzte Geleit gaben herzlichen Dank.

Mannheim, 24. März 1933

Wilhelm Schmitz u. Familie

In tiefem Leid geben wir davon Kenntnis, daß meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter, Schwester, Tante und Schwägerin, Frau

Vina Fath
geb. Zimmer

im Alter von 48 Jahren sanft entschlafen ist.

Mannheim (B 1, 7), den 23. März 1933

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Fritz Fath und Söhne

Die Beerdigung findet am Samstag mittag 2 Uhr von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Drucksachen für Trauerfälle in wenigen Stunden
Druckerei Dr. Haas GmbH
R 1, 4—6 Tel. 249..

Möbelwagen fährt am 27. ds. Mts. nach **Berlin**. Wer hat Ladung. Gefl. Mitteilung bis spätestens Samstag mittag unter N W 184 an die Geschäftsstelle.

Heute abend 20 Uhr Casino, R 1 Lichtbilder-Vortrag
Ernst Mühlbach
Glück und Tragik der Vererbung
Eintritt 50 Pfg. und 1.- Mk.

Sie brauchen für den
OSTERPUTZ

Abseifbürsten	Stück 25	15
Schrubber	Stück 25	15
Kokos-Handbesen	Stück	25
Kokos-Kehrbesen	Stück	45
Roßhaar-Handfeger	Stück	45
Roßhaar-Kehrbesen	Stück	95
Trocken-Mop groß	Stück	45
Mop mit Dose u. Stiel	St.	95
Mop-Oel	Flasche 50	25
Teppich-Kehrbesen Reinstroh		65
Feder-Abstäuber		50
Parkettbohner gar. r. B.	2.50 1.95	95
Teppich-Kehrmaschine f. Mar. Gestänge		5.90
Fußmatten Kokos	95 75	50
Kleiderbürste r. Borsten	St.	50
Klosettbürsten	Stück	25
Staubtücher	Stück 15	10
Abwaschtücher	Stück	12
Netzspültücher	Stück 15	12
Putztücher 60×75	Stück	25
Gelbe Kernseife	Stück	8
Gelbe Kernseife 500 g, Frischgew. 35		48
Weiße Kernseife 500 g, Frischgew. 35		58
Hellgelbe Schmierseife	Pfd.	16
Weiße Schmierseife	Pfund	22
Seifenflocken mit Lavendel	Pfd.	48
Seifenpulver Henkel	Paket	10
Emaille-Lack	500-g-Dose	75
Spiritus-Bodenlack	Kilo-Dose	95
Glanz-Bodenlack	Kilo-Dose	95
Putzwolle bunt	Kasten	45
Bodenwachs gelb	½ Kilo	38

Ein Posten Putzbürsten teils mit kleinen Fehlern Stück 20 Stück 15

Unsere Hausmarken: Boden-Wachs weiß u. gelb 1 Kilo 90, ½ K. 48 Boden-Beize gelb, rot, braun ½ Kilo 45

Schrankpapier 10 m Rolle 25 18 — Butterbrotpapier 150 Blatt gefaltet - 25 — Tortenpapier sort. Größen 3 Dutzend 65 — Krepp-Klosettpapier 10 Rollen 75

Fox Kleidersäcke aus 100%igem Natroncellulose-Kraftpapier. Schützt Ihre Kleidungsstücke während des Sommers gegen Mottenfraß. Fox I 95, II 60, III 50 ₰

Verkauf an der Putz-Artikel-Abteilung part. u. Haushaltabteilung III. Etage

SCHMOLLER

Das Ehrengrab der deutschen Flotte

Nach 15 Jahren finden Deutschlands Kriegsschiffe Ruhe — Die Einstellung der Bergungsarbeiten in Scapa Flow

Das Drama von Scapa Flow ist jetzt zu Ende. Die deutschen Schiffe, die in dem englischen Hafen ihr Grab gefunden haben, werden nicht mehr in ihrer Ruhe gestört werden. Nach jahrelangen Bemühungen, die nur einen teilweisen Erfolg brachten, hat die Bergungsfirma, die mit der Hebung der versenkten deutschen Kriegsschiffe beschäftigt war, die weiteren Versuche aufgegeben. Damit ist unter das Kapitel „Scapa Flow", das letzte Blatt in dem Heldenbuch der alten deutschen Flotte, der Schlußstrich gesetzt.

„Die Kriegsschiffe der Deutschen Hochseeflotte, die die Alliierten und Assoziierten Staaten bezeichnen, werden sofort abgerüstet und alsdann in neutralen Häfen oder in deren Ermangelung in Häfen der Alliierten Mächte interniert. Die Bezeichnung der Alliierten erstreckt sich auf: 6 Panzerkreuzer, 10 Linienschiffe, 8 kleine Kreuzer und 50 Zerstörer der neuesten Typen (Torpedoboote).

Alle zur Internierung bezeichneten Schiffe müssen bereit sein, die deutschen Häfen 7 Tage nach Unterzeichnung des Waffenstillstands-Vertrages zu verlassen.

Die Reiseroute wird ihnen durch Funkspruch vorgeschrieben." Das waren die schicksalsschweren Worte des Artikels 23 der Waffenstillstandsbedingungen, die das Schicksal der stolzen deutschen Flotte besiegelten. Der angesagte Funkspruch kam am 15. November: „Anlaufen des Firth of Forth und Ankern auf Außenreede zum Nachprüfen der Entwaffnung. Treffpunkt dort am 21. November 8 Uhr vormittags. Englisches Geschwader wird die deutschen Schiffe am Treffpunkt aufnehmen und nach dem Ankerplatz geleiten."

Am 19. November 1918 nachmittags verließ die deutsche Flotte die Reede von Schillig, an der Spitze der Panzerkreuzer „Friedrich der Große" mit Admiral von Reuter an Bord. Ihm folgten 5 Panzerkreuzer, 10 Linienschiffe, 8 kleine Kreuzer und 50 Torpedoboote. Am 21. November erschienen die Schiffe vor dem Firth of Forth, wo fast während des ganzen Krieges die englische Flotte vor Anker gelegen hatte, ohne den Angriff der Deutschen anzunehmen. Ein englischer großer Kreuzer übernahm die Führung und geleitete die deutschen Schiffe durch die Minensperre. Englische, französische und amerikanische Schiffe waren in der Ferne zu sehen. Bald war die deutsche Flotte von Entente-Schiffen eingeschlossen, und der englische Flottenchef Admiral Beatty funkte den Befehl: „Die deutsche Flagge wird niedergeholt und darf nicht mehr gehißt werden!" Der nächste Tag war mit der genauen Durchsuchung der deutschen Schiffe ausgefüllt, wobei alle Mann an Deck antreten mußten.

Vom 22. bis zum 25. November wurden dann die Kriegsschiffe gruppenweise nach Scapa Flow geschickt, wo sie am 26. November Anker warfen.

Die langen Monate der Internierung wurden den deutschen Seeleuten zur Ewigkeit. Dazu kam die quälende Ungewißheit, was aus den Waffenstillstands-Verhandlungen werden würde. Admiral von Reuter wurde weder von englischer noch von deutscher Seite über den Fortgang der Verhandlungen unterrichtet, und unter den deutschen Seeleuten griff immer mehr die Vermutung Platz, daß der Waffenstillstand am 21. Juni 1919 — bis zu diesem Termin war er zunächst abgeschlossen worden — ablaufen und die kriegerischen Handlungen ihren Fortgang nehmen würden. Was sollte in diesem Falle aus der deutschen Flotte werden? Die Engländer würden sie nie wieder aus ihrer Gefangenschaft herauslassen, und die deutschen Küsten wären in der weiteren Kriegszeit fast ohne jeglichen Schutz. Diese Vorstellung ließ bei den deutschen Seeoffizieren den Gedanken reifen, nach Ablauf des Waffenstillstandes ihre Schiffe dem nassen Element zu überantworten.

*

Am 21. Juni 1919 um 12 Uhr mittags stieg auf dem deutschen Flaggschiff der Stander „Z" hoch. Zu gleicher Zeit wurde zum letzten Male die alte deutsche Kriegsflagge gehißt.

Die Flut- und Bodenventile wurden geöffnet, und schäumend brauste das Meereswasser in das Innere der 74 deutschen Schiffe. Als die Engländer merkten, was vorging, war es bereits zu spät.

Sie schossen blindlings auf die sinkenden Schiffe und auf die Seeleute, die in Rettungsbooten mit der weißen Fahne dem Lande zustrebten. Binnen kurzer Zeit war der größte Teil der deutschen Hochseeflotte in den Wellen verschwunden. Nur einige Mastspitzen ragten noch über die Oberfläche hervor. 10 Offiziere und Matrosen waren der sinnlosen Schießerei zum Opfer gefallen, dazu kamen noch 16 Verwundete.

Konnten die Engländer die deutschen Kriegsschiffe nun nicht selbst in Dienst stellen, so wollten sie wenigstens einiges Kapital daraus schlagen. Die Hebung der deutschen Schiffe wurde einer großen Bergungsfirma übertragen, die vermittels des großen Schwimmdocks, das ebenfalls von Deutschland hatte abgeliefert werden müssen, an die Hebung der Schiffe ging. Jahrelang war die Reede von Scapa Flow von dem Dröhnen der Maschinen und Kräne erfüllt. Unter größten Schwierigkeiten, die besonders in der großen Meerestiefe an dieser Stelle begründet sind, wurde ein erheblicher Teil der Schiffe an die Oberfläche gebracht. Regelmäßig kam nach einigen Wochen die Meldung, daß es gelungen sei, wieder ein Schiff zu bergen. Am leichtesten war das natürlich bei den Torpedobooten. Dagegen mehrten sich die Schwierigkeiten, als es an die großen Schiffe ging.

Am 16. März 1933, an dem Tage, an dem die neue Reichskriegsflagge unter dem Salut der Kieler Marine-Truppen an den Fahnenmasten emporstieg, verstummte plötzlich in Scapa Flow das Rattern der Motoren, das Rasseln der schweren Krankketten.

Die Engländer stellten die weiteren Hebearbeiten an den deutschen Kriegsschiffen ein.

Die Bergungsfirma hat bei dem Heben von 32 deutschen Schiffen einen Verlust von 20 000 englischen Pfunden erlitten. Die Schwimmdocks und Bergungsdampfer werden nun endgültig die Stätte der Tragödie von Scapa Flow verlassen. Die stählernen Riesen, deren Namen mit den großartigen Siegen von den Falklandsinseln, von Coronel und vom Skagerrak unlöslich verbunden sind, werden aus der Ruhe ihres Ehrengrabes nicht mehr aufgestört werden.

Von der Berliner Ausstellung „Die Frau"

Die Frau um 1850

Eine reizende Darstellung auf der Schau, die das Leben der Frau von einst zeigt.

Der Geburten-Anzeiger,

ein Apparat, mit dessen Hilfe die werdende Mutter feststellen kann, wann ihr Kind zu erwarten ist.

Eine Büste des Kommandanten der „Emden"

Die Büste des „Emden"-Kommandanten, Kapitän von Müller, von der Bildhauerin Wälicenus-Fingelberg wird den in Berlin lebenden „Emden"-Leuten anläßlich der Wiederkehr des 10. Todestages des heldenhaften Kommandanten übergeben.

Durch ganz Afrika auf einem alten Fahrrad

In Mailand erregte vor einigen Tagen ein Radfahrer Aufsehen, der braungebrannt wie ein Neger von langer Fahrt kam. Auf die Frage, woher, antwortete er: „Vom anderen Ende der Welt!" und das war keine Aufschneiderei. Der Maurer Valentin Brunni hatte nämlich im Dezember 1930 Weib und Kinder in der oberitalienischen Heimat zurückgelassen, um in Belgisch-Kongo sein Glück zu versuchen. In Mombassa ließen ihn aber die englischen Behörden nicht von Bord des Dampfers, weil er nicht die vorgeschriebene Summe Geldes besaß.

Erst in Portugiesisch-Mozambique konnte er das Schiff verlassen, von dort gibt es aber keine Verbindung zum Kongostaat. In Mozambique arbeitete er ein Jahr lang, konnte aber keine Reichtümer erwerben. Mit 30 Pfund Sterling in der Tasche wollte er deshalb zu Fuß in die Heimat zurückkehren. Ein Landsmann schenkte ihm jedoch ein altes Fahrrad und tatsächlich ist Brunni als erstem die Durchquerung des zumeist weglosen schwarzen Erdteils auf dem gebrechlichen Stahlroß gelungen.

Er kam glücklich durch Mozambique, Tanganjika, Njassa, den Sudan und Aegypten bis Port Said, von wo er seiner Familie die 30 Pfund schickte, weil der italienische Konsul ihm ein Schiffsbillet nach Neapel kaufte. Auf italienischem Boden war dann die Fortsetzung der Radtour keine erhebliche sportliche Leistung.

Ueberfall nur gegen Quittung

Der Inhaber eines Buttergeschäftes in der Gegend des Schlesischen Bahnhofes in Berlin wurde telephonisch in seine Filiale gerufen. Aus den gestammelten Worten seiner Verkäuferin konnte er schon entnehmen, daß etwas Schreckliches passiert sein mußte. Als er ankam, wies man ihm nur die leere Tageskasse, in der statt der sonst recht beträchtlichen Tageseinnahme die ungewöhnliche Quittung lag: „RMk. 270.— geraubt zu haben bescheinigt O. K."

Der überkorrekte Straßenräuber hatte vor kurzem am Hinterausgang des Geschäftes geläutet und ein Pfund Butter verlangt. Als sich die Verkäuferin umdrehen wollte, zückte er plötzlich einen Revolver und drängte sich in den Laden hinein. Die anderen dort befindlichen Angestellten waren so verblüfft, daß sie nicht um Hilfe zu rufen wagten.

Nachdem der Mann, immer noch mit der Pistole in der Hand, die Ladenkasse ausgeräumt hatte,

ließ er sich einen Bleistift geben und schrieb in aller Ruhe die erwähnte Quittung.

Wahrscheinlich dachte er, daß man den Angestellten den frechen Ueberfall nicht glauben würde und sie einer Unterschlagung bezichtigen könnte. Und das wollte der moderne Schinderhannes vom Schlesischen Bahnhof offenbar nicht.

Mit dem befriedigenden Gefühl, seinem „Rechtsempfinden" Genüge geleistet zu haben, machte er sich dann aus dem Staube. Er schlug die Tür hinter sich zu und lief die Treppe hinauf. Ueber den Boden eines Seitenflügels muß er durch einen Nebeneingang ins Freie gelangt sein, während ihn die Angestellten vergeblich auf der Straße suchten.

Leider nützte auch die Quittung nicht viel, um ihn ausfindig zu machen. Da er aber den Verkäuferinnen bekannt schien, wird man ihn vielleicht doch noch fassen und über seine eigenartigen Anschauungen näheren Aufschluß erhalten können.

Das Märchen für 30 Millionen Mark

Auf dem Riesengelände am Michigan-See bei Chicago, ausgedehnt wie eine mittlere deutsche Grafschaft, gehen die Bauten für die große Chicagoer Weltausstellung nunmehr ihrem Ende entgegen. Nach bisheriger Schätzung wird die Ausstellung, die vom Juni dieses Jahres ab hundertfünfzig Tage lang geöffnet sein wird, bis zum Eröffnungstag dreißig Millionen Mark verschlungen haben.

Trotz der furchtbaren Krise, durch die die Vereinigten Staaten in diesen Tagen zu gehen haben, ist mit einer selbst für frühere amerikanische Verhältnisse noch nicht dagewesenen Großzügigkeit gearbeitet worden. Um die Ausstellungsbesucher zwischen den gigantischen Gebäuden, in denen die letzten Errungenschaften der Elektrizität, der Landwirtschaft, der Kunst, der Wissenschaft, des Sportes, überhaupt aller Gebiete ausgestellt werden, hin und her zu befördern, werden einige hundert Autobusse für je neunzig Passagiere besonders gebaut.

Die Sensation des Vergnügungsparkes, die zwei Stahltürme von je 180 Meter Höhe, sind bereits fertiggestellt.

Von ihnen aus sollen die Beschauer einen unvergleichlichen Rundblick über die Ausstellungsgelände haben. Eine Ironie des Schicksals will es, daß in dem Augenblick, da Hollywood die Arbeit niederlegen muß, das Pseudo-Hollywood der Vergnügungsstadt auf dem Ausstellungsgelände fertiggestellt worden ist. Man will nämlich den Besuchern die besondere Sensation bieten, ein richtiggehendes großes Filmatelier mit allen technischen Ausstattungen dauernd in vollem Betrieb zu sehen. Man hat sogar eine Reihe von ganz namhaften Regisseuren verpflichtet, aber als Darsteller soll das Publikum stets selbst fungieren. Wer Lust und Laune hat kann hineinstapfen, in das künstliche Hollywood und das Burlesk-Getriebe mitmachen. In einem Tonfilmkino nebenan werden dann diese Scherzfilme drei Tage nach der Aufnahme aufgeführt.

Vom architektonischen Standpunkt aus gesehen ist die Ausstellungshalle für Reise und Transport ein kleines Weltwunder. Das ganze riesige Gebäude steht auf einem Fundament aus Metallplatten, also regelrecht auf einer riesigen Schale, und die ist an Stahlkabeln aufgehängt, die an zwölf Stahltürmen befestigt wurden. Die Stahltürme sind in hausgroßen Betonklötzen verankert. In dem ganzen muß man die erste Anwendung des Hängebrückenprinzips auf dem Häuserbau sehen.

Welch eine phantastische Leistung hier gezeigt wird, kann man nur ermessen, wenn man sich die Ausmaße des Gebäudes vor Augen hält.

Es ist beinahe vierzig Meter hoch und zeigt einen Grundriß von hundertzwanzig Quadratmetern.

Keine Stützträger, keine Dachbogen halten die Konstruktion. Es heißt, daß dieses Gebäude die größte überdachte Fläche ohne Stützen und Balken in der ganzen Welt darstellt.

Die Platten des Fundamentes, also dieser Riesenschale, die das Bauwerk hält, sind so angeordnet, daß sie bei Ausdehnungen unter dem Einfluß der Wärme übereinandergleiten. Das gleiche ist bei dem Metallbelag des Daches der Fall, wo man eine Wahrscheinlichkeit der Ausdehnung von 180 Zentimetern errechnet hat.

Das Gefeldneß für den Prunkzug der Geschichte des Transportwesens, für den die Eisenbahnverwaltungen aller großen Länder der Welt beitragen, ist ebenfalls nunmehr fertiggestellt. Das Märchen für dreißig Millionen Mark wartet auf die „staunenden Kinder" des Globus.

Eine Jugendburg wird Gefängnis

Blick auf die idyllisch gelegene Jugendburg Hohenstein in der Sächsischen Schweiz,

die jetzt für den öffentlichen Verkehr gesperrt worden ist, da sie zur Unterbringung politischer Gefangener verwendet werden soll. Es wurde bereits ein Transport von 150 Gefangenen auf die Burg gebracht, doch dürfte sich die Zahl der politischen Gefangenen, die nach Hohenstein übergeführt werden sollen, in den nächsten Tagen noch wesentlich erhöhen.

Raubzüge einer mondänen Zigeunerin

Als Beamte der „großen Kriminalkreise" vor einigen Tagen überraschend die Zigeunerlager im Nordosten Berlins kontrollierten, sahen sie, daß plötzlich eine Reihe von Wagen in die Mitte eines großen Platzes fuhren, eine große Menge Zigeuner von allen Seiten herbeieilten und anscheinend mehrere Personen verstecken wollten.

Unter wildem Geschrei und drohenden Verwünschungen wichen die aufs höchste erbitterten Zigeuner langsam vor den Beamten zurück, die nun die Ursache aller Aufregung erblickten. Es war die von nicht weniger als 16 Staatsanwaltschaften gesuchte Zigeunerin Helene Eicke, die im Jahre 1931 aus dem Zuchthaus in Küstrin auf unerklärliche Weise geflüchtet ist.

Helene Eicke, die bei ihrem Stamm den Spitznamen „Brillanten-Lene" führt, ist eine der gefährlichsten und erfolgreichsten Diebinnen. In den Jahren 1920—1923 durchzog sie an der Spitze einer Zigeunerbande ganz Pommern und plünderte die Guts- und Bauernhöfe.

Die Erträgnisse aus diesen Raubzügen waren so groß, daß sie sich bald einen eigenen Tourenwagen anschaffen konnte, mit dem sie dann noch weiter ins Land ihre Beutefahrten ausdehnte.

Später suchte sie die vornehmen Kur- und Luxusbäder auf und ihre elegante Erscheinung, ihr faszinierendes Wesen machten es ihr leicht, Bekanntschaften zu schließen und als Grande Dame die Juwelenläden aufzusuchen, die sie stets mit einer Menge unbezahlter Kostbarkeiten verließ.

Trotz eifrigster Fahndung gelang es nicht, diese raffinierte Schwindlerin, die einem berühmten Zigeunerclan angehört, zu fassen. Noch in der letzten Zeit vermochte sie eine Reihe von verblüffenden Betrügereien auszuführen und im letzten Moment immer das Weite zu suchen und zu finden.

Die Organisation ihres Zigeunerstammes klappte so vorzüglich, der Schlupf- und Hilfsmittel waren so viele, daß die schöne „Brillanten-Lene" immer wieder spurlos untertauchen konnte und neue erfolgreiche Pläne aushecken konnte.

Bis heute ist es ungeklärt, wie es ihr gelingen konnte, aus dem sicheren Gewahrsam der Küstriner Strafanstalt zu entweichen. Nun aber kann sie sicher sein, daß sie für die nächsten Jahre keine wie immer gearteten Eskapaden machen wird.

Der Gefängniswächter in der Zelle

Mit einem sonderbaren Rechtsfall hatte sich ein bayerisches Gericht zu befassen. Zwei entsprungene Häftlinge hatten sich wegen Freiheitsberaubung zu verantworten, weil sie zur Erleichterung ihrer Flucht den Wachtmeister in die Zelle eingesperrt hatten. Leider ließ sich nicht mehr feststellen, wer in der Haft den Riegel vorgeschoben hatte, so daß keiner von den beiden, die bald wieder gefaßt worden waren, dieserhalb verurteilt werden konnte.

Die beiden Kumpane saßen Ende Januar in einem bayerischen Amtsgerichtsgefängnis und hatten bald bemerkt, daß der Aufseher während der Essenausgabe die Türe zwischen dem Gefängnis und den Dienstwohnungen manchmal abzuschließen vergaß. Als die Gelegenheit wieder günstig war, waren sie mit einem Satz draußen und riegelten die Tür hinter sich ab.

Unten stand die Frau des Beamten, die erstaunt fragte, wohin denn die beiden wollten. „Außi möcht ma!" war die schlagfertige Antwort und schon hatten sie auch die Frau in ihrer Wohnung eingesperrt, während sie über die Hofmauer das Weite suchten. Leider dauerte die goldene Freiheit nicht lange. Sie wurden bald wieder gefaßt und haben auch neben der Verurteilung wegen Freiheitsberaubung noch längere Strafen abzusitzen.

MARCHIVUM

Der Tag von Potsdam Feierliche Eröffnung des Reichstags der nationalen Erhebung bringt unser Rekorddienst **in sämtlichen Tonwochenschauen**

ALHAMBRA

Der unheimlichste Abenteurer
der Vorkriegszeit, **der gefürchtete Juwelenräuber u. Herzensbrecher,** Schrecken der internat. Polizei
Gg. Manolescu
mit der unerhörten Star-Besetzung
Mady Christians - Jvan Petrovich
Ellen Richter — Fritz Kampers — Hilde Hildebrand

Manolescu der Fürst der Diebe

Raffinierte Liebes-Abenteuer
Verwegene Betrügereien des intelligentesten Gauners und Hochstaplers aller Zeiten
Ein Abenteurerfilm nach der Wirklichkeit
denn „Manolescu" lebte von 1871 bis 1908
Paris—Brüssel—Monte Carlo—St. Moritz—Berlin waren u. a. Orte seiner abenteuerlich. Gastspiele
Schöne Frauen, Spielhöllen, erste Hotels, Juweliere
— Spielbälle dieses internationalen Hochstaplers —
Lachsalven über Lachsalven entfesselt der
„Mord im Kohlenkeller"
Eine heitere Kater-Komödie zweier Pantoffelhelden
Neueste Fox-Tonwochenschau
u. a. „Feierlicher Staatsakt" in Potsdam
Einheitspreis auf all. Plätz. bis 4.30 Uhr **70 Pfg.**
Beginn: 3.00, 5.10, 7.20, 8.40 Uhr

Roxy

Heute letzter Tag!
Ein ganz großes **Erlebnis,** eine **Meisterleistung** ist Thea v. Harbou's neues Filmwerk
Aus dem Tagebuch einer Frauenärztin
(Das erste Recht des Kindes)
mit
Hertha Thiele
Erna Morena
Hermann Vallentin
Helene Fehdmer
Ein Film a. d. Herzen der Frau für alle Frauen
Das Problem der Mutterschaft mit einer spannenden u. alle Frauen tief ergreifend. Handlung
Neueste Tonwoche
u. a. Feierl. Staatsakt in Potsdam
3.00, 5.30, 7.20, 8.35
Erwerbslose nur 40 J

Schauburg

Letzte Spieltage!
Der Film der Prominenten an der Spitze die unvergleichliche
Greta Garbo
in dem grandiosen Schauspiel
Menschen im Hotel
Nach Vicki Baums Roman.
Ein berauschender Triumph der großen Kunst
Greta Garbo's
m. d. kostspieligsten Star-Besetzung, die je gewagt wurde u. a.
Lionel Barrymore
Joan Crawford
Wallace Beery
Lewis Stone
John Barrymore.
Neueste Tonwoche
u. a. Feierl. Staatsakt in Potsdam
Beginn: 3.00 letzte Vorst. 8.30

Morgen-Aufführung in der ALHAMBRA

Sonntag, 26. März, vorm. 11[30] Uhr
Ein neuer großer Kulturfilm
Das Hohelied der Welte und des unermeßlichen Raumes
Kanada - so groß wie Europa
Ein Film vom Lande der Zukunft, so reich durch seine Siedlungsmöglichkeiten und so entwicklungsfähig, wie kaum ein anderer Teil unserer Erde!

Aus der Geschichte Kanadas
Von Franzosen erobert, von England erworben. — Quebeck, die geschichtlich bedeutungsvolle Stadt Kanadas.
Die atlantische Küste
Lorenzostrom und Saguenay. Herrliche Buchten. — Nova Scotia, das Land der Verheißung und Schönheit. — Das Küstenvolk der Fischer.
Holz. Kanadas Reichtum, Industrie und Landwirtschaft
80 bis 80 Meter hohe Baumstämme. — Das Fällen und der Abtransport auf den riesenhaften Strömen des Landes. — Bilder von unglaublicher Schönheit u. Gigantik.

Die Vogelwelt
Möwen, Tordalken, Papageientaucher, Lummen, Weiße Tölpel, Kormorane.
Hochgebirgsfahrten in kanad. Felsengebirge (Rocky Mountains)
Das Felsental Yoho. — Im Jasper-Nationalpark. — Das Tal der 100 Gipfel. — Der Assinaboine, das Matterhorn Amerikas, 3600 Meter hoch, wird erstiegen. — Bilder einer unbeschreiblich schönen, überwältigenden Hochgebirgswelt.
Die schönsten Wasserfälle der Erde
Bei Quebeck. — In den Rocky Mountains. — Die Kanadischen Niagarafälle.

Kleine Preise!
Jugendliche haben Zutritt!

National-Theater Mannheim

Freitag, den 24. März 1933
Vorstellung Nr. 246 — Miete F Nr. 18
und Sondermiete F 9
König Lear
Trauerspiel von William Shakespeare
Inszenierung: Richard Dornseiff
Bühnenbilder: Eduard Löffler
Technische Einrichtung: Walter Unruh
Anfang 19.30 Uhr — Ende nach 22.45 Uhr

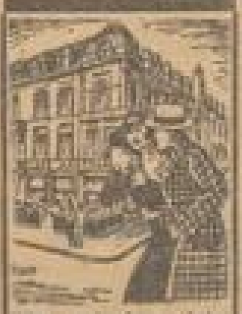
Personen:

Lear, König von Britannien	Karl Zistig
König von Frankreich	Karl Hartmann
Herzog von Burgund	Gusti Römer-Hahn
Herzog von Cornwall	Hans Finohr
Herzog von Albanien	Fritz Schmiedel
Graf von Gloster	Hans Godeck
Graf von Kent	Karl Marx
Edgar, Glosters Sohn	Willy Birgel
Edmund, Glosters Bastard	Erwin Linder
Der Narr	Raoul Alster
Ein Arzt	Fritz Linn
Oswald, Gonerils Haushofmstr.	Hans Simshäuser
Ein Hauptmann	Joseph Renkert
Ein Edelmann	Carl Raddatz
Ein Herold	Gusti Römer-Hahn
Ein Bote	Fritz Walter
Einalt. Mann, Glosters Pachter	Georg Köhler
Ein Bedienter von Cornwall	Joseph Offenbach
Ein Ritter des Königs Lear	Joseph Renkert
Goneril } Lears	Ellen Widmann
Regan } Töchter	Elisabeth Stieler
Cordelia }	Annemarie Schradiek

Keine Ladenmiete
UHREN Schmucksachen repariert unter Garantie. Feder M. 1.50, Glas 30 J, Zeiger 30 J, unzerbr. Glas M. 1.50
O. Selda, G 4, 19

Drucksachen
jed. Art liefert billigst Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., R 1, 4-6

Dolores del Rio
die berauschende, bildhübsche Darstellerin in
„Luana"
Eine Schreckensnacht auf Hawaii.
Ein Tonfilm
in deutscher Sprache.
Hierzu das lustige, aktuelle und interessante Beiprogramm.
Anfang: 4.30 6.30 8.30 Uhr
SCALA



Wir trinken jetzt Kaffee bei Hartmann, M 7, 12a

Bronner O 7, 27 **„Malepartus"** wünscht Sie als **Gast.**

Für die Feiertage
erhalten Sie die besten und billigsten Weiß- und Rotweine, das Ltr. von 65 J an
Flaschenweine von 80 J an
Spirituosen, Schaumweine und Liköre in
Mangolds Weinkeller
Elfenstr. 18 — Elfenstr. 18

Kochkurs für Damen
Beginn 1. April 1933 in der
Stadtküche, Harmonie, D 2, 6
Anmeldungen erbeten. **Gustav Milewski,** Oekonom.

Weine - Liköre - Weinbrände
zur **Konfirmation**
P 6, 8 **Grießer** P 6, 8

Empfehle mich für
Hochzeits- u. Konfirmationsessen
in und außer dem Hause.
Stadtküche Harmonie, D 2, 6
Gustav Milewski, Oekonom.

Steigen Sie eine Treppe Sie sparen Geld
Mantel od. Anzug
schon für **18.-**
24.- 36.- 48.-
Etage Ringel
O 3, 4a 1 Treppe

Gummi - Stempel
fertigt billigst an
Stempelfabrik K. Riedle
Schwetzingerstr 97.

Gewerkschaftsbund der Angestellten / GDA
Festabend der GDA-Jugend
Samstag, 25. März 1933, 20.30 Uhr
Kolpinghaus, U 1, großer Saal
„Tüchtig im Beruf, tapfer im Leben, treu unserem Volk"
Darbietungen der Jugend - Laienspiel - Filmvorführung „Liebhabhafter Kramler"

Verkäufe

28 Jahre bestehendes **Lebensmittelgeschäft** etc., m. Wohn., Tageskasse ca. 60 M., abzug. C. Krüger, S 6, 31, III. *9611

Motorrad 198 ccm., elektr. Bel., billig zu verk. *9759 Backfisch, Heidelstr. 6.

Klavier gute Marke, zu verk. Qu 5 Nr. 4. *9815

Pianos gebraucht, wie neu, Bechstein, Gordux Schwechten u. a. sehr bill. zu verkauf! S 6, 28, Frau J. Schmitt, Piano 1969

Speisezimmer mod., fast neu, Büfett nußb. pol. Schreibtisch, Plüschdiwan, Kommode m. Marm., Kleiderschrk., bills. Kinderbett mit Matr., Tische, Stühle alles sehr gut erhalt., bill. zu verkf. 9807 **Bernfeld, S 4, 2.**

Gelegenheit! Bel. Umzugshalber verk. ich wirkl. Qualitäts-Schlafzimmer, prachtv. Modelle, Eiche mit Nußbaum, **sowie 1 Birke poliert. Schlafzimmer** außergewöhnlich billig. **Küchen - Etage Mrobke,** U 1, 5, 1 Tr., im Gemeinland. *9795

Modern. Schlafzimmer Eiche, kompl., wie neu, Schrank 3tür., echter Marmor. *9698
Anbaumöbel 250 M., Büfett und Kredenz, dunkel Eiche, 95 M., großer Handwagen, vierrädrig, verkauft **Berlich, S 3, 1.**

Einmaliger Gelegenheitskauf! 2979
Schöne gebr. wh. Küche bestd. aus 1 Büfett, 1 Anrichte, 1 Tisch, 2 Stühle, nur M 48.— **Möbel-Klinger, T 1, 8.**

Möbel: Schreibtisch eich. neu 60 M., Bücherschr. 35 M., Schränke gut erh. 20—35 u. 54 M., Schreibsessel 15 M., Schlafz. gut erh. 145 u. 195 M. Rudolf Laubes Nachf., Qu 5, 4. *9-17

1 nußbaum pol. Bett m. Rost u. Matratz., dazu pass. 2tür. Schrank, Sekretär u. mittlerer Eisschrank zu verkf.: gebr. Handelsschule (Methode Rustin) fam. **Noten:** Wagner, Beethoven, Hansen, Mozart, Händel, Bach u. noch mehr zu verkauf. Näh. **Rheinhäuserstr. Nr. 25, prt.** *9627

2 schöne *9790 **Büro-Rollschränke** umzugsh. f. nur 80 M zu verkauf. Bahnhofplatz 3 bei Schade.

Zu verkauf. für Büro: Barriere, Lampen, Tische, Stühle, Sessel u. viel. and., Schülerschreibtisch, Puppenwagen u. Herrenkleider für schmale Mittelfig. Händl. n. erw. *9763 Rheinvillenstr. 6, II. l.

RADIO *9765 fast neu, mit Netzanschluß und Hochantenne zu verkauf. Adresse in der Gesch.

Herren- u. Damen-Rad gebr., billig zu verkf. Buchheit, C 2, 12. *9610

Fahrräder erstklassige Markenfabrikate, von Mark 32.50 an, Zubehör äußerst billig. 3010 **Martin Decker,** N 2, 12.

Der neue heitere UFA-FILM vom Rhein
Heinz Rühmann
Lachende Erben

mit
Lien Deyers
Lizzi Waldmüller / Jda Wüst / Max Adalbert
Produktion: **Bruno Duday**
Musik: **Clemens Schmalstich**
Regie: **Max Ophüls**

Peter Frank	Heinz Rühmann
Justus Bockelmann, sein Onkel	Max Adalbert
Britta Bockelmann, dessen Frau	Ida Wüst
Robert Stumm	Walter Janssen
Gina, seine Tochter	Lien Deyers
Liane Heller	Lizzi Waldmüller
Notar Dr. Weinhöppel	Julius Falkenstein
Schlemmel, Kellermeister	Friedrich Ettel

Eine lustige Rheinreise bei herrlichem Sonnenschein in spassiger Gesellschaft — die reizende Liebesgeschichte mit Lien Deyers und Heinz Rühmann — und die komischen Auswirkungen eines sonderbaren Testaments —

Dazu im Beiprogramm
UFA-Kabarett-Film „Hotel".
21. März
Die Feierlichkeiten in Potsdam und Berlin anläßlich der Eröffnung des Reichstags der nationalen Erhebung zeigt heute der ausführliche Sonderdienst der Ufaton-Woche.

BÜHNE:
LANDHÄUSSER QUARTETT

TÄGLICH 2[45] 4[30] 6[30] 8[30] UHR
Jugendliche haben keinen Zutritt!
Wochentags bis 4[30] Uhr alle Saal- und Rangplätze nur 80 Pfennig.

UNIVERSUM

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13
Wir setzen die Serie unserer **Jubiläums-Großfilme** fort und bringen ab heute wieder ein
Meisterwerk
von unerhörter Spannung und Tempo, den großen **U-Boot-Spionage-**Tonfilm

mit Karl Ludw. Diehl, Trude v. Molo, Paul Hörbiger, Th. Loos, P. Otto, Berliner
— Tönendes Beiprogramm. —
Wo. 4.30, 7.00, 8.30 Uhr. So. ab 3 Uhr
Jugendl. kein Zutritt. Bis 6 Uhr 60 J a. all. Saalplätzen. Vorzugskarten gelten. Erwerbslose nur 30 J
Samstag sonntag 1/2 3 **Märchen** Jugend-Vorstellungen mit dem prächtigen Tonfilm **Dornröschen** sowie 1 Lustspiel. Kinder 20, 40, 60 Pfg

CAPITOL

Heute bis Montag — Nur 4 Tage!
Das Bett der Witwe Seidelbast hat 2 Liebende zusammengebracht ich bei Tag und Du bei Nacht ist die Geschichte Ueber die alles lacht
Käthe von Nagy
Willy Fritsch
alles über sie vergnüglich ist drum kommen Sie des Mittags oder Nachts ins Capitol zu
Ich bei Tag u. Du bei Nacht
Schönes Beiprogramm
4[15] Erwerbslose 40 Pfg 8[30]

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim
Arbeitsvergebung.
Kalfaterarbeiten an der Fabrikstraße. Bedingungen, Pläne u. Auskunft: Amtsgebäude II, D 1, 6, Zimmer 5. Einreichungstermin: Freitag, 31. März, vorm. 11 Uhr, Zimmer 26. Zuschlagsfrist bis 15. Mai 1933. Tiefbauamt. 44

Hypotheken

I. Hypotheken!!!
auf gute Objekte zu 6% Zinsen, 97% Auszahlung, sofort zu vergeben. Keine Zweckspartasse. Bei Anfragen Rückporto! *9780
Bank-Kommissionsgeschäft Thoma,
Mannheim, Waldhofstraße 63.

Erste Hypotheken
v. 5—25 Taus., feder beliebiger Betrag, sofort auszuleihen. Vertr. nicht erw. Eilzusch. u. M R 80 an die Gesch. 9614

Suche f. Neubau als **1. Hypothek 3000 M.**
Zuschr. u. O O 87 an die Gesch. *9715

Geldverkehr

Zinsfreie Baufparbarlehen! 10 Kleinerträge, bis in 12 Monat. zuteilungsreif werd. f. zu M 3, 4, 5, 6, 8, 10, 14 u. 20 000.— zu vergeb. Gebühr, abzum. Ausk.: Albert Kern, Rheinhäuserstraße 48, Tel. 432 45. 9654

Mk. 1200.— *9740
gegen Sicherheit von Geschäftsm. bei guter Verz. u. mon. Rtz. a. 1 Jahr gef. Ang. unt. O W 42 a. d. Gesch.

Automarkt

Cabriolet
Opel 4/20 PS., sofort zu verkaufen. Anzusehen unter **Telephon Nr. 323 87.** *9779

Cabriolet
3- od. 4-Sitzer, neuwertig, gegen bar zu kauf. gesucht. Angeb. mit Preis u. N P 128 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *9788

4sitz. Marken-
Limousine
6/30 PS., nur 1 Jahr alt, in tadellosem Zustand, f. weniger als die Hälfte des Neuwertes zu verkaufen. Anfrag. unt. N Q 128 an die Gesch. 9278

MARCHIVUM

Stiefel, Schnür- u. Spangenschuhe für Kinder, Knaben und Mädchen in größter Auswahl

„ADA-ADA“
der Kinderschuh in höchster Vollendung
nicht teuer — denn
Sie erhalten ihn bei
„“

HARTMANN
O 7, 13 Osramhaus O 7, 13

Das Frühjahrs-Angebot
unserer Spezial-Abteilung
Schürzen und Kittel
Besichtigen Sie unser Fenster und die Auslagen

Jumperschürze aus gutem Jaspe-Stoff mit Tupfenbesatz -.95

Jumperschürze gemustert, Trachtenstoff, große Form 1.45

Schutzkittel mit farbigem Besatz, Wickel-Form, halber Arm, guter Jaspe-Stoff 1.50

Schutz-Kittel Wickelform, ¼ Arm, aus Zwirnsiamosen mit Jaspe und Knopfgarnitur 1.95

Schutz-Kittel Wickelform, langer Arm, Trachtenstoff mit farbigem Besatz 2.25

Schutz-Kittel Wickelform, der beliebte Tupfen, aus vorzüglichem Trachtenstoff 2.95

Gummi-Schürze	Gummi-Schürze	Kinder-Schürze	Schul-Schürze
mit Durchziehband u. Umw., farb. bedruckt -.50	weiß getupft, auf blau, schwarz oder braunem Grund, weite Form -.95	best. Trachtenstoff mit Blendenbesatz u. Bindeband Gr. 45 -.85 jed. weit. Gr. 10 ₰ mehr	aus jaspiertem Stoff mit farbig. Besatz Gr. 60–75 -.95

KANDER MANNHEIM

Kleine Anzeigen

Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pfg. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Verkäufe

Komplette Laden-Einrichtung
Schaufenster-Innen- und Außenkasten, elektr. Kasse, Goliath-Lieferwagen etc. zu verkaufen. Grombacher, P 1, 7a. *9754

Schöne herrschaftl. mod. 5 Zimmer-Einrichtung
nebst Piano, Radio etc., sowie Ausl. Einzelmöbel verkauft sehr billig *9814
Aukt. Zimmermann, N 4, 20, Büro im Hof.

Fahrräder
in all. Ausführungen ganz bill. abzugeben. Doppler, K 3, 2. Fahrräder, Hinterh., kein Laden.

Aus Privatbesitz:
1 Teppich 15.-
1 Teppich 50.-
1 Sofa 30.-
1 Silberschrank 45.-
1 Waschmangel 25.-
1 Perserteppich 280.-
auftragsgem. zu verk.
Aukt. Harmonie, D 2, 6
*9771

1 Herren- und Damenrad, Preise, billig zu verk. Anzus. v. 4 Uhr ab. Zehntstr. 29 III, b. Reibig. *9806

Fahrräder
in all. Ausführ. spottbillig zu verkaufen. Fahrradvertrieb Steinbach, Gr. Merzelstr. 27 u. U 2, 6. 9829

Verkaufe billig:
1 Markisrinne, Inh. 10 Ltr., 1 Blechkanne mit Einsatz 20 Liter, 1 Waage mit Marmorplatte. *9717
Adresse in der Gesch.

Pol. Bettstelle *9758
mit Rost u. Matr. zu verk. Schwetzingerstr. Nr. 50, 2. St., b. Hof

2fl. schw. Gasherd
80×50, m. Tisch, für 6 ℳ zu verk. *9760
Pfalz, Uhlandstr. 9a.

1 groß. Kleiderschrank, 1 klein. Ausziehtisch, 1 Bügeltisch, 2 große Gasöfen, 1 fl. Gasofen, 1 Gas-Küchenherd m. Backofen, Lüster, weg. Umzug bill. abzugeb. Anzus. v. 9 b. 10½ u. 2½–4 Uhr. *9737 Q 7, 17, prt.

Weißer Herd, 1. neu, billig zu verk. *9804 Waldhofstr. 37, prt. r.

Deutsche Teppiche
besonders günstig zu verkaufen. 2029
Hermann Regelin
O 7, 19, part.

Waschmasch., klein Petroleumofen gr. Reisekoffer
bill. zu verk. *9807
Uhlandstr. 48, V. lks.

Kamin *9758
mit weiß. Marmor u. Kicheleinsatz sofort zu verkaufen. Lehmann, Langstraße 39c.

Für Wiederverkäufer! Posten mod. Herrenkrawatten 50 u. 60 ₰ abzugeben. Angebote unter P O 92 an die Geschäftsstelle. *9775

Offene Stellen

Bestempfohlener
Vorführer
für bald gesucht.
In Frage kommen nur Fachleute, die d. genaue Gebiet d. Tonfilmes restlos beherrschen und lückenlose Zeugnisse beibringen können. 9298
Meldungen an
Ufa-Palast Saarbrücken.

Damen und Herren
zur Werbung v. Abonnenten auf Zeitschriften mit und ohne Versich. bei zeitigem. Provision gesucht. Wir bitten um Vorstellung solcher Persönlichk., die fähig sind, systematisch zu arbeiten u. die zufolge ihres gewandten Auftretens auch in besseren Kreisen die Werbetätigkeit ausüben können. *9822
Vorzustell. mit Ausweis am Samstag von 9–1 Uhr u. Montag, 27. 3., v. 9–12 Uhr bei
Bastian & Co., Kaiserring 42.

Mädchen
perfekt in Haushalt und im Kochen gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter N O 123 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. b631

Ganz erstklassigen
Organist
für Kino-Orgel
(Syst. Oskalyd) sucht
Ufa-Palast, Saarbrücken. 9298

Kaufm. od. abgeb. Beamter als Mitarbeiter m. kl. Kapital gesucht. Angeb. u. P Z 78 an die Gesch. *9808

Gew. Stenotypistin
f. Freitags u. Samstags aushilfsw. für sofort gesucht. Bewerbungen erbeten u. P N 61 an die Geschäftsstelle. *9773

Servierfräulein
d. Hausarb. mit übernimmt, gesucht. 2281
Lampertheim,
bei Christian Hahl,
Römerstraße Nr. 116
(Ostrichen).

Jg. Servierfräulein gesucht f. Weinhaus. Adresse in d. Gesch. *9797

Flott. Servierfräulein
für besser. Weinhaus sofort gesucht. D 2, 4. *9818

Tüchtige Putzfrau gesucht. *9791 Draisstr. 57a, part.
Jüngeres, einfaches
Mädel
fürs Büfett gesucht. „Weinberg“, D 5, 4. 2266

Spezialgeschäft sucht schulfr. Lehrmädchen f. d. Verk. Angeb. unt. P S 90 an die Gesch. *9799

Stellen-Gesuche

Tücht. fleiß. Mädchen
sucht Stelle zum Servieren od. in Haush. Mannheim od. Umg. bevorz. Angeb. unter P M 60 an die Gesch. *9768

Vermietungen

Qu 5 Nr. 4 *9816
Laden
m. Nebenr. zu verm.

2 leere Räume
el. L., Wasser, Einf., sof. od. sp. bill. z. vm. Telephon 525 85. Hohwiesenstr. 9. *9746

5 Zimmer-Wohnung 2261
in schöner, sonniger Lage Heidelb.-Neuenheimd. 1 Tr. hoch gelegen, per sofort oder spät. zum Preis von 90 ℳ 120.- einschl. Gebühren zu vermieten. Anfr. unter N F 115 an die Geschäftsstelle.

Schöne Wohnung: 4 Zimm., Küche, Bad
u. Speisek., sofort od. später zu vermieten. Zu erfr. im Geschäft U 4, 28. 9815

4 Zimmer und Küche
zu vermieten. 9857
D 2, 8, Planken.

Oststadt, Seckenheimer-Anlage 5, schöne, sonn.
3 u. 4 Z.-Wohnung
zu vermieten. Näh. 9829

Schöne 3 Z.-Wohng.
m. Küche u. Kammer, Elektr., neu herger., auf 1. April zu verm. Preis 45 Mk. Näh.: Spannagel, J 7, 8, II. *9787

Schöne *9786
3 Zimmer-Wohnung
mit Küche zu vermiet. Zu erfragen T 5, 17, 1 Tr. links.

J 7 Nr. 31:
2 od. 3 Zim.-Wohnung zu vermieten. 2282
Hausverwaltung
Rich. Karmann, N 5, 7.

Einfamilienhaus
4 Zimmer, eingeb. Bad, Mansarde u. Garten, in unserer Gartenstadt-Almen (Nähe Schillerschule) an Landesbeamten zu vermieten. Mietpreis Mk. 82.-. 94
Gartenvorstadt-Genossenschaft, Tel. 500 58.

Schöner Laden
mit 2 Zimmer und Küche in der Hauptstraße Lindenhofs zu vermieten. Angeb. unt. P L 58 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9769

O 7, 29 II. Stock schöne helle **5 Zimm.-Wohnung**
mit Bad und Zubehör zu vermieten. Auskunft im Laden. 2784

Sonnige 4 Zimmer-Wohnung 2802
mit Bad, Speisek., Küchenbalk., Erker, Mans., Keller u. Waschküche, preiswert per 1. 4. 33 zu vermieten. Braun, Obere Clignetstraße 7.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung *9701
mit Küche, eingeb. Bad, neu hergeri., Teil einer Großwohn., in gut. Hause, Nähe Rheinluft, bei einzl. Dame zu verm., ev. möbl. Tel. 511 37.

J 6, Ringnähe, in gutem Hause 9832
schöne 3 Zimmer-Wohnung
mit el. Licht, Bad, Speisek. ab 1. 4. preisw. zu vermieten. Alles Näh. bei Weiß, Langstr. 31.

U 6, 29, part. *9784
3 Zimmer, Küche
u. Kammer, Elektr., Gas, Friedensmiete 45 Mk. zu vermieten.
Müller, U 6, 29, II.

1 u. 2 Zimmer, Küche
3 u. 4 Zimmer, Küche
Nachw. Schulze, O 6, 2
*9744

1 Zi., Küche 17, 22, 29.-, 2 Zi., Küche 30, 35, 45.-, Nachw. Schäfer, T 5, 7. *9806

Neckarstadt-Ost! Sonn. 3 Zimm.-Wohng., mit Boden, 2 Balk., el. Licht, auf 1. 5. 33 zu verm. Wolf, Lessingstraße 33. 9637

3 Zimmer-Wohnung
zu vermiet. E 2, 1a, 4. Stck. Zu besichtig. v. 11–4 Uhr. *9757

3 Zimmer, Küche eingeb. Bad, Zentralheizg., monatl. 48 ℳ z. vm. Fiedler, Friedrichsfeld, Colmarerstraße 61. *9763

Möbl. Zimmer, sof. zu vm., auch f. vorüberg. 9931 P 5, 1, 2 Tr.

Einf. möbl. Mans.-Zi.
bis 1. April billig zu vm. Zu erfr. Rosengartenstr. Nr. 38, II. 9929

Zentrum der Stadt! Sonn., gut möbl. Zim. el. L., in best. Hause, an led. Hrn., per sof. od. 1. Apr. bill. zu v. T 3, 18, 2 Tr., Vorbh. *9728

Sep., gut möbl. Zimm. el. Licht, an berufst. Hrn. od. Frl. zu vm. Mittelstraße 24, 2 Tr. *9813

Sep., gut möbl. Zimmer sofort od. 1. 4. billig zu vermieten. *9810 U 4, 30, 1 Treppe.

Gr. schön möbl. Zim.
mit 1 od. 2 Bett., sof. zu vermieten. *9808 Luisenring 3, Laden.

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten. *9772 Lange Rötterstraße 72, b. Zimmermann.

D 4 Nr. 14:
Möbliert. Zimmer m. Kaffee, Preis 25 ℳ, per 1. 4. zu v. *9789

Am Wasserturm! Gut möbl. Balk.-Zi., Schreibt., etc., zu vm. Häusgen, Friedrichsring 2a. *9780

Wohnt., eleg. m. Zim., Zentralheiz., Bad, Tel., fl. Wass., in gut. Hause, Ungeniert, Qu 7, 26. 2291

Miet-Gesuche

Sonnige *9752
2 oder 3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, von berufstätiger Dame gesucht. — Zuschr. unt. P C 33 an die Gesch.

2 Zimmer und Küche
nebst klein. Werkstattraum, auf 1. Mai zu mieten gesucht, event. Tausch geg. 3 Z. u. K. Angeb. u. P U 69 an die Gesch. *9794

2 Zimmer und Küche
von älterer Dame m. Sohn sofort zu miet. gesucht. Zuschrift. mit Preis unter P Y 72 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *9869

Gesucht auf 1. Juli d. J. von höherem Staatsbeamten (2 Personen) eine 2078
sonnige Wohnung von 4 Zimmer
nebst Bad und Mansarde. Erdgeschoß und Vororte ausgeschlossen. Angeb. unt. L H 288 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

2-3 Zimmer und Küche
oder Teilwohnung, in gutem Hause von alt. alleinst. Dame zum 1. od. 15. Mai gesucht. Angebote unt. P P 68 an die Geschäftsst. *9776

Beamtin sucht *9706
2 Zimmer (1 leeres u. 1 möbl.)
in gut. Hause, mit Bad u. Tel.-Ben. Oststadt u. Umgeb. bevorz. Preisangeb. unter P J 52 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

2 Zimmer und Küche
von kinderl. Ehepaar per 15. 4. od. 1. 5. zu mieten gesucht. Mietvorausbezahl. Angeb. u. P X 71 an die Gesch. *9798

2 Zimmer und Küche
mögl. Innenstadt, el. Licht und Gas, Preis bis 35 ℳ sof. gesucht. Angeb. u. P R 65 an die Gesch. *9792

1 Zimmer, Küche
von alleinst. berufst. Fräulein, bis 30 ℳ, gesucht. Angebote unter Q A 74 an die Geschäftsstelle. *9812

Äl. alleinsteh. Frau sucht sofort *9792
leeres Zimmer
mit Kochgeleg. Preisangeb. u. P T 67 an die Geschäftsst. d. Bl.

Leeres Zimmer *9762
part., mögl. sep., auch frdl. Mansarde zu m. gesucht. Angeb. unter P F 54 an die Gesch.

Berufst. Dame sucht
1 leeres Zimmer
u. Küche, in ruh. Lage, m. ung. Almblick, Lindenhof. — Angeb. u. P Q 64 an die Geschäftsstelle. 9808

Gut möbl. Zimmer
mit separ. Eingang, elektr. Licht, sofort zu mieten gesucht. Angebote unter P A 49 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *9740

Berufst. Dame sucht per 1. April gut
möbl. sonn. Zimmer
mit Klavier, zentral gelegen. Angeb. unt. Q B 75 an die Geschäftsstelle. 9806

Möbliertes Zimmer
v. berufst. Hrn. auf d. Lindenhof gesucht. Zuschr. mit Preis u. P E 50 an die Geschäftsstelle. *9763

Berufst. kinderl. Ehepaar sucht sof. *9767
gut möbliert. Zimmer
1. Preis. Preisangeb. u. P K 56 a. d. Gesch.

Möbl. Zimmer 2287
v. kinderl. Beamtenehepaar auf kurz. Zeit Nähe Hauptbahnhof gesucht. Gefl. Angeb. m. Preisang. u. N U Nr. 129 an die Gesch.

Kauf-Gesuche

Kl. Registrierkasse
gebr., betriebsfähig, zu kauf. gesucht. Angebote unter N Q 126 an die Gesch. 2277

Schreibmaschine
gebr., jedoch nur in best. Zustand zu kauf. ges. Angeb. mit Angaben, Preis, Fabrik. u. Baujahr u. N F 4 an die Gesch. 9817

Gebr. Handwagen
5–6 Ztr. Tragfr., zu kaufen ges. Angebote unter P V 69 an die Geschäftsstelle. *9795

Radio-Batterie
3 oder 4 Röhren, zu kaufen gesucht. Angebote unter P W 70 an die Gesch. *9796

Einen gebrauchten
Waschkessel
emaill., freisteh., bis 100 Ltr. Inh., zu kaufen gesucht. Angeb. u. N V 130 an die Geschäftsstelle. 2286

Zimmertüre
zu kaufen gesucht. E. Lamerdin, Luisenring 51. *9770

Kinderwagen *9826
gebr., ges. Ang. unt. Q D 77 an d. Gesch.

Immobilien

Neckarau!
Haus mit 3 mal 3 Zim. u. Küche, Friedensbau, massiv geb., in best. Zust. f. 15 000 ℳ zu verkauf. Anz. nach Vereinbarung. 2278
Immobilien-Büro
R. Karmann, N 5, 7.

Beste Kapitalanlage!
Rentenhaus in guter Wohnlage, kurz vor d. Kriege erbaut, 3 mal 3 Zimm., Küche, Bad, Mans., p. Stock, gut rentierend, günst. zu verkaufen. Anzahlung 10–12 000 Mk.
Immobilien-Büro
Richard Karmann,
N 5, 7. 2801
Telephon Nr. 208 23.

3 neue Strümpfe
Unsere Hausmarken mit besonderen Vorzügen

Dolly — der Damenstrumpf aus künstl. Waschseide, klares Gewebe mit flacher Sohle ... Paar 98 ₰

Marlene — der Modestrumpf aus „Bemberg“ Matt-Kunstseide mit allen Neuerungen ... Paar 1.45

Gerda — d. elegante Strumpf aus Mattkunstseide, auf den modernsten Maschinen gearbeitet ... Paar 1.65

Beachten Sie unser Spezialfenster!

Gebrüder Rothschild MANNHEIM Breitestrasse K 1·1-3